



Medienspiegel

August 2026

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>



Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Tag gegen Menschenhandel: Jugend Eine Welt unterstützt betroffene Kinder Diözese Linz 01.08.2026 Online	4
■ "Jugend Eine Welt" ermöglichte im Vorjahr 105 Hilfsprojekte dibk.at 01.08.2026 Online Diözese Innsbruck	6
■ Jugend Eine Welt: Alltag im Libanon zu Überlebenskampf geworden ordensgemeinschaften.at 03.08.2026 Online	8
■ Jugend Eine Welt-Projektpartnerin im Libanon: "Der Alltag ist zum Überlebenskampf geworden." fratz.at 05.08.2026 Online	10
■ Jugend Eine Welt: 105 Projekte in 42 Ländern auf 4 Kontinenten Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau 05.08.2026 Online	12
■ »Jugend Eine Welt" baut Hilfe weiter aus Rupertus Blatt 05.08.2026 Print 12 Kap	14
■ Weltkirche Der Mensch als Ware meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 05.08.2026 Online Sonntagsblatt Redaktion	15
■ Der Mensch als Ware Sonntagsblatt für Steiermark 06.08.2026 Print 10 Anna Maria Steiner	17
■ Jugend Eine Welt setzt auf Schutz indigener Lebensräume Katholische Presseagentur Österreich 06.08.2026 Online	18
■ Libanon: Missionswerke helfen vertriebenen Familien Katholische Presseagentur Österreich 07.08.2026 Online	19
■ Nachhaltiger Gemüseanbau stärkt indigene Kleinbäuerinnen KiJuKu 09.08.2026 Online Heinz Wagner	20
■ Von der Straße auf den Laufsteg APA OTS 10.08.2026 Online	23
■ Hilfswerk zum Tag der Jugend: Projekte helfen Selbstermächtigung Katholische Presseagentur Österreich 11.08.2026 Online	25
■ Jugend Eine Welt: Bildung schafft bessere Startbedingungen Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau 11.08.2026 Online	27
■ Erdbeben in Kolumbien: Hilfswerke aus Österreich aktiv religion.orf.at 11.08.2026 Online	29
■ Papst: 100.000 Euro für Erdbebenhilfe in Kolumbien orf.at 13.08.2026 Online	31
■ Österreich: Von der Straße auf den Laufsteg regionews.at 13.08.2026 Online Ots	32
■ 5. SPENDENBRIEF AWARD GEHT AN DEBRA AUSTRIA Österreichische Post AG 17.08.2026 Online	34
■ "Ubuntu Illusions": Junge Zauberkunst aus Südafrika kommt nach Dornbirn pzwei.at 17.08.2026 Online Pzwei. Daniela Kaulfus	35
■ Glettler: Theater "Schwabenkinder" eine "Erinnerung und Mahnung" Katholische Presseagentur Österreich 18.08.2026 Online	38
■ Tag der Humanitären Hilfe: Wenn die Welt wegschaut, darf die Hilfe nicht aufhören APA OTS 19.08.2026 Online	40



■ Weltkirche Erdbeben in Kolumbien meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 19.08.2026 Online Sonntagsblatt Redaktion	43
■ NGOs mit Vorschlägen für Österreich im UNO-Sicherheitsrat vol.at 19.08.2026 Online	44
■ "Jugend Eine Welt" macht auf vergessene humanitäre Krisen aufmerksam Katholische Presseagentur Österreich 19.08.2026 Online	47
■ Theater "Schwabenkinder" eine "Erinnerung und Mahnung" dibk.at 20.08.2026 Online Diözese Innsbruck	48
■ Erdbeben in Kolumbien Sonntagsblatt für Steiermark 20.08.2026 Print 10	50
■ "Es hat mir Mut und Bestätigung gegeben" Oberösterreichische Nachrichten 22.08.2026 Print 1 Elisabeth Prechtl	51
■ Mit guter Ausbildung können Frauen der Armut entfliehen krone.at 22.08.2026 Online	52
■ Mit guter Ausbildung können Frauen der Armut entfliehen Kronen Zeitung GES 22.08.2026 Print 23	53
■ "Es hat mir Mut und Bestätigung gegeben" nachrichten.at 22.08.2026 Online Elisabeth Prechtl	54
■ Eine Welt Eine Familie Österreich Journal 31.08.2026 Print 105,106,107,108,109,110,111 Thomas Seidling*)	56
■ Sturzflut in Nepal: Jugend Eine Welt unterstützt Don Bosco-Soforthilfe Diözese Linz 31.08.2026 Online	63
Nachhaltiger Gemüseanbau stärkt Indigene Frauen jugendeinewelt.at 07.08.2026 Online	64
Von der Straße auf den Laufsteg jugendeinewelt.at 10.08.2026 Online	66
Erdbeben in Kolumbien jugendeinewelt.at 11.08.2026 Online	69
"College of Magic" kommt nach Österreich jugendeinewelt.at 18.08.2026 Online	71
Sturzflut in Nepal: Jugend Eine Welt hilft jugendeinewelt.at 28.08.2026 Online	75
Anhang	
Soziale Medien Facebook und Instagram	78
TV Jugend Eine Welt auf donau_Kanal TV	79
Newsletter im August Aktuelle Newsletter von Jugend Eine Welt	80
Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	89

 Diözese Linz

Reach: 5.618

Visits:  168.562Tonalität: 

AÄW: 140,47 €

Paywall: -

Datum: 01.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tag gegen Menschenhandel: Jugend Eine Welt unterstützt betroffene Kinder

Der 30. Juli ist Welttag gegen Menschenhandel. Das Jugend Eine Welt-Projekt Don Bosco Fambul in Sierra Leone bietet betroffenen Kindern Schutz, Betreuung und eine Schulausbildung als Weg aus der Ausbeutung.

"Menschenhandel zählt zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit. Besonders Kinder und Jugendliche sind von Ausbeutung betroffen. Sei es durch sexuelle Gewalt, Zwangsarbeit, Zwangsheirat oder kriminelle Hintergründe", erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Welttages gegen Menschenhandel" am 30. Juli. "Die tagtägliche Arbeit unserer Partnerinnen und Partner vor Ort in den Projekten, die betroffenen Kindern die Chance auf ein Leben in Würde geben, ist deshalb von unschätzbarem Wert."

Opfer von Menschenhandel

Erst vor wenigen Tagen erreichte Heiserer eine Nachricht von Projektpartner Piotr Kwabena. Der Salesianer und Leiter von Don Bosco Fambul in Freetown in Sierra Leone berichtete von vier Mädchen im Alter zwischen 5 und 11 Jahren, die Anfang Juni in seiner Einrichtung Zuflucht fanden. "Sie waren Opfer von Kinderhandel", erzählt Pater Piotr. "Die Polizei brachte sie in unser Therapiezentrum. Eine Nachbarin, die im selben Wohnkomplex wie die Tante der vier Mädchen wohnt, informierte die Beam-

ten. Die Tante hatte die Mädchen aus der Provinz mitgebracht, und die jüngeren unter ihnen weinten den ganzen Tag, was bei der Nachbarin große Besorgnis auslöste. Als die Tante gefragt wurde, woher sie die Mädchen mitgebracht habe, beschimpfte sie sie. Die Ermittlungen ergaben, dass sie plante, die Mädchen in das Nachbarland Guinea zu bringen, um sie dort als Haushaltshilfen einzusetzen oder auf andere Weise auszubeuten."

Im Jugend Eine Welt-Projekt Don Bosco Fambul in Sierra Leone erhalten betroffene Kinder Schutz, Betreuung und eine Schulausbildung. © Jugend Eine Welt

Straßensozialarbeit, Notunterkünfte und langfristiger Betreuung

Während die Tante von der Polizei in Gewahrsam genommen wurde, starten die vier Mädchen nun in Don Bosco Fambul ein neues Leben. Don Bosco Fambul zählt zu den wichtigsten Einrichtungen für den Kinder- und Jugendschutz in Sierra Leone. Mit rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreicht das seit knapp zwei Jahrzehnten von Jugend Eine Welt unterstützte Zentrum jedes Jahr mehrere tausend besonders schutzbedürftige Kinder und Jugendliche. Aufgeteilt auf zwei Standorte, erstreckt sich das Angebot von Straßensozialarbeit, Notunterkünften und langfristiger Betreuung über Bildungs- und Berufsausbildungsprogramme bis hin zu psy-



chosozialer, medizinischer und rechtlicher Unterstützung. Ergänzt wird die Arbeit durch eine rund um die Uhr erreichbare, kostenlose Notrufnummer, die Kindern in Krisensituationen rasch Hilfe vermittelt. Mit einem eigenen Krankenhaus und dem landesweit führenden Therapiezentrum für die Behandlung traumatisierter Kinder schafft Don Bosco Fambul wichtige Voraussetzungen für Heilung, Stabilität und eine langfristige gesellschaftliche Reintegration.

Bildung als Schlüssel für ein Leben in Würde

"Die vier Mädchen erhalten in weiterer Folge die Möglichkeit, in die Schule zu gehen bzw. in späteren Jahren eine Berufsausbildung zu absolvieren", erzählt Pater Piotr. Gleichzeitig wird versucht, die Kinder - falls möglich - zu ihren Eltern zurückzubringen. "Oft kommt es vor, dass die Eltern ihre Kinder, im guten Glauben und im Vertrauen auf den Rat anderer Familienmitglieder, Onkeln oder Tanten mitgeben. In der Hoffnung, dass sie in Großstädten wie Freetown eine Schulausbildung und ein besseres Leben erhalten. Nicht selten landen die Kinder dann als billige Haushaltskräfte bei fremden Leuten oder werden auf andere Weise ausgebeutet", erzählt Heiserer.

Menschenhandel ist ein globales Problem

Menschenhandel, vor allem jener mit Kindern und Jugendlichen, ist ein globales Problem. Die Zahlen des "Global Report on Trafficking in Persons", alle zwei Jahre und zuletzt 2024 vom Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung publiziert, zeigen ein alarmierendes Bild. Im Jahr 2022 wurden weltweit 69.627 Opfer von Menschenhandel registriert - 25 Prozent mehr als vor der COVID-19-Pandemie. Besonders besorgniserregend ist, dass 38 Prozent der identifizierten Opfer Kinder sind. Noch deutlicher wird das Ausmaß durch Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Denn weltweit leben rund 27,6 Millionen

Menschen in Zwangsarbeit, darunter 3,3 Millionen Kinder.

"Die Geschichte der vier Mädchen zeigt, wie rasch Kinder in die Fänge von Menschenhändlern geraten können und wie entscheidend es ist, dass Einrichtungen wie Don Bosco Fambul sofort Schutz und neue Perspektiven bieten", erklärt Heiserer. "Unsere Projektpartner in Afrika, aber auch in Lateinamerika, Asien und Ost-Europa leisten tagtäglich Herausragendes, um Kindern nach schwersten Gewalterfahrungen Sicherheit, Geborgenheit und Hoffnung zurückzugeben. Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Spende. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass noch mehr Kinder dem Kreislauf von Ausbeutung und Gewalt entkommen und ein Leben in Würde erhalten", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer abschließend.

Initiative "Kinderarbeit stoppen!"

Als Bündnispartner der Initiative "Kinderarbeit stoppen!" - zu deren Mitgliedern neben Jugend Eine Welt auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria gehören - setzt sich Jugend Eine Welt, gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern in Ländern des Globalen Südens, für den Schutz von Kinderrechten, für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein! Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" wird von der Austrian Development Agency (ADA) im Rahmen von International Partnerships Austria gefördert. Infos: www.kinderarbeitstoppen.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

(be), publiziert am 01.08.2026


 dibk.at

Reach: 1.196

Visits:  35.891

Tonalität: 
AÄW: 29,91 €

Paywall: -

Datum: 01.08.2026

Autor: Diözese Innsbruck

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Jugend Eine Welt" ermöglichte im Vorjahr 105 Hilfsprojekte



Jahresbericht 2025 der Entwicklungsorganisation präsentiert - 9,3 Millionen Euro Spendeneinnahmen finanzierten Schul- und Berufsausbildungsprojekte, Straßenkinderzentren und humanitäre Hilfe

Eine positive Bilanz "trotz Förderkürzungen" hat die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" in ihrem am Montag vorgelegten Jahresbericht für 2025 gezogen: 105 Projekte in 42 Ländern auf 4 Kontinenten konnten im vergangenen Jahr umgesetzt werden. Im Jahr 2025 verzeichnete die Organisation Spendeneinnahmen in Höhe von knapp 9,3 Millionen Euro, was einer Steigerung von 3,29 Prozent gegenüber 2024 entspricht. Trotz Förderkürzungen, einer anhaltenden Zahl an Krisenherden, Unsicherheiten in der Weltwirtschaft und politischen Spannungen blickt Geschäftsführer Reinhard Heiserer zuversichtlich in die Zukunft. Mitarbeitende und Freiwillige würden sich weiterhin im Geiste des Jugendapostels und Sozialpioniers Don Bosco dafür einsetzen, "dass das gute Leben für alle eines Tages Realität wird."

Heiserer verwies darauf, dass die aktuelle Zeit von Konflikten und Krisen geprägt sei, die insbesondere Menschen in Entwicklungs- und Armutsländern treffen würden. "Kinderarbeit, ausbeuterische Arbeit, Um- und Lebensweltzerstörung, Naturkatastrophen und Kriege sowie Migration und Wirtschaftskrisen bilden nicht nur die täglichen Headlines in den Nachrichten, sondern beeinflussen vor allem konkret das Leben der betroffenen Menschen vor Ort und bieten insbesondere Kindern und Jugendlichen oft triste Zukunftsaussichten."

Die geförderten Projekte von "Jugend Eine Welt" waren 2025 in Afrika, Lateinamerika, Asien, dem Nahen Osten sowie Osteuropa angesiedelt. Das Spektrum reichte von Schul- und Berufsausbildungsprojekten über Straßenkinderzentren und humanitäre Hilfe in Krisensituationen bis hin zur medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

Dazu zählten die Nothilfe für Erdbebenopfer in Myanmar, die Versorgung notleidender Menschen mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray, der Ausbau einer Krankenstation im abgelegenen Dorf Kulmasa in der Savannah-Region Ghanas, die Errichtung eines Straßenkinderschutzentrums in Lagos/Nigeria sowie die Förderung von Kleinbäuerinnen im Hochland Ecuadors.

Freiwilliges Engagement für die "Eine Welt"
Auch im Bereich des freiwilligen Engagements



konnte "Jugend Eine Welt" im vergangenen Jahr Akzente setzen. Zehn Senior Experts brachten ihr Wissen und ihre berufliche Erfahrung in von der Organisation unterstützte Projekte im Globalen Süden ein! Insgesamt leisteten die Freiwilligen 3.330 Arbeitsstunden an den jeweiligen Projektstandorten. Darüber hinaus wurden 56 Veranstaltungen in den Bereichen entwicklungspolitische Bildung und Freiwilligenengagement durchgeführt.

Die Hilfsorganisation bleibe ihrem Slogan "Bildung! überwindet Armut" treu: Sie werde weiterhin speziel-

le Förderungen für Kinder und Jugendliche im Sozial- und Bildungsbereich leisten und "dafür kämpfen, dass Österreich und Europa ihre Mitverantwortung für unsere gemeinsame EINE Welt proaktiv wahrnehmen".

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden)

Eine Meldung von www.kathpress.at





Jugend Eine Welt: Alltag im Libanon zu Überlebenskampf geworden

Sechs Jahre nach der verheerenden Hafenexplosion von Beirut erinnert die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt an die weiterhin dramatische Situation im Libanon. Im Zuge der Katastrophe am 4. August 2020 wurden große Teile der Hauptstadt zerstört, hunderte Menschen haben ihr Leben verloren. Aktuell stehe die Bevölkerung erneut vor einer humanitären Krise, erklärte Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Bei den Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen in Beirut erhalten benachteiligte Kinder die Möglichkeit, in einer sicheren Umgebung zu lernen. (c) Jugend Eine Welt

Als Auslöser nannte Heiserer die kriegesischen Konflikte zwischen dem Iran und Israel bzw. den USA, u. a. aufgrund der Angriffe der libanesischen Hisbollah auf Israel. Das einst prosperierende Land ist laut dem Hilfswerk "massiv destabilisiert" und Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen. "Die Menschen im Libanon haben in den vergangenen Jahren eine Krise nach der anderen erlebt. Die Hafenexplosion in Beirut, die schwere Wirtschaftskrise, die Pandemie und nun erneut Krieg und Vertreibung. Was besonders betroffen macht, ist, dass viele Familien nie die Chance hatten, sich von den früheren Schicksalsschlägen zu erholen", meinte Heiserer.

Seit Beginn der neuen Kampfhandlungen Anfang März sind besonders der Süden des Libanons, das

Bekaa-Tal und die südlichen Vororte von Beirut betroffen. Während die Bombardierungen der Hauptstadt aktuell beendet sind, bleibt die Zerstörung laut Jugend Eine Welt vielerorts sichtbar: Ganze Wohnviertel sind beschädigt, zahlreiche Familien können nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren.

2,7 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe

Laut der Don Bosco Schwester Lina Abou Naoum, Projektpartnerin von Jugend Eine Welt in Beirut, benötigen derzeit 2,7 Millionen Menschen dringend humanitäre Hilfe, darunter libanesischer Staatsbürger, syrische und palästinensische Flüchtlinge sowie Arbeitsmigranten. "Mehr als eine Million Menschen haben kein Zuhause mehr. Tausende unschuldige Menschen wurden getötet, darunter Kinder, Frauen, ältere Menschen, Pflegekräfte und Rettungskräfte", sagte Sr. Lina Abou Naoum.

Täglich werden in Beirut Essenspakete vorbereitet, die an bedürftige Familien ausgegeben werden. (c) Jugend Eine Welt

Der Alltag sei zu einem täglichen Überlebenskampf geworden und ein normales Leben existiere nicht mehr. "Die Menschen sind von Angst und Erschöpfung gezeichnet" meinte die Ordensfrau. Viele hätten nicht nur ihre Häuser, sondern auch Arbeitsplätze und Sicherheit verloren. "Viele Familien mussten innerhalb weniger Minuten fliehen und konnten nur



die Kleidung mitnehmen, die sie am Körper trugen.! Nun sind sie im eigenen Land obdachlos. Ganze Gemeinden wurden von der Landkarte ausgelöscht",! berichtete Sr. Lina Abou Naoum. Ferner habe die erneute Gewalt auch alte Traumata wieder aufbrechen lassen. Die Geräusche von Drohnen und Explosionen erinnern viele Menschen an die Hafenexplosion von 2020. Besonders Kinder und Jugendliche! litten unter Angst, Schlafproblemen und fehlender! Perspektive.

Bildung, medizinische Versorgung und Nothilfe

Gemeinsam mit den Don Bosco Schwestern unter-

stützt Jugend Eine Welt die Menschen vor Ort mit Bildungsangeboten, medizinischer und psychologischer Hilfe sowie direkter Nothilfe. Das ehemalige Schulgebäude der Ordensgemeinschaft wurde in ein soziales und pädagogisches Zentrum umgewandelt, das heute Kindern, Jugendlichen und Familien einen sicheren Ort bietet.

Als größte Herausforderungen nannte das Hilfswerk die Versorgung mit Medikamenten, leistbarem Wohnraum und den Erhalt von Bildungsangeboten.

Quelle: kathpress




 fratz.at

Reach: 1.403

 Visits:  42.116

 Tonalität: 

AÄW: 35,1 €

Paywall: -

Datum: 05.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt-Projektpartnerin im Libanon: "Der Alltag ist zum Überlebenskampf geworden."



Am Jahrestag der verheerenden Hafenexplosion von Beirut erinnert die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt an die weiterhin dramatische Situation im Libanon. Die Katastrophe vom 4. August 2020, bei der große Teile der Hauptstadt zerstört wurden und hunderte Menschen ihr Leben verloren, hat tiefe Spuren hinterlassen. Doch die Bevölkerung steht heute erneut vor einer humanitären Krise. Auslöser ist der kriegsähnliche Konflikt zwischen dem Iran und Israel bzw. den USA, der aufgrund der Angriffe der Hisbollah auf Israel auch den Libanon in den Konflikt miteinbezog. Die Folge: Das einst prosperierende Land ist massiv destabilisiert. Millionen in der Bevölkerung sind auf Hilfe angewiesen. "Die Menschen im Libanon haben in den vergangenen Jahren eine Krise nach der anderen erlebt. Die Hafenexplosion in Beirut, die schwere Wirtschaftskrise, die Pandemie und nun erneut Krieg und Vertreibung. Was besonders betroffen macht, ist, dass viele Familien nie die Chance

hatten, sich von den früheren Schicksalsschlägen zu erholen. Umso wichtiger ist unsere Hilfe vor Ort", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Krieg verschärft humanitäre Katastrophe

Seit Beginn der neuen Kampfhandlungen Anfang März sind insbesondere der Süden des Libanon, das Bekaa-Tal und die südlichen Vororte von Beirut betroffen. Während die Bombardierungen der Hauptstadt aktuell beendet sind, bleibt die Zerstörung vielerorts sichtbar: Ganze Wohnviertel sind beschädigt, zahlreiche Familien können nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren. "Die offiziellen Statistiken sind erschreckend. Derzeit benötigen 2,70 Millionen Menschen dringend humanitäre Hilfe, darunter libanesisches Staatsbürger, syrische und palästinensische Flüchtlinge sowie Arbeitsmigranten. Mehr als eine Million Menschen haben kein Zuhause mehr. Tausende unschuldige Menschen wurden getötet, darunter Kinder, Frauen, ältere Menschen, Pflegekräfte und Rettungskräfte", erzählt Schwester Lina, Projektpartnerin von Jugend Eine Welt in Beirut.

Laut der Don Bosco-Schwester sei der Alltag zu einem täglichen Überlebenskampf geworden, ein normales Leben existiere nicht mehr. "Die Menschen sind von Angst und Erschöpfung gezeichnet. Sie haben alles verloren. Ihre Häuser, ihre Arbeitsplätze und ihre Sicherheit. Viele Familien mussten innerhalb weniger Minuten fliehen und konnten nur die



Kleidung mitnehmen, die sie am Körper trugen. Nun sind sie im eigenen Land obdachlos. Ganze Gemeinden wurden von der Landkarte ausgelöscht."

Die erneute Gewalt hat auch alte Traumata wieder aufbrechen lassen. Die Geräusche von Drohnen und Explosionen erinnern viele Menschen an die Hafexplosion von 2020. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter Angst, Schlafproblemen und fehlender Perspektive. "Viele Menschen im Libanon tragen nicht nur die Wunden der aktuellen Gewalt, sondern auch die Last jahrelanger Krisen. Kinder wachsen in einer Realität auf, in der Unsicherheit und Verlust zum Alltag gehören", so die Ordensfrau.

Jugend Eine Welt hilft mit Bildung, medizinischer Versorgung und Nothilfe

Gemeinsam mit den Don Bosco-Schwestern unterstützt Jugend Eine Welt die Menschen vor Ort mit Bildungsangeboten, medizinischer und psychologischer Hilfe sowie direkter Nothilfe. Das ehemalige Schulgebäude der Ordensgemeinschaft (Anm.: Es musste aufgrund der Wirtschaftskrise bzw. der Corona-Pandemie geschlossen werden) wurde in ein soziales und pädagogisches Zentrum umgewandelt, das heute Kindern, Jugendlichen und Familien einen sicheren Ort bietet. Dort werden Lernprogramme (u.a. betreutes Lernen am Nachmittag, Schulungen in Robotik), Jugendarbeit, medizinische Versorgung, psychologische Betreuung sowie Ausbildungsangebote (Seifen- und Nähwerkstatt) für Frauen umgesetzt. Bedürftige Familien erhalten zudem Unterstützung bei der Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und dem dringend benötigten Wohnraum. "Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wichtig starke lokale Partner sind. Unsere Don Bosco-Partnerinnen im Libanon erreichen Menschen direkt und geben ihnen nicht nur konkrete Hilfe, sondern auch Hoffnung und Perspektive", betont Reinhard Heiserer.

Traum von einer Zukunft ohne Angst

Die größten Herausforderungen sind derzeit die Versorgung mit Medikamenten, leistbarem Wohnraum! und der Erhalt von Bildungsangeboten. Laut Sr. Lina! können sich viele Familien selbst grundlegende Medikamente nicht mehr leisten, während steigende! Mieten und die zerstörte Infrastruktur immer mehr! Menschen an den Rand der Verzweiflung bringen.! Gleichzeitig drohe eine Bildungskatastrophe, wenn! Kinder aufgrund des Krieges und fehlender finanzieller Mittel den Schulbesuch dauerhaft verlieren.! "Wir glauben weiterhin daran, dass Frieden möglich! ist. Wir träumen von einer Zukunft, in der Kinder in! Klassenzimmern statt in Schutzräumen sitzen und! Menschen ohne Angst leben können", so die Jugend! Eine Welt-Projektpartnerin. "Doch solange über unseren Köpfen Drohnen kreisen, erscheint dieser! Traum wie eine ferne Illusion."

Heiserer abschließend: "Jede Unterstützung hilft unmittelbar: Sie ermöglicht einer Familie Lebensmittel,! einem kranken Menschen dringend benötigte Medikamente oder einem Kind den Zugang zu Bildung.! Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!"

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000! 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weiterführende Informationen unter www.jugendeine-welt.at.

[Link öffnen](#)





 Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau

Reach: 166

AÄW: 4,17 €

Visits:  5.000

Paywall: -

Datum: 05.08.2026

Tonalität: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: 105 Projekte in 42 Ländern auf 4 Kontinenten

Die österreichische Entwicklungshilfe-Organisation Jugend Eine Welt hat den Jahresbericht 2025 veröffentlicht und skizziert darin wichtige Hilfen für weltweit notleidende Menschen.

"Mit knapp 9,3 Millionen Euro haben wir unsere Spendeneinnahmen im Vergleich zum Jahr 2024 um 3,29 Prozent gesteigert. Somit konnten wir unsere Projektpartnerinnen und Projektpartner im Globalen Süden, die tagtäglich wichtige Arbeit im Bildungs- und Sozialbereich für benachteiligten Kinder leisten, aber auch in Notsituationen an der Seite betroffener Menschen stehen, noch mehr fördern", freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Zuge der Veröffentlichung des Jahresberichts 2025. "Besonders danke ich all den Spendern, Förderern, Stiftungen, Unternehmen, Fördergeberinnen, Vereinen und Partnern, die uns wieder großzügig und verlässlich mit ihrer Spende oder Mitarbeit tat- und finanzkräftig unterstützt haben. Ohne diese Freunde und Förderinnen - egal ob groß oder klein, privat oder öffentlich - wäre unser Hilfs- und Förderangebot im Einsatz für unsere EINE Welt, in der alle in Würde leben können, nicht denkbar."

Nothilfe, Schutz für Straßenkinder, Förderung von Kleinbäuerinnen

Denn dank Zuwendungen konnte Jugend Eine Welt im Jahr 2025 105 Projekte in 42 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien, dem Nahen Osten sowie Ost-

europa unterstützen. Diese erstreckten sich von Schul- und Berufsausbildungsprojekten über Straßenkinderzentren, Humanitärer Hilfe in Krisen bis hin zu medizinischer Versorgung von Kindern und Jugendlichen weltweit. Exemplarische Beispiele sind die Nothilfe für Erdbebenopfer in Myanmar, die Versorgung notleidender Menschen mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray, der Ausbau einer Krankenstation im abgelegenen Dorf Kulmasa in der Savannah-Region Ghanas, die Errichtung eines Straßenschutz-zentrums in Lagos/Nigeria oder die Förderung von Kleinbäuerinnen im Hochland Ecuadors.

Ein Projekt von Jugend Eine Welt: die Versorgung notleidender Menschen mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray. © Jugend Eine Welt

Freiwilliges Engagement für unsere EINE Welt

Zudem brachten zehn Senior Experts Wissen und Expertise mit viel Engagement in von Jugend Eine Welt geförderte Projekte im Globalen Süden ein. Insgesamt leisteten die Freiwilligen mit Berufs- und Lebenserfahrung zusammengerechnet 3.330 Arbeitsstunden an ihren jeweiligen Projektstandorten. Weiters wurden 56 Veranstaltungen in den Bereichen entwicklungspolitische Bildung und Freiwilligenengagement im Laufe des Jahres 2025 absolviert. "Die Zahlen verdeutlichen eindrucksvoll jene Leis-



tungen, die das Team von Jugend Eine Welt in Form von Projektförderungen, Freiwilligeneinsätzen, Hilfestellungen und Vernetzungen, Bildungsimpulsen und anwaltschaftlichen Tätigkeiten für eine gerechtere Welt im vergangenen Jahr erbracht hat. Ich bin meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr dankbar für ihr großes Engagement und ihren persönlichen Einsatz in einem volatilen und unsicheren Umfeld, das unsere Gesellschaft derzeit prägt" so Heiserer.

Bildung überwindet Armut

Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer betont, dass die aktuelle Zeit von Konflikten und Krisen geprägt sei, die besonders Menschen an den Rändern der Welt, in Entwicklungs- und Armutsländern, treffen. "Kinderarbeit, ausbeuterische Arbeit, Um- und Lebensweltzerstörung, Naturkatastrophen und Kriege sowie Migration und Wirtschaftskrisen bilden nicht nur die täglichen Headlines in den Nachrichten, sondern beeinflussen vor allem konkret das Leben der betroffenen Menschen vor Ort und bieten insbesondere Kindern und Jugendlichen oft triste Zukunftsaussichten."

Heiserer blickt mit seinem Team dennoch, trotz Förderkürzungen, der nicht abnehmenden Zahl an Krisenherden, Unsicherheit in der Weltwirtschaft und politischen Spannungen, zuversichtlich in die Zu-

kunft. "Jugend Eine Welt wird sich mit seinen Mitarbeitenden und Freiwilligen weiterhin im Geiste des Jugendapostels und Sozialpioniers Don Bosco dafür einsetzen, dass das gute Leben für alle eines Tages Realität wird. Dafür werden wir auch weiter entsprechend unseres Slogans ‚Bildung überwindet Armut‘ speziell Förderungen für Kinder und Jugendliche im Sozial- und Bildungsbereich leisten und dafür kämpfen, dass Österreich und Europa ihre Mitverantwortung für unsere gemeinsame EINE Welt proaktiv wahrnehmen."

Am Ende richtet Heiserer nochmals ein großes "Danke" an alle, die Jugend Eine Welt bei der wichtigen EINE Welt-Arbeit unterstützen bzw. auf vielfältige Weise fördern, und schließt, angelehnt an Erich Kästner: "Gestern, heute, morgen. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!"

Der Jahresbericht 2025 (inklusive Bilanz- und Finanzbericht) steht als Download bereit unter: www.jugendeinewelt.at/jahresberichte

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

(be), publiziert am 05.08.2026

[Link öffnen](#)





 Rupertus Blatt

Reach: 64.415

Verbreitung: 8.824

Tonalität: 

AÄW: 382,28 €

Seite: 12



Datum: 05.08.2026

Autor: Kap

Rubrik: Jugend Eine Welt

**mit
geteilt**

„Jugend Eine Welt“ baut Hilfe weiter aus

Wien. Die Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ hat im Jahr 2025 insgesamt 105 Projekte in 42 Ländern auf vier Kontinenten unterstützt. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, standen dafür Spendeneinnahmen von rund 9,3 Millionen Euro zur Verfügung – ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gefördert wurden unter anderem Schul- und Berufsausbildungsprojekte, Straßenkinderzentren, medizinische Versorgung sowie humanitäre Hilfe in Krisengebieten. Beispiele reichen von Erdbebenhilfe in Myanmar über Trinkwasserversorgung in Äthiopien bis zum Ausbau einer Krankenstation in Ghana. Zudem engagierten sich Freiwillige mit mehr als 3.300 Arbeitsstunden in Projekten des Globalen Südens.

kap





Weltkirche

Der Mensch als Ware

5. August 2026, 13:06 Uhr



Weltweit ist fast jedes zwölfte Kind zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen. Mehr als die Hälfte dieser ausgebeuteten Kinder sind gar erst zwischen fünf und elf Jahre alt. Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" kämpft dagegen an. Das Foto zeigt Buben, die in Indien in der Ziegelproduktion arbeiten müssen.

Ausbeutung, Zwangsheirat, Kinderarbeit: Der "Welttag gegen Menschenhandel" macht aufmerksam.

Er zerstört die Hoffnung auf ein gutes Leben, verursacht Traumata und beutet Menschen für wirtschaftliche Zwecke aus: Menschenhandel. Die Anwerbung, Beförderung, Vermittlung oder Beherbergung von Menschen durch Täuschung oder Gewaltandrohung ist grausames Verbrechen und zählt zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit.

Dass besonders Kinder und Jugendliche von Ausbeutung durch Menschenhandel betroffen sind, darauf hat Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des Welttags gegen Menschenhandel am 30. Juli hingewiesen. Betroffene würden durch Zwangsarbeit, Zwangsheirat, sexuelle Ausbeutung oder die Einbindung in kriminelle Aktivitäten ausgebeutet, so Heiserer am 29. Juli laut Aussendung der Hilfsorganisation.

Ein Drittel minderjährig. In der Hoffnung auf eine gute Schulbildung und bessere Zukunftschancen würden Eltern ihre Kinder Verwandten oder Bekannten anvertrauen. "Nicht selten landen die Kinder dann als billige Haushaltskräfte bei fremden Leuten oder werden auf andere Weise ausgebeutet", so Reinhard Heiserer von **Jugend Eine Welt**.

Laut aktuellem Weltbericht über Menschenhandel ("Global Report on Trafficking in Persons 2024") ist fast jedes dritte registrierte Opfer minderjährig. In trauriger Ergänzung dazu weist der jüngste Bericht der in Wien ansässigen UN-Behörde für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) für das Jahr 2022 nicht weniger als 69.627 Fälle von Menschenhandel aus; das entspricht einem Anstieg von 25 Prozent im Vergleich zur Messung vor der COVID-19-Pandemie. 38 Prozent der Opfer sind demzufolge Minderjährige. Ähnlich sind die Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Demnach müssen weltweit rund 27,6 Millionen Menschen Zwangsarbeit verrichten - darunter 3,3 Millio-



nen Kinder.

Kinderarbeit stoppen. Unter Menschenhandel fällt auch Kinderarbeit. Laut deutscher Bundeszentrale für politische Bildung (bpb:) waren 2024 knapp 138 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen, was etwa 7,8 Prozent dieser Altersgruppe entspricht. Mehr als die Hälfte von ihnen sind unter 12 Jahre alt (ca. 78,9 Mio.); Buben sind häufiger Opfer von Kinderarbeit (56,9 Prozent) als Mädchen (43,1 Prozent), wobei unbezahlte Hausarbeit bei Mädchen teilweise statistisch weniger sichtbar ist.

In Österreich sind Organisationen wie Jugend Eine

Welt, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar, FAIRTRADE, Kindernothilfe oder solidar Austria Bündnispartner der Initiative "Kinderarbeit stoppen!". Langfristiges Ziel der Initiative ist, Kindern durch Bildung später ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihnen die Kindheit zurückzugeben, ist der notwendige Schritt davor.

[Link öffnen](#)





 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 3.255,0 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 10

Datum: 06.08.2026

Autor: Anna Maria Steiner

Rubrik: Jugend Eine Welt



Der Mensch als Ware

Ausbeutung, Zwangsheirat, Kinderarbeit:

Der „Welttag gegen Menschenhandel“ macht aufmerksam.

Er zerstört die Hoffnung auf ein gutes Leben, verursacht Traumata und beutet Menschen für wirtschaftliche Zwecke aus: Menschenhandel. Die Anwerbung, Beförderung, Vermittlung oder Beherbergung von Menschen durch Täuschung oder Gewaltandrohung ist grausames Verbrechen und zählt zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit.

Dass besonders Kinder und Jugendliche von Ausbeutung durch Menschenhandel betroffen sind, darauf hat *Jugend-Eine-Welt*-Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des Welttags gegen Menschenhandel am 30. Juli hingewiesen. Betroffene würden durch Zwangsarbeit, Zwangsheirat, sexuelle Ausbeutung oder die Einbindung in kriminelle Aktivitäten ausgebeutet, so Heiserer am 29. Juli laut Aussendung der Hilfsorganisation.

Ein Drittel minderjährig. In der Hoffnung auf eine gute Schulbildung und bessere Zukunftschancen würden Eltern ihre Kinder Verwandten oder Bekannten anvertrauen. „Nicht selten landen die Kinder dann als billige Haushaltskräfte bei fremden Leuten oder werden auf andere Weise ausgebeutet“, so Reinhard Heiserer von *Jugend Eine Welt*.

Laut aktuellem Weltbericht über Menschenhandel („Global Report on Trafficking in Persons 2024“) ist fast jedes dritte registrierte Opfer minderjährig. In trauriger Ergänzung dazu weist der jüngste Bericht der in Wien ansässigen UN-Behörde für Drogen-

und Verbrechensbekämpfung (UNODC) für das Jahr 2022 nicht weniger als 69.627 Fälle von Menschenhandel aus; das entspricht einem Anstieg von 25 Prozent im Vergleich zur Messung vor der COVID-19-Pandemie. 38 Prozent der Opfer sind demzufolge Minderjährige. Ähnlich sind die Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Demnach müssen weltweit rund 27,6 Millionen Menschen Zwangsarbeit verrichten – darunter 3,3 Millionen Kinder.

Kinderarbeit stoppen. Unter Menschenhandel fällt auch Kinderarbeit. Laut deutscher Bundeszentrale für politische Bildung (bpb.) waren 2024 knapp 138 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen, was etwa 7,8 Prozent dieser Altersgruppe entspricht. Mehr als die Hälfte von ihnen sind unter 12 Jahre alt (ca. 78,9 Mio.); Buben sind häufiger Opfer von Kinderarbeit (56,9 Prozent) als Mädchen (43,1 Prozent), wobei unbezahlte Hausarbeit bei Mädchen teilweise statistisch weniger sichtbar ist.

In Österreich sind Organisationen wie *Jugend Eine Welt*, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE, Kinder-nothilfe oder *solidar Austria* Bündnispartner der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“. Langfristiges Ziel der Initiative ist, Kindern durch Bildung später ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihnen die Kindheit zurückzugeben, ist der notwendige Schritt davor.

Anna Maria Steiner



— Weltweit ist fast jedes zwölfte Kind zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen. Mehr als die Hälfte dieser ausgebeuteten Kinder sind gar erst zwischen fünf und elf Jahre alt. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ kämpft dagegen an. Das Foto zeigt Buben, die in Indien in der Ziegelproduktion arbeiten müssen.

Dreikönigsaktion/ MPSSS CDF



Jugend Eine Welt setzt auf Schutz indigener Lebensräume

Österreich/Ecuador/Kirche/Hilfsorganisation/
Agrar/Entwicklungshilfe

Hilfswerk zum Welttag der indigenen Völker - Pilotprojekt unterstützt indigene Kleinbäuerinnen in Ecuador

Wien, 06.08.2026 (KAP) Unter dem Motto "Back 2 Nature" unterstützt Jugend Eine Welt in Ecuador den Schutz des Lebensraums der indigenen Bevölkerung. Anlässlich des "Internationalen Tages der indigenen Völker" am Sonntag (9. August) hat die österreichische Entwicklungsorganisation auf die von großer Armut betroffene größte indigene Bevölkerungsgruppe Ecuadors hingewiesen, die in Cebadas im Kanton Guamote in der Provinz Chimborazo lebt. Dort leben überwiegend Angehörige der Kichwas, die mit ökologischen Herausforderungen wie Ernteausfällen infolge anhaltender Trockenheit zu kämpfen haben. Für Bildungs- und Sozialprogramme sowie Investitionen in nachhaltige Produktionssysteme bat die Hilfsorganisation am Donnerstag in einer Aussendung um Unterstützung.

"Der Bergbau, die Erdölförderung, die Abholzung des Regenwaldes, die Verkarstung der Andenhochregion, gepaart mit den immer drastischeren Auswirkungen des Klimawandels, all das bedroht deren Lebensraum und damit ihr wirtschaftliches Auskommen in ihrer traditionellen Umgebung", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation. Landflucht mangels Einkommensmöglichkeiten, fehlende Zukunftsperspek-

tiven insbesondere für die junge Generation sowie infolge Entwurzelung und Verarmung in ungewohnter städtischer Umgebung seien oft "das bittere Ergebnis".

Um die nachhaltige ländliche Entwicklung und den Umweltschutz zu unterstützen, setzt Jugend Eine Welt gemeinsam mit lokalen Partnern auf die Vermittlung neuer agrarökologischer Praktiken. Mittlerweile haben etwa Kleinbäuerinnen aus neun lokalen Organisationen gemeinsam mit ihren Familien - insgesamt rund 1.000 Menschen - neue agrarökologische Methoden mitentwickelt, die nun beim Anbau typischer Andenpflanzen wie Papanabo, Oca und Melloco sowie von Gemüsesorten wie Kohl und Mangold unterstützen.

Durch die Kombination von lokalem Wissen, agrarökologischen Methoden und dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten würden langfristig widerstandsfähigere Gemeinden und nachhaltige Lebensgrundlagen entstehen. "Im Projekt wird partnerschaftlich gearbeitet und gemeinsam Neues entwickelt, also indigenes, an die lokalen Gegebenheiten angepasstes Wissen mit modernen, aus dem universitären Bereich kommenden agrarökologischen Methoden verbunden", so Heiserer. Das trage "zu einer sicheren, verlässlichen und gesunden Ernährung bei und erschließt den Menschen neue Einkommensquellen". Zudem könne das Projekt auch in anderen ländlichen Regionen mit ähnlichen Herausforderungen umgesetzt werden.



Libanon: Missionswerke helfen vertriebenen Familien

Österreich/Libanon/Kirche/Religion/Hilfsorganisation/Krise/Krieg/Katastrophe/Erdbeben

Päpstliche Missionswerke verteilen Lebensmittelpakete - Sechster Jahrestag der Beirut-Explosion - Rund eine Million Menschen mussten im vergangenen Jahr den Südlibanon verlassen

Wien/Beirut, 07.08.2026 (KAP) Die Päpstlichen Missionswerke im Libanon haben 100 Lebensmittelpakete an vertriebene Familien aus dem überwiegend christlichen Dorf Aïn Ebel im Südlibanon verteilt. Die Hilfsaktion richtete sich an Menschen, die von den anhaltenden militärischen Spannungen zwischen der Hisbollah und Israel sowie den Folgen der Militäroperationen im Grenzgebiet betroffen sind. Die Verteilung erfolgte wenige Tage vor dem sechsten Jahrestag der Explosion im Hafen von Beirut; im Zuge der Katastrophe am 4. August 2020 wurden große Teile der Hauptstadt zerstört, hunderte Menschen haben ihr Leben verloren.

Die Initiative solle "die Nähe der Kirche zu den Schwächsten bezeugen und die vom Konflikt betroffenen Gemeinschaften unterstützen", sagte El Ters der römischen Nachrichtenagentur Fides. Nach Angaben der Nachrichtenagentur waren im vergangenen Jahr rund eine Million Menschen aus dem Südlibanon zur Flucht gezwungen.

Viele der Vertriebenen leben bei Verwandten, in Schulen oder anderen Einrichtungen und sind wei-

terhin auf humanitäre Hilfe angewiesen. Zwar kehrten nach einer Waffenruhe zahlreiche Familien in ihre Dörfer zurück, andere blieben im Norden, weil ihre Häuser zerstört, die Infrastruktur schwer beschädigt und die Sicherheitslage weiterhin unsicher ist.

Hilfe aus Österreich

Zuvor hat auch der Wiener Erzbischof Josef Grünwidl zur Unterstützung der Not leidenden Bevölkerung des Libanon aufgerufen. Eine Spendenaktion der Pfarre Baden-St. Stephan und weiterer Pfarren soll die Not der Binnenflüchtlinge innerhalb des Libanons zumindest ein wenig lindern. Erzbischof Grünwidl unterstützt die Aktion: "Helft uns helfen", so sein Appell. Auch das Hilfswerk Jugend Eine Welt hat vor einer humanitären Krise gewarnt; das einst prosperierende Land ist "massiv destabilisiert" und Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen. "Die Menschen im Libanon haben in den vergangenen Jahren eine Krise nach der anderen erlebt. Die Hafenexplosion in Beirut, die schwere Wirtschaftskrise, die Pandemie und nun erneut Krieg und Vertreibung. Was besonders betroffen macht, ist, dass viele Familien nie die Chance hatten, sich von den früheren Schicksalsschlägen zu erholen", erklärte dazu Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

[Link öffnen](#)



 KiJuKu

Reach: 166

Visits:  5.000Tonalität: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 09.08.2026

Autor: Heinz Wagner

Rubrik: Jugend Eine Welt

Nachhaltiger Gemüseanbau stärkt indigene Kleinbäuerinnen

Welttag der indigenen Völker: Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador Schutz des Lebensraums indigener Bevölkerung und schafft zugleich alternative Einnahmequellen.

Typische Andenpflanzen wie Papanabo, Oca, Melloco, dazu verschiedene auch bei uns bekannte Gemüsesorten wie Kohl, Mangold, Erbsen, Karotten, Salat, Zwiebeln, Radieschen, Gerste, Erbsen, Ackerbohnen, all das wird in der kleinen Ortschaft Cebadas im Anden-Hochtal von Zentral-Ecuador seit kurzem angebaut. Um diese Fülle kleinbäuerlicher Produkte zu erzielen, haben sich rund 250 indigene Frauen in neuen agrarökonomischen Anbaumethoden unterrichten lassen.

"Im Projekt wird partnerschaftlich gearbeitet und gemeinsam Neues entwickelt, also indigenes, an die lokalen Gegebenheiten angepasstes Wissen mit modernen, aus dem universitären Bereich kommenden agrarökologischen Methoden verbunden", führt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Internationalen Tages der indigenen Völker" (9. August - dazu weiter unten) aus.

Neue ökologische Praktiken

In Cebadas (Kanton Guamote in der ecuadorianischen Provinz Chimborazo) haben die Menschen - überwiegend Angehörige der Kichwas / Ketschua / Quichua, eine der größten indigenen Bevölkerungsgruppen Ecuadors - bisher mit großer Armut und ökologischen Herausforderungen wie Ernteaussfälle

durch widrige, trockene Klimabedingungen zu kämpfen. Jetzt haben Kleinbäuerinnen aus neun lokalen Organisationen gemeinsam mit ihren Familien - insgesamt rund 1.000 Menschen - neue agrar-ökologische Praktiken mitentwickelt.

Sie bewirtschaften etwa die ihnen zur Verfügung stehenden Flächen mit organischem Dünger, aufbauend auf der lokalen Hühner- und Meerschweinchenzucht bzw. aus neu errichteten Familienkompost-Produktionen. Damit lässt sich eine neue Fülle an landwirtschaftlichen Produkten anbauen und ernten.

Umfassender Umweltschutz

Zugleich wird durch diese Anbaumethoden die Umwelt geschützt, etwa das natürliche Dauergrünland in den Hochanden. Strategien zur Abfallvermeidung und zum Recycling ergänzen das aktuelle Pilotprogramm. Hilfe bei der Vermarktung und dem teilweisen Verkauf der Produkte gibt es über den FEPP, der den Frauen etwa nötiges Wissen zur Unternehmensführung, den Anschluss an Vermarktungsgenossenschaften bis hin zur Vermittlung günstiger Kredite liefert.

Mehr als EU-Bürger:innen

Der internationale Tag indigener Völker findet am 9. August (seit 1994) statt und wurde von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Damit soll auf die Situation, die Kultur und die Menschenrechte von Ureinwohnern:innen weltweit aufmerksam ge-



macht werden. Nach UNO-Schätzungen gibt es rund 5.000 indigene Völker in 90 Ländern, mit mehr als 476 Millionen Menschen, was ein wenig mehr ist als die Bevölkerung aller 27 EU-Staaten gemeinsam (ca. 450 Millionen). Zwölf Jahre zuvor war von der UNO eine Arbeitsgruppe "Indigene Bevölkerung" gegründet worden, der dann zum besagten internationalen Tag und 2007 zu einer "Deklaration über die Rechte Indigener Völker" führte, die von 144 Staaten beschlossen wurde.

Selbstbestimmungsrecht und Sprachenförderung

"Die Deklaration verankert das Selbstbestimmungsrecht von indigenen Gruppen und bildet den Rahmen für ein Leben in Würde - sie soll Wohlergehen und Lebensraum dieser Gruppen schützen. Langfristig sollen gleiche Bildungschancen, Mitbestimmung, Eigenverantwortung sowie eine Verringerung von Hunger und Armut erreicht werden." (Quelle: feiertage-oesterreich.at)

Übrigens läuft - bis 2032 - die "Internationale Dekade der indigenen Sprachen" der UNESCO (Bildungsorganisation der Vereinten Nationen). Mehr als die Hälfte der rund 7000 weltweiten Sprachen ist vom Aussterben bedroht. Der 10-Jahres-Plan will "indigene Sprachen stärken - etwa durch vermehrte Verwendung indigener Sprachen im öffentlichen Bereich und eine Erhöhung der Sprecher*innenzahl. Gleichzeitig sollen andere Bereiche des Lebens der Sprecher*innen, wie der Zugang zu Nahrungsmitteln und Gesundheitsdiensten, verbessert werden" (Unesco).

Natürliche Ressourcen

Unter dem Motto "Back 2 Nature" bündelt Jugend Eine Welt seine weltweiten Initiativen zum Umweltschutz und zur Erhaltung natürlicher Ressourcen. Insbesondere in Regionen mit jeweils hohem indigenem Bevölkerungsanteil, wie im lateinamerikanischen Ecuador. "Der Bergbau, die Erdölförderung,

die Abholzung des Regenwaldes, die Verkarstung der Andenhochregion, gepaart mit den immer drastischeren Auswirkungen des Klimawandels, all das bedroht deren Lebensraum und damit ihr wirtschaftliches Auskommen in ihrer traditionellen Umgebung", so Heiserer. "Landflucht mangels Einkommensmöglichkeiten, die fehlenden Zukunftsperspektiven gerade der jungen Generation sowie in Folge die Entwurzelung und Verarmung in ungewohnter städtischer Umgebung ist oft das bittere Ergebnis" des Ist-Zustandes in vielen Weltgegenden.

Neben Bildungs- und Sozialprogrammen unterstützt Jugend Eine Welt daher in Ecuador mit bewährten Partnerorganisationen Projekte zur Stärkung indigener Volksgruppen und zum Schutz ihres Lebensraums, von der Aufforstung des Regenwaldes bis hin zur Schaffung neuer alternativer Einnahmequellen.

Wissen verbinden

"Bei Projekten wie im ländlichen Andenhochland rund um Cebadas geht es neben dem Naturschutz immer auch um die Schaffung nachhaltiger Produktionssysteme, die der lokalen Bevölkerung zukunftsfitte Einnahmequellen bieten", sagt Martin Schachner. Er ist studierter Agraringenieur mit jahrzehntelanger Ecuadorerfahrung und begleitet seit einigen Jahren vor Ort die Projekte. Dabei arbeitet Jugend Eine Welt eng mit dem FEPP (Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio) zusammen, der erfolgreich seit mehr als 50 Jahren mit Indigenen und Campesinos ländliche Entwicklungsprogramme unterstützt. Gemeinsames Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung in den ländlichen Gebieten der Anden und des Amazonas-Tieflandes, speziell durch Förderung agrarökologischer Praktiken und Agroforst-Systemen (= nachhaltige Landnutzungsformen, die etwa Bäume oder Sträucher auf derselben Fläche mit Ackerbau oder Tierhaltung kombinieren).

Beispielhaft



"Dieses Projekt zeigt beispielhaft, wie sich Umweltschutz, die Anpassung an den Klimawandel sowie soziale und wirtschaftliche Entwicklung miteinander verbinden lassen. Durch die Kombination von lokalem Wissen, agrarökologischen Methoden und dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten entstehen langfristig widerstandsfähigere Gemeinden und nachhaltige Lebensgrundlagen", so der Jugend-Eine-Welt-Chef. Es trage "zu einer sicheren, verlässlichen und gesunden Ernährung bei und erschließt

den Menschen neue Einkommensquellen. Das Projekt kann auch in anderen ländlichen Regionen mit ähnlichen Herausforderungen umgesetzt werden." Und natürlich verbindet der Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation sein Statement mit der Bitte um Spenden für diese und andere Projekte samt Hinweis, dass Spenden steuerlich absetzbar sind.

[Link öffnen](#)





 APA OTS

Reach: 10.925

Visits:  327.766

Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 10.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Von der Straße auf den Laufsteg



Zum Int. Tag der Jugend: Mit Stoff und Zwirn zu Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung in Nigeria - Jugend Eine Welt fördert gezielte Berufsausbildung für junge Frauen.

Wien (OTS) -

Jeder genähte Stich erzählt eine Geschichte. Wie jene von Francisca Eze. Die junge Nigerianerin, stolze Geschäftsführerin von "NAK Clothing", werkt gerade fleißig in ihrer Schneiderwerkstatt. Denn bald ist es soweit - in wenigen Tagen wird Francisca ihre jüngste Kollektion bei einer großen "Fashion-Show" in einer Eventhalle mitten in der Millionenmetropole Lagos präsentieren. "Outfits für den Alltag, von modern über Vintage bis hin zu eleganten Looks", kündigt Francisca in einem Insta-Video an. Die Show sei für sie "wie ein wahr gewordener Traum, als Teil von Don Bosco Stitches den Sprung von der Straße auf den Laufsteg geschafft zu haben."

Francisca ist Absolventin des Nähzentrums "Don Bosco Stitches" (Stiche), ein von der österreichi-

schen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt gefördertes spezielles Berufsausbildungs-Programm, das sich insbesondere an benachteiligte junge Frauen richtet. Situiert in Iju - einer Stadt rund 20 Kilometer entfernt von Lagos - feiert Don Bosco Stitches nun sein fünfjähriges Bestehen mit der großen Modeshow "From the streets to the runway".

Qualitative Ausbildung für bessere Startbedingungen

"Junge Menschen brauchen genau solche qualitativen Ausbildungsmöglichkeiten, um ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre 'Life Skills' entwickeln zu können, um dann in der Berufswelt, in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Lebensumfeld bestehen zu können", sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer mit Blick auf den Internationalen Tag der Jugend am 12. August. Mit dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Tag wird weltweit auf die Situation und Anliegen von Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht. Das Thema für 2026 lautet "Different Contexts, Common Aspirations" (wörtlich übersetzt "Unterschiedliche Kontexte, gemeinsame Ziele").

Ein Thema, das bei Jugend Eine Welt ganz besonders im Fokus steht. "Gemeinsames Ziel der von uns unterstützen Ausbildungsprogramme unserer Don Bosco-Partner ist es, der Jugend eine gute Schul- und Berufsausbildung mitzugeben, damit sie bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben erhalten, bessere als jene ihrer Eltern", erklärt Heise-



rer. Zusammengefasst unter der Dachmarke "Don Bosco Tech Africa" betreiben die Jugend Eine Welt-Partner allein in Afrika und Madagaskar - verteilt auf 34 Länder - mittlerweile rund 118 Berufsbildungszentren. Die Kursangebote - bedarfsorientiert ausgerichtet auf den jeweiligen Standort - reichen von klassischen Handwerksberufen über die Gastro- und Tourismusbranche hinein in den weit gestreuten IT-Bereich bis hin zu Jobs mit spezifischen technischen Anforderungen, wie beispielsweise die Solartechnikerinnen.

Flourierende Modebranche in Lagos

" Wir fördern ganz gezielt einzelne Einrichtungen, die jungen Leuten sozusagen eine Startplattform in ihr Berufsleben bieten ", so Heiserer. Wie eben Don Bosco Stitches, wo die Teilnehmerinnen eine intensive, mehrmonatige Ausbildung im Bereich Modedesign und Schneiderei durchlaufen. Laufstegpräsentationen im Modedesign-Institut sind dabei fester Bestandteil des Lehrplans. Die nach eigenen Ideen entworfenen, farbenfrohen und nachhaltigen Kleidungsstücke werden dabei bewertet - was das Selbstvertrauen in die erworbenen technischen Fähigkeiten und die eigene Kreativität stärken soll. Neben handwerklichem Können wird den jungen Frauen dazu notwendiges "kaufmännisches" Wissen vermittelt, damit sie sich in weiterer Folge ein eigenes Modeunternehmen aufbauen können.

" Don Bosco Stitches passt genau in unsere Förderkriterien - arbeitsmarktorientierte Qualifikationen für benachteiligte Jugendliche, Geschlechtergleichstellung und die Vermittlung finanzieller Unabhängigkeit ", sagt Heiserer. Lagos gilt als eine der dynamischsten Metropolen Afrikas. Zu den florierendsten Branchen zählen neben dem Technologie-, Finanz- und Handelssektor die Kreativ- und Entertainmentbranche (Film & Musik sowie die Modebranche, die gerne traditionelles Handwerk mit modernen, urbanen Einflüssen kombiniert.

Für Stitches-Projektdirektor Chikezie Ekugbah, SDB, steht jedenfalls fest: "Hinter jedem Entwurf steckt

mehr als nur Stoff und Zwirn, es ist eine Geschichte von Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung und Wandel. Jedes Outfit spiegelt eine Reise wider, die durch Chancen, Engagement und die Unterstützung derer ermöglicht wurde, die daran glauben, Leben zu verändern."

Frauen ohne Hoffnung gestärkt

Absolventin Theresa Ujor, CEO von "T-Ujor Fashion Home", drückt aus, was die Ausbildung bei ihr und vielen ihrer Kolleginnen bewirkt hat: "Ihr habt hoffnungslose Frauen so gestärkt, dass jetzt, was wir nie für möglich gehalten hätten, das Beste in uns zum Vorschein kommt." Theresa möchte deshalb auch allen Stitches-Sponsoren von "ganzem Herzen danken" und appelliert an diese: "Bitte stellt dieses Programm nicht ein, wir wünschen uns mehr davon."

Die große Jubiläums-Fashion-Show - an der natürlich auch Theresa mit ihrer soeben fertiggestellten Kollektion teilnehmen wird - geht kommenden Sonntag, dem 16. August, in Lagos über die Bühne. Ein wohl nicht zufällig gewähltes Datum, jährt sich doch an diesem Tag zum 211. Mal der Geburtstag von Don Bosco (1815-1888), dem Schutzpatron aller Jugendlichen. Reinhard Heiserer: " Basierend auf Don Boscos Pädagogik bedeutet Bildung in allen Don Bosco-Zentren immer auch Bildung für Herz, Hirn und Hand, das heißt, neben den beruflichen Qualifikationen werden den Jungen Dinge wie Zuverlässigkeit, Teamgeist und Verantwortungsgefühl mitgegeben. "

Jugend Eine Welt ist gemäß seinem Leitsatz "Bildung überwindet Armut" eine jener Förderorganisationen, deren Augenmerk ganz besonders auf "Investments in die Jugend" liegt, vor allem in Ländern des Globalen Südens. Ziel ist es, jungen Menschen bessere Rahmenbedingungen für ein würdevolles Leben in ihrer Heimat zu geben. "Ich danke daher all jenen Menschen hierzulande, die unsere Anstrengungen für die Jugend unterstützen. Bitte bleiben Sie uns weiter gewogen", so Heiserer abschließend.



Hilfswerk zum Tag der Jugend: Projekte helfen Selbstermächtigung

Österreich/Nigeria/Kirche/Berufliche Bildung/
Ausbildung/Jugendliche/Schule/Entwicklungshilfe/
Hilfsorganisation/Orden

Jugend Eine Welt fördert Berufsausbildung in 118 Berufsbildungszentren in 34 Ländern in Afrika und Madagaskar - Ziel sind "bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben als jene ihrer Eltern"

Wien/Abuja, 11.08.2026 (KAP) Eine qualitative Ausbildung ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen bessere Startbedingungen: Im Projekt "Don Bosco Stitches" (Stiche) im nigerianischen Lagos können benachteiligte junge Frauen eine mehrmonatige Ausbildung im Bereich Modedesign und Schneiderei durchlaufen. Unter der Dachmarke "Don Bosco Tech Africa" betreiben Partner der österreichischen Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" allein in Afrika rund 118 Berufsbildungszentren in 34 Ländern. Ziel der Ausbildungsprogramme sei es, "der Jugend eine gute Schul- und Berufsausbildung mitzugeben, damit sie bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben erhalten, bessere als jene ihrer Eltern", so "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zum Internationalen "Tag der Jugend" am Mittwoch (12. August).

Junge Menschen benötigten "genau solche qualitativen Ausbildungsmöglichkeiten, um ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre 'Life Skills' entwickeln zu können, um dann in der Berufswelt, in ihrem jeweiligen

gesellschaftlichen Lebensumfeld bestehen zu können", so Heiserer.

Die Kursangebote reichen von klassischen Handwerksberufen über die Gastro- und Tourismusbranche hinein in den weit gestreuten IT-Bereich hin zu Jobs mit spezifischen technischen Anforderungen, wie Solartechnikerinnen. "Basierend auf Don Boscos Pädagogik bedeutet Bildung in allen Don Bosco-Zentren immer auch Bildung für Herz, Hirn und Hand, das heißt, neben den beruflichen Qualifikationen werden den Jungen Dinge wie Zuverlässigkeit, Teamgeist und Verantwortungsgefühl mitgegeben", so Heiserer.

Florierende Modebranche in Lagos

Neben handwerklichem Können wird den jungen Frauen im Projekt "Don Bosco Stitches" auch kaufmännisches Wissen vermittelt, damit sie sich in weiterer Folge ein eigenes Modeunternehmen aufbauen können. "Wir fördern ganz gezielt einzelne Einrichtungen, die jungen Leuten sozusagen eine Startplattform in ihr Berufsleben bieten", so Heiserer. Teil des Lehrplans sind auch Laufstegpräsentationen im Modedesign-Institut in der Millionenmetropole Lagos.

"Don Bosco Stitches passt genau in unsere Förderkriterien - arbeitsmarktorientierte Qualifikationen für benachteiligte Jugendliche, Geschlechtergleichstellung und die Vermittlung finanzieller Unabhängig-



keit", so Heiserer. Zu den florierendsten Branchen in Lagos zählen neben dem Technologie-, Finanz- und Handelssektor die Kreativ- und Entertainmentbranche (Film & Musik) sowie die Modebranche.

Die Modeentwürfe der jungen Frauen zeigten zudem "eine Geschichte von Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung und Wandel", meinte Stitches-Projektdirektor Chikezie Ekugbah, SDB. "Jedes Outfit spiegelt eine Reise wider, die durch Chan-

cen, Engagement und die Unterstützung derer ermöglicht wurde, die daran glauben, Leben zu verändern." Zum 211. Geburtstag von Don Bosco (1815-1888), dem Schutzpatron aller Jugendlichen, am 16. August findet eine Jubiläums-Fashion-Show in Lagos statt.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000)

[Link öffnen](#)





 Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau + 1

Reach: 166

AÄW: 4,17 €

Visits:  5.000

Paywall: -

Datum: 11.08.2026

Tonalität: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Bildung schafft bessere Startbedingungen

Jugend Eine Welt: Bildung schafft bessere Startbedingungen

Zum Internationalen Tag der Jugend am 12. August 2026 betont die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt die Wichtigkeit einer qualitativen Ausbildung als Weg aus Armut und Kinderarbeit.

Weltweit müssen laut Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 138 Millionen Kinder und Jugendliche täglich arbeiten. "Bildung überwindet Armut und beendet Kinderarbeit nicht von heute auf morgen. Sie ist aber das wirksamste Gegenmittel", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt.

118 Berufsbildungszentren in 34 Ländern

Junge Menschen würden qualitativen Ausbildungsmöglichkeiten brauchen, um ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre 'Life Skills' entwickeln zu können, um dann in der Berufswelt, in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Lebensumfeld bestehen zu können, betont Heiserer. Gemeinsames Ziel der von Jugend Eine Welt unterstützen Ausbildungsprogramme der Don Bosco-Partner ist es, der Jugend eine gute Schul- und Berufsausbildung mitzugeben, damit sie bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben erhalten. Alleine in Afrika und Madagaskar - verteilt auf 34 Länder - betreibt der Jugend Eine Welt-Part-

ner unter der Dachmarke "Don Bosco Tech Africa" 118 Berufsbildungszentren. Die Kursangebote - bedarfsorientiert ausgerichtet auf den jeweiligen Standort - reichen von klassischen Handwerksberufen über die Gastro- und Tourismusbranche hinein in den weit gestreuten IT-Bereich bis hin zu Jobs mit spezifischen technischen Anforderungen, wie beispielsweise die Solartechnikerinnen.

Reinhard Heiserer und Projektteilnehmerinnen im Nähzentrum "Don Bosco Stitches" © Jugend Eine Welt / SDB

Nähzentrum für benachteiligte junge Frauen

"Wir fördern ganz gezielt einzelne Einrichtungen, die jungen Leuten sozusagen eine Startplattform in ihr Berufsleben bieten", so Heiserer. Eines der Projekte ist das Nähzentrum "Don Bosco Stitches" (Stiche), das sich insbesondere an benachteiligte junge Frauen in Nigeria richtet. Angesiedelt in Iju - einer Stadt rund 20 Kilometer entfernt von der Millionenstadt Lagos - feiert es 2026 sein fünfjähriges Bestehen.

Die Frauen erlernen im Stitches-Ausbildungskurs nicht nur schneidern und designen sondern auch kaufmännische Fähigkeiten. © Jugend Eine Welt / SDB

Die Teilnehmerinnen durchlaufen eine intensive, mehrmonatige Ausbildung im Bereich Modedesign und Schneiderei. Laufstegpräsentationen im Mode-



design-Institut sind dabei fester Bestandteil des Lehrplans. Die nach eigenen Ideen entworfenen, farbenfrohen und nachhaltigen Kleidungsstücke werden dabei bewertet - was das Selbstvertrauen in die erworbenen technischen Fähigkeiten und die eigene Kreativität stärken soll. Neben handwerklichem Können wird den jungen Frauen dazu notwendiges "kaufmännisches" Wissen vermittelt, damit sie sich in weiterer Folge ein eigenes Modeunternehmen aufbauen können.

Stitches-Absolventinnen präsentieren ihre Abschlussarbeiten © Jugend Eine Welt / SDB

"Hinter jedem Entwurf steckt mehr als nur Stoff und Zwirn, es ist eine Geschichte von Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung und Wandel. Jedes Outfit spiegelt eine Reise wider, die durch Chan-

cen, Engagement und die Unterstützung derer ermöglicht wurde, die daran glauben, Leben zu verändern", sagt Stitches-Projektdirektor Chikezie Ekugbah, SDB. Und Absolventin Theresa Ujor, CEO von "T-Ujor Fashion Home", drückt aus, was die Ausbildung bei ihr und vielen ihrer Kolleginnen bewirkt hat: "Ihr habt hoffnungslose Frauen so gestärkt, dass jetzt, was wir nie für möglich gehalten hätten, das Beste in uns zum Vorschein kommt."

Zum 211. Geburtstag von Don Bosco (1815 - 1888), dem Schutzpatron aller Jugendlichen, am 16. August findet eine Jubiläums-Fashion-Show von "Don Bosco Stitches" in Lagos statt.

Jugend Eine Welt

(re), publiziert am 11.08.2026

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 332 Visits gesamt: 10.000 AÄW gesamt: 8,34 €

[Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau](#) | [pfarre-neuhofen-innkreis.at](#)

Erdbeben in Kolumbien: Hilfswerke aus Österreich aktiv

Kirchliche Hilfsorganisationen aus Österreich haben nach dem schweren Erdbeben in Kolumbien Unterstützung für die betroffenen Menschen angekündigt. Die Don Bosco Mission Austria beteiligt sich gemeinsam mit dem internationalen Don-Bosco-Netzwerk an der Nothilfe. Auch Jugend Eine Welt ist aktiv.

11.08.2026 15.19

Online seit heute, 15.19 Uhr

Im Mittelpunkt stehen zunächst die Begleitung der betroffenen Gemeinschaften, die Erfassung der Schäden sowie die Sicherung und Wiederherstellung beschädigter Einrichtungen. Besonders betroffen seien mehrere Schulen, Ausbildungszentren und soziale Einrichtungen der Salesianer.

Nach Angaben der Don Bosco Mission Austria vom Dienstag wurden unter anderem das Technische Institut ITI San Juan Bosco, das Ausbildungszentrum Don Bosco sowie die Pfarren San Juan Bosco und San Francisco de Sales in Cali schwer beschädigt. Auch aus anderen Regionen wie Pereira und Medellín werden Schäden gemeldet. Die Einrichtungen sollen nach technischen Überprüfungen möglichst rasch wieder sicher genutzt werden können.

Erdbeben der Stärke 7,4

"Wir stehen in engem Kontakt mit den betroffenen

Einrichtungen, um gemeinsam mit den Mitarbeitern gezielte Unterstützung zu leisten", erklärte der Geschäftsführer der Don Bosco Mission Austria, Bruder Günter Mayer. Die Salesianer seien direkt vor Ort und könnten daher rasch und gezielt Soforthilfe leisten. Besonders herausfordernd ist die Situation in der abgelegenen Region Choco, wo das Epizentrum des Bebens lag und die Schäden an der Infrastruktur die Versorgung der betroffenen Bevölkerung erschwert.

Am Montag ereignete sich in Kolumbien ein Erdbeben der Stärke 7,4. Mindestens 164 Menschen kamen ums Leben. Laut Asocapital, einer Vereinigung zur Koordination von Maßnahmen in den wichtigsten Städten des südamerikanischen Landes, seien zudem mehr als 570 Verletzte gemeldet worden. Präsident Abelardo de la Espriella teilte mit, es seien Schäden an mehr als 1.500 Wohnhäusern sowie 61 eingestürzte Gebäude gemeldet worden. Das Epizentrum des Bebens lag nahe San Jose del Palmar im Westen des Landes. Die Regierung rief den Notstand aus.

Österreichische Volontärinnen wohlauf

Auch Jugend Eine Welt unterstützt ihre langjährigen Projektpartner in Kolumbien. Nach Angaben der Hilfsorganisation geht es neben der Sicherung beschädigter Gebäude darum, Schulen, Ausbildungszentren und Betreuungseinrichtungen möglichst schnell wieder in Betrieb zu nehmen. Diese Einrich-

tungen seien für benachteiligte Kinder und Jugendliche nicht nur Orte der Bildung und Ausbildung, sondern auch wichtige Anlaufstellen für Schutz, Betreuung und soziale Stabilität.

Von den Auswirkungen des Bebens sind auch österreichische Freiwillige betroffen, die über VOLONTARIAT bewegt, eine gemeinsame Entsendeorganisation von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, in Kolumbien tätig sind. Die beiden derzeit in Don-Bosco-Einrichtungen in Medellín eingesetzte Volontärinnen sind nach Angaben von Jugend Eine Welt wohlauf. Zwei weitere österreichische Volontäre waren erst vor wenigen Monaten aus der vom Erdbeben betroffenen Region Pereira zurückgekehrt.

Spendenaufruf

Sowohl Jugend Eine Welt als auch die Don Bosco Mission Austria rufen zur Unterstützung der Nothil-

fe auf. Ziel ist es, den salesianischen Projektpartnern vor Ort dabei zu helfen, die Versorgung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie die Bildungs- und Sozialarbeit nach dem Erdbeben möglichst rasch wieder sicherzustellen.

Papst "tief betroffen"

Papst Leo XIV. äußerte sich bestürzt über das starke Erdbeben und seine Folgen in Kolumbien. Er sei "tief betroffen" und bete für die Toten und Verletzten, heißt es am Dienstag in einem Telegramm an den Vorsitzenden der Kolumbianischen Bischofskonferenz, Erzbischof Francisco Javier Múnera Correa.

Der Papst bitte ihn, sein aufrichtiges Beileid an die Angehörigen weiterzuleiten, "die in dieser Stunde den Verlust ihrer Lieben betrauern". Weiter dankte Leo XIV. allen, die sich an den Such-, Rettungs- und Hilfsmaßnahmen beteiligten.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 9.758 Visits gesamt: 292.807 AÄW gesamt: 244,01 €

religion.orf.at | Katholische Presseagentur Österreich | katholisch.at

Papst: 100.000 Euro für Erdbebenhilfe in Kolumbien

Papst Leo XIV. hat 100.000 Euro als Soforthilfe für die vom schweren Erdbeben betroffenen Gebiete in Kolumbien bereitgestellt. Das Päpstliche Almosenamt überwies den Betrag zur Weiterverteilung an die Kolumbianische Bischofskonferenz, wie "Vatican News" berichtete.

13.08.2026 09.23

Online seit heute, 9.23 Uhr

Es handele sich um eine erste Spende, um die dringendsten Notlagen zu beheben. Weitere konkrete Hilfen sollen folgen, sobald der Bedarf ermittelt sei. Am Dienstag hatte der Papst in einem Schreiben an die kolumbianischen Bischöfe seine Anteilnahme ausgedrückt.

Bei der Generalaudienz am Mittwoch bekräftigte das Kirchenoberhaupt seine Verbundenheit mit den Menschen in Kolumbien. "Während ich zum Herrn für die ewige Ruhe der Verstorbenen bete, versichere ich den Familien und allen, die von dieser Tragö-

die getroffen wurden, meine Gebete", sagte Leo XIV. im Vatikan. Zugleich dankte er den Rettungskräften für ihren Einsatz.

Hilfe aus Österreich

Auch in Österreich haben zahlreiche kirchliche Hilfsorganisationen Hilfe für die betroffenen Menschen angekündigt. So beteiligt sich etwa die Don Bosco Mission Austria gemeinsam mit dem internationalen Don-Bosco-Netzwerk an der Nothilfe, ebenso wie **Jugend Eine Welt**.

Im Mittelpunkt stehen die Begleitung der betroffenen Gemeinschaften, die Erfassung der Schäden sowie die Sicherung und Wiederherstellung beschädigter Einrichtungen, die am Montag bei dem Erdbeben der Stärke 7,4 beschädigt wurden. Das Epizentrum des Bebens lag nahe San Jose del Palmar im Westen des Landes. Der erst seit Freitag amtierende Staatschef Abelardo de la Espriella rief den Katastrophenfall aus.

[Link öffnen](#)



Österreich: Von der Straße auf den Laufsteg



Zum Int. Tag der Jugend: Mit Stoff und Zwirn zu Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung in Nigeria - Jugend Eine Welt fördert gezielte Berufsausbildung für junge Frauen.

Jeder genähte Stich erzählt eine Geschichte. Wie jene von Francisca Eze. Die junge Nigerianerin, stolze Geschäftsführerin von "NAK Clothing", werkt gerade fleißig in ihrer Schneiderwerkstatt. Denn bald ist es soweit - in wenigen Tagen wird Francisca ihre jüngste Kollektion bei einer großen "Fashion-Show" in einer Eventhalle mitten in der Millionenmetropole Lagos präsentieren. "Outfits für den Alltag, von modern über Vintage bis hin zu eleganten Looks", kündigt Francisca in einem Insta-Video an. Die Show sei für sie "wie ein wahr gewordener Traum, als Teil von Don Bosco Stitches den Sprung von der Straße auf den Laufsteg geschafft zu haben."

Francisca ist Absolventin des Nähzentrums "Don Bosco Stitches" (Stiche), ein von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt gefördertes spezielles Berufsausbildungs-Programm, das sich insbesondere an benachteiligte junge Frauen richtet. Situier in Iju - einer Stadt rund

20 Kilometer entfernt von Lagos - feiert Don Bosco Stitches nun sein fünfjähriges Bestehen mit der großen Modeshow "From the streets to the runway".

Qualitative Ausbildung für bessere Startbedingungen

"Junge Menschen brauchen genau solche qualitativen Ausbildungsmöglichkeiten, um ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre 'Life Skills' entwickeln zu können, um dann in der Berufswelt, in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Lebensumfeld bestehen zu können", sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer mit Blick auf den Internationalen Tag der Jugend am 12. August. Mit dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Tag wird weltweit auf die Situation und Anliegen von Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht. Das Thema für 2026 lautet "Different Contexts, Common Aspirations" (wörtlich übersetzt "Unterschiedliche Kontexte, gemeinsame Ziele").

Ein Thema, das bei Jugend Eine Welt ganz besonders im Fokus steht. "Gemeinsames Ziel der von uns unterstützen Ausbildungsprogramme unserer Don Bosco-Partner ist es, der Jugend eine gute Schul- und Berufsausbildung mitzugeben, damit sie bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben erhalten, bessere als jene ihrer Eltern", erklärt Heiserer. Zusammengefasst unter der Dachmarke "Don Bosco Tech Africa" betreiben die Jugend Eine Welt-Partner allein in Afrika und Madagaskar - verteilt auf



34 Länder - mittlerweile rund 118 Berufsbildungszentren. Die Kursangebote - bedarfsorientiert ausgerichtet auf den jeweiligen Standort - reichen von klassischen Handwerksberufen über die Gastro- und Tourismusbranche hinein in den weit gestreuten IT-Bereich bis hin zu Jobs mit spezifischen technischen Anforderungen, wie beispielsweise die Solartechnikerinnen.

Flourierende Modebranche in Lagos

"Wir fördern ganz gezielt einzelne Einrichtungen, die jungen Leuten sozusagen eine Startplattform in ihr Berufsleben bieten", so Heiserer. Wie eben Don Bosco Stitches, wo die Teilnehmerinnen eine intensive, mehrmonatige Ausbildung im Bereich Modedesign und Schneiderei durchlaufen. Laufstegpräsentationen im Modedesign-Institut sind dabei fester Bestandteil des Lehrplans. Die nach eigenen Ideen entworfenen, farbenfrohen und nachhaltigen Kleidungsstücke werden dabei bewertet - was das Selbstvertrauen in die erworbenen technischen Fähigkeiten und die eigene Kreativität stärken soll. Neben handwerklichem Können wird den jungen Frauen dazu notwendiges "kaufmännisches" Wissen vermittelt, damit sie sich in weiterer Folge ein eigenes Modeunternehmen aufbauen können.

"Don Bosco Stitches passt genau in unsere Förderkriterien - arbeitsmarktorientierte Qualifikationen für benachteiligte Jugendliche, Geschlechtergleichstellung und die Vermittlung finanzieller Unabhängigkeit", sagt Heiserer. Lagos gilt als eine der dynamischsten Metropolen Afrikas. Zu den florierendsten Branchen zählen neben dem Technologie-, Finanz- und Handelssektor die Kreativ- und Entertainmentbranche (Film & Musik) sowie die Modebranche, die gerne traditionelles Handwerk mit modernen, urbanen Einflüssen kombiniert.

Für Stitches-Projektdirektor Chikezie Ekugbah, SDB, steht jedenfalls fest: "Hinter jedem Entwurf steckt mehr als nur Stoff und Zwirn, es ist eine Geschichte von Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermäch-

tigung und Wandel. Jedes Outfit spiegelt eine Reise wider, die durch Chancen, Engagement und die Unterstützung derer ermöglicht wurde, die daran glauben, Leben zu verändern."

Frauen ohne Hoffnung gestärkt

Absolventin Theresa Ujor, CEO von "T-Ujor Fashion Home", drückt aus, was die Ausbildung bei ihr und vielen ihrer Kolleginnen bewirkt hat: "Ihr habt hoffnungslose Frauen so gestärkt, dass jetzt, was wir nie für möglich gehalten hätten, das Beste in uns zum Vorschein kommt." Theresa möchte deshalb auch allen Stitches-Sponsoren von "ganzem Herzen danken" und appelliert an diese: "Bitte stellt dieses Programm nicht ein, wir wünschen uns mehr davon."

Die große Jubiläums-Fashion-Show - an der natürlich auch Theresa mit ihrer soeben fertiggestellten Kollektion teilnehmen wird - geht kommenden Sonntag, dem 16. August, in Lagos über die Bühne. Ein wohl nicht zufällig gewähltes Datum, jährt sich doch an diesem Tag zum 211. Mal der Geburtstag von Don Bosco (1815-1888), dem Schutzpatron aller Jugendlichen. Reinhard Heiserer: "Basierend auf Don Boscos Pädagogik bedeutet Bildung in allen Don Bosco-Zentren immer auch Bildung für Herz, Hirn und Hand, das heißt, neben den beruflichen Qualifikationen werden den Jungen Dinge wie Zuverlässigkeit, Teamgeist und Verantwortungsgefühl mitgegeben."

Jugend Eine Welt ist gemäß seinem Leitsatz "Bildung überwindet Armut" eine jener Förderorganisationen, deren Augenmerk ganz besonders auf "Investments in die Jugend" liegt, vor allem in Ländern des Globalen Südens. Ziel ist es, jungen Menschen bessere Rahmenbedingungen für ein würdevolles Leben in ihrer Heimat zu geben. "Ich danke daher all jenen Menschen hierzulande, die unsere Anstrengungen für die Jugend unterstützen. Bitte bleiben Sie uns weiter gewogen", so Heiserer abschließend.

 Österreichische Post AG

Reach: 195.038

Visits:  5.851.142Tonalität: 

AÄW: 4.875,95 €

Paywall: -

Datum: 17.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

5. SPENDENBRIEF AWARD GEHT AN DEBRA AUSTRIA

5. SPENDENBRIEF AWARD GEHT AN DEBRA AUSTRIA

POST UND FUNDRAISING VERBAND AUSTRIA PRÄMIEREN SPENDENBRIEFE - ZAHLREICHE ÖSTERREICHERINNEN UND ÖSTERREICHER GABEN IHRE STIMMEN AB

Bereits zum fünften Mal wurde gestern Abend der Spendenbrief Award in einer Kooperation der Österreichischen Post AG und des Fundraising Verbands Austria verliehen. Als Sieger ging DEBRA Austria hervor, deren Spendenbrief sich unter einer Shortlist von acht ausgewählten Non Profit Organisationen (NPO) durchsetzen konnte. Der zweite Platz ging an das Österreichische Rote Kreuz, der dritte an das Kinderhospiz Netz.

Spendenbriefe sind ein unverzichtbares Kommunikationsmittel für Hilfsorganisationen. Sie bieten Menschen eine bequeme Möglichkeit, sich über die Arbeit der NPOs zu informieren und sie in ihrem Handeln zu unterstützen. Die Post und der Fundraising Verband Austria schaffen mit der Vergabe der Spendenbrief Awards eine einzigartige Plattform, um all jene Spendenbriefe vor den Vorhang zu holen, die Aufmerksamkeit erzeugen und Empfänger emotional ansprechen. Zahlreiche Österreicherinnen und Österreicher haben via Gratispostkarten im KUVERT oder online auf post.at/spendenaward für ihren Lieblingsspendenbrief abgestimmt. Die drei Fundraiser mit den meisten Stimmen wurden mit

dem Award ausgezeichnet. Als Preis stellt die Post der Gewinnerorganisation Portoguthaben für zukünftige Spendenbriefe sowie den Zweit- und Drittplatzierten Versandunterstützung zur Verfügung. Überreicht wurden die begehrten Auszeichnungen von Mag. Thomas Auböck, Leiter Marketing & Vertrieb der Österreichischen Post AG, gemeinsam mit Dr. Günther Lutschinger, Geschäftsführer des Fundraising Verbands Austria, im Welt Museum Wien.

Aus 12 Einreichungen namhafter NPOs wurden die acht besten Spendenbriefe von einer Fachjury aus unterschiedlichsten Organisationen ausgewählt und im KUVERT, dem Werbe-Sammelumschlag der Österreichischen Post, veröffentlicht. Bis zum 24. Dezember konnte mitgemacht werden. Zur Abstimmung standen Spendenbriefe der Organisationen CARE Österreich, **JUGEND EINE WELT**, Österreichisches Rotes Kreuz, Kinderhospiz Netz, DEBRA Austria, CARITAS Österreich, Aktion Leben und SOS-Kinderdorf.

RÜCKFRAGEHINWEIS FÜR MEDIEN:

Österreichische Post AG
Mag. Ingeborg Gratzner
Leitung Presse & Interne Kommunikation
Tel.: +43 57767 32010
ingeborg.gratzner@post.at



pzwei.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Tonalität: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 17.08.2026

Autor: Pzwei. Daniela Kaulfus

Rubrik: Jugend Eine Welt

" Ubuntu Illusions": Junge Zauberkunst aus Südafrika kommt nach Dornbirn



Magischer Ring Austria - College of Magic

"Ubuntu Illusions": Junge Zauberkunst aus Südafrika kommt nach Dornbirn

Im College of Magic in Kapstadt gewinnen Jugendliche neue Perspektiven

Dornbirn, 18. August 2026 - Mit "Magic of Africa - Ubuntu Illusions" kommt eine außergewöhnliche Produktion des College of Magic aus Kapstadt nach Österreich. Die Show verbindet Zauberkunst, Musik, Bewegung, Jonglage und südafrikanische Lebensfreude mit der Geschichte über junge Menschen, die durch Bildung, Vertrauen und künstlerischen Ausdruck neue Perspektiven gewinnen. Vier Magiere werden am 15. und 16. September im Kulturverein TiK - Theater im Kopfbau in Dornbirn begeistern.

Nach ihrem Auftritt beim Internationalen Fachkongress für Zauberkunst in Bad Aussee vor rund 400 Zauberkünstlerinnen und -künstlern geht die südafrikanische Gruppe auf Österreich-Tournee und macht auch Halt in Vorarlberg. Am 15. und 16. September werden die vier Magiere dreimal im Kulturverein TiK - Theater im Kopfbau in Dornbirn zu sehen sein.

Die Show "Magic of Africa - Ubuntu Illusions" feiert Europapremiere. Ihr Titel verweist auf das afrikanische Prinzip Ubuntu - sinngemäß "Ich bin, weil wir sind": Der Mensch ist nicht isoliert, sondern durch Beziehungen geprägt. So entsteht auch die Magie auf der Bühne durch Teamarbeit und das Zusammenspiel zwischen Protagonist:innen und Publikum. Die vier Künstler:innen wurden bzw. werden im College of Magic in Kapstadt ausgebildet.



Bildung öffnet Türen

Die 1980 gegründete Schule unterstützt Kinder und Jugendliche, ihre Talente zu entdecken und Fähigkeiten zu entwickeln, die weit über Bühnenpräsenz hinausreichen. Dabei geht es um Selbstvertrauen, Disziplin, Konzentration, Kreativität, Teamarbeit und die Fähigkeit, vor anderen aufzutreten und für sich selbst einzustehen. Insbesondere für junge Menschen aus sozial benachteiligten Lebenswelten öffnet dies Türen. Bereits während der Apartheid setzte das College of Magic ein starkes Zeichen für Begegnung und gemeinsames Lernen über gesellschaftliche und ethnische Grenzen hinweg.

"Bei der Tournee steht nicht nur die Kunst im Mittelpunkt. Sie macht sichtbar, was junge Menschen leisten können, wenn sie Raum, Vertrauen und eine Bühne bekommen", betont Hanno Rhomberg, Initiator und Präsident des Magischen Ring Austria. "Im Projekt geht es um echte Lebenschancen und nicht darum, Defizite aufzuzeigen", ergänzt er. Unterstützt wird die Schule durch die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. Diese knüpft an den Gedanken Don Boscos an, jungen Menschen durch Bildung, Vertrauen und konkrete Chancen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Preisgekrönte Talente

In der Show erzählen Sinethemba Bawuti, Sinalo Mtwana, Lithemba Mti und Sibabalwe Khwezi ihre ganz persönlichen Geschichten: Die Zauberkünstler:innen entdecken auf dem Dachboden des College of Magic geheimnisvolle Kisten. Jede enthält ein Geschenk Afrikas: Staunen, Freude, Rhythmus, Licht und Magie. Es entwickelt sich eine poetische Reise, in der Zauberkunst, Musik, Bewegung, Jonglage und Interaktion verschmelzen.

Sinethemba Bawuti leitet die Gruppe und führt als Erzähler durch das Programm. Der ehemalige Schüler des College of Magic bildet heute selbst aus. Sinalo Mtwana zählt zu den herausragenden Talenten

des College of Magic. Er gewann bei den Magicana Junior Magic Championships 2024 und 2025. Die Künstlerin Lithemba Mti sorgt für magische Momente ganz nah am Publikum und holte damit vergangenes Jahr einen Allan Slaight Award. Nachwuchskünstler Sibabalwe Khwezi ergänzt mit seinem erfrischenden Humor die Gruppe.

Wir danken für die Aufnahme in den Terminkalender!

Factbox

Termine

Dienstag, 15.9.2026, 19:30 Uhr

Mittwoch, 16.9.2026, 15:00 (Schulvorstellung) und 19:30 Uhr

Kulturverein TIK - Theater im Kopfbau

Jahngasse 10

6850 Dornbirn

Karten und Infos:

Website: <https://zauberfestival.life/magic-of-africa/>

E-Mail: magicafrica@mra.at

Kartenpreis: 24 Euro + gerne freiwillige Spenden für das Projekt

Über die Zauberschule College of Magic Capetown
Das College of Magic im südafrikanischen Kapstadt ist eine weltweit einzigartige Einrichtung: Seit mehr als 40 Jahren führen dort Ehrenamtliche Kinder und Jugendliche in die Kunst der Magie ein. Damit stärken sie deren Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und fördern sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Besonders für die aus Townships stammenden Schülerinnen und Schüler ist das die Chance, ihr Leben entscheidend zu verändern.



ken.

Infos: www.jugendeinewelt.at/zauberschule

Unterstützungen und Spenden für das Projekt werden in Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt abgewickelt. Jugend Eine Welt trägt das Spendengütesiegel - Spenden sind absetzbar.

Spendenkonto

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Magischer Ring / Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Über den Magischen Ring Austria

Der Magische Ring Austria (MRA) ist der Dachverband der österreichischen Zaubervereine und wurde 1982 in Salzburg gegründet. Er hat rund 300 aktive Mitglieder und setzt sich für die Förderung der Zauberkunst, Nachwuchsarbeit und den Austausch unter Zauberkünstlerinnen und -künstlern ein.

Infos: www.mra.at

Über Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt setzt sich seit 29 Jahren weltweit dafür ein, dass Kinder und Jugendliche durch Bildung, Ausbildung und konkrete Zukunftsperspektiven ein selbstbestimmtes Leben führen können. Mit dem College of Magic in Kapstadt verbindet die Organisation der gemeinsame Ansatz, jungen Menschen Chancen zu eröffnen und ihre Talente zu stärken.

[Link öffnen](#)





Glettler: Theater "Schwabenkinder" eine "Erinnerung und Mahnung"

Österreich/Theater/Geschichte/Soziales/Kind/
Kinderarbeit/Menschenrechte/Glettler

Innsbrucker Bischof würdigt Historiendrama nach Besuch der Lechtaler Geierwally-Bühne: Ausdruck von "Solidarität mit Kindern weltweit"

Innsbruck, 18.08.2026 (KAP) Als "herzhaft engagiertes, trauriges, berührendes Theater" hat der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler das Stück "Die Schwabenkinder" auf der Geierwally-Freilichtbühne im Tiroler Lechtal gewürdigt. Das Theater sei zugleich "Erinnerung und Mahnung" und stehe für "Solidarität mit Kindern weltweit", postete Glettler am Montagabend nach dem Besuch einer Aufführung auf Instagram. Besonders gratulierte er den jugendlichen Darstellerinnen und Darstellern. Das Stück von Claudia Lang-Forcher habe auch 30 Jahre nach seiner Uraufführung "nichts an Kraft und Tiefgang verloren".

Grundlage des Bühnenstücks sind historische Recherchen sowie mündliche Berichte ehemaliger Schwabenkinder. Lang-Forcher war nach eigenen Angaben auch durch ihre eigene Mutter geprägt, die zu den letzten Schwabenkindern gehörte. "Das Thema 'Schwabenkinder' berührte mich schon seit meiner Kindheit", erklärte die Autorin. Heute tue es ihr leid um "jede Geschichte, die ich nicht gehört habe".

Wanderungen und Kindermärkte

Als Schwabenkinder wurden seit dem 17. Jahrhundert Kinder und Jugendliche aus Tirol, Vorarlberg, Südtirol und der Schweiz bezeichnet, die im Frühjahr zu Fuß über die Alpen nach Oberschwaben zogen. Dort wurden sie auf sogenannten Kindermärkten als Hütekinder, Mägde oder Knechte an Bauern vermittelt. Häufig waren die Kinder zwischen sechs und 14 Jahre alt. Die Armut der kleinbäuerlichen Familien ließ ihnen vielfach keine andere Möglichkeit, zum Familieneinkommen beizutragen.

Die Arbeit dauerte in der Regel bis zum Herbst. Als Lohn erhielten die Kinder oft nur Kleidung und einen geringen Geldbetrag. Schätzungen zufolge waren zeitweise jährlich 5.000 bis 6.000 Kinder betroffen. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es entsprechende Wanderbewegungen. Erst die Einführung der allgemeinen Schulpflicht auch für ausländische Kinder in Württemberg 1921 ließ die traditionelle Schwabengängerei weitgehend zum Erliegen kommen.

20 Aufführungen mit je 600 Zusehern

Die Geierwally-Freilichtbühne in Elbigenalp wurde 1993 eröffnet und ist in eine Felslandschaft der Bernhardstalschlucht eingebettet. Die "Schwabenkinder" wurden dort 1996 uraufgeführt und später mehrfach wiederaufgenommen, heuer zum insgesamt dritten Mal. Die letzten drei der insgesamt 20 Vorstellungen in dieser Saison sind diese Woche



noch ausständig, bisher kamen jeweils rund 600 Gäste.

Das Theaterstück von Lang-Forcher zeichnet am Beispiel einer Lechtaler Großfamilie das Schicksal von Kindern nach, die aus wirtschaftlicher Not zur Arbeit ins Ausland geschickt wurden. Im Mittelpunkt steht unter anderem der Gewissenskonflikt einer Mutter, die entscheiden muss, ob sie ihr Kind aus der Armut zurückholt oder ihm durch eine dauerhafte Aufnahme im Schwabenland bessere Lebens- und Bildungschancen ermöglicht.

Bleibende Aktualität

Begleitend zur Wiederaufnahme des Theaterstücks zeigt die Wunderkammer Elbigenalp noch bis 17. Oktober die Sonderausstellung "D' Lecht'ler Schwå-

bakind - Schwabenkinder einst - Straßenkinder heute". In Kooperation mit der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt und der Fachschule für Kunsthandwerk und Design stellt die Ausstellung den historischen Erfahrungen der Schwabenkinder die Situation von Kindern gegenüber, die heute weltweit unter Armut, Ausbeutung und fehlenden Bildungschancen leiden.

Nach Angaben der Ausstellung müssen weltweit rund 138 Millionen Minderjährige arbeiten. Jugend Eine Welt sieht in heutigen Straßenkindern "die Schwabenkinder unserer Zeit" und setzt auf Bildung, Ausbildung und Schutz vor Ausbeutung. Angekündigt ist zudem für 17. September ein Vortrag von Siegfried Laferton über ein Schwabenkinderjahr. (Infos:

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 3.118 Visits gesamt: 93.597 AÄW gesamt: 78,0 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#) | [jugendeinewelt.at](#)



APA OTS + 3

Reach: 10.925

Visits: 327.766

Tonalität: ■

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 19.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tag der Humanitären Hilfe: Wenn die Welt wegschaut, darf die Hilfe nicht aufhören



Jugend Eine Welt unterstützt Menschen in vergessenen Krisen, leistet nach Katastrophen lebensrettende Nothilfe und setzt konkrete Zeichen der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Die Folgen von Kriegen, Vertreibung und Katastrophen bleiben für Millionen Menschen bestehen - auch dann, wenn eine Krise aus den internationalen Schlagzeilen verschwindet. Umso wichtiger ist die langfristige und planbare Hilfe vor Ort. Nur so können vorherrschendes Leid gelindert, der Wiederaufbau ermöglicht und neue Chancen eröffnet werden

Wien (OTS) -

"Die Folgen von Kriegen, Vertreibung und Katastrophen bleiben für Millionen Menschen bestehen - auch dann, wenn eine Krise aus den internationalen Schlagzeilen verschwindet. Umso wichtiger ist die langfristige und planbare Hilfe vor Ort. Nur so können vorherrschendes Leid gelindert, der Wiederaufbau ermöglicht und neue Chancen eröffnet werden", betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der

österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des heutigen "Tag der Humanitären Hilfe." Laut Angaben von UN OCHA, dem Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten, benötigen aktuell 255,6 Millionen Menschen - also jeder 32. Mensch, hauptsächlich die junge Bevölkerung auf unserer EL-NEN Welt - humanitäre Unterstützung.

Überleben sichern, Wiederaufbau ermöglichen

Jugend Eine Welt setzt seit der Gründung vor 29 Jahren bei seiner Arbeit auf langjährige lokale Partnerschaften und verbindet akute Nothilfe mit Entwicklungszusammenarbeit. Eine dieser vergessenen Krisenregionen befindet sich im Norden Äthiopiens. In Tigray, einer Region fast so groß wie Kroatien, wurde der blutige Bürgerkrieg im November 2022 offiziell beendet. Die Nachwehen des Konflikts und die generell schwierige humanitäre Lage verschärften die Situation der Bevölkerung jedoch dramatisch. Hunderttausende Menschen leben noch immer als Binnenvertriebene in Camps und Notunterkünften. Es gibt massive Versorgungsengpässe. Dazu kommt, dass die Region, aufgrund anderer weltweiter Kriege und Krisen, international fast keine Beachtung findet. "Eine humanitäre Krise endet nicht automatisch mit der Unterzeichnung eines Friedensabkommens. In Tigray leben noch immer Menschen unter Bedingungen, die mit einem sicheren und menschenwürdigen Leben wenig zu tun haben. Wer dort hilft, muss bleiben, auch wenn die Ka-



meras längst weitergezogen sind", erklärt Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt

Der krisenerprobte Steirer machte sich erst vor wenigen Monaten selbst ein Bild vor Ort. Dort wo Jugend Eine Welt bis vor dem Bürgerkrieg Schul- und Berufsausbildungszentren der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner, förderte und damit besonders jungen Menschen eine konkrete Zukunftsperspektive ermöglichte, leistet die österreichische Entwicklungsorganisation nun seit einigen Jahren wichtige Hilfe für besonders vulnerable Gruppen. Rund 130.000 Menschen profitieren in den Städten Shire, Adwa, Mekelle und Adigrat von verbesserten Wasser-, Bildungs- und Unterstützungsangeboten.

Lebensmittel, Wasser und medizinische Versorgung

"Im Zentrum des Programms, das von der Austrian Development Agency (ADA) im Rahmen von International Partnerships Austria gefördert wird, steht die Sicherung des Überlebens. Diese erstreckt sich von Lebensmittelhilfen über medizinische Versorgung bis zu anderen Grundbedürfnissen", schildert Wedan. "Zudem werden Mütter und ihre Kinder mit nährstoffreichen Lebensmittelergänzungen unterstützt. Weiters werden Zehntausende Binnenvertriebene, die in Camps auf engstem Raum ausharren müssen, durch sanierte Wasserstellen und zusätzliche Wassertransporte mit sauberem Trinkwasser versorgt."

Aber auch Bildung und psychosoziale Unterstützung sind wichtige Bestandteile der "Vor Ort-Hilfe" von Jugend Eine Welt. Vier schwer beschädigte Schulen wurden in den letzten Monaten wiederaufgebaut und mit Mobiliar ausgestattet. Geschultes Personal bietet in niedrigschwelligen psychosozialen Anlaufstellen und kinderfreundlichen Schutzräumen zudem Beratung, Traumabewältigung und psychosoziale Unterstützung. "Besonders junge Men-

schen benötigen neben konkreter Unterstützung auch besonders spürbare Zeichen der Hoffnung", so Heiserer. "Nur so kann ein Neuanfang gelingen."

Venezuela: Nach dem Erdbeben zählt weiterhin jede Hilfe

Ein anderes Bild, aber eine ähnlich dringende Situation zeigt sich aktuell in Venezuela, wo sich vor knapp zwei Monaten in der Hauptstadt Caracas und an der Küste von La Guaira zwei schwere Erdbeben ereigneten. Tausende Menschen starben. Zehntausende wurden verletzt, zahlreiche Familien verloren ihr Zuhause. "Bei einer Katastrophe wie dem Erdbeben in Venezuela zählt jede Stunde. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, dass die Menschen dort schon vor den beiden Erdbeben in einer äußerst schwierigen Situation gelebt haben. Deshalb braucht es beides: schnelle Nothilfe und einen langen Atem sowie finanzielle Mittel für den Wiederaufbau", erklärt Wedan, der vor Ort die Nothilfe-Maßnahmen koordinierte. Dabei kommt Jugend Eine Welt sein großes Netzwerk an lokalen Partnern, wie den Salesianern Don Boscos, zugute. "Unsere Stärke ist, dass wir nicht erst nach einer Katastrophe Beziehungen aufbauen müssen. Unsere Partner sind schon da, kennen die Menschen, bleiben bei ihnen und wissen, wo Hilfe gebraucht wird. Das schafft Vertrauen und ermöglicht es uns, rasch und gleichzeitig nachhaltig zu handeln", so der Nothilfe-Experte.

Humanitäre Hilfe braucht Solidarität

Die Beispiele Äthiopien und Venezuela zeigen, wie unterschiedlich humanitäre Krisen entstehen können - und wie ähnlich die Bedürfnisse der betroffenen Menschen sind.

Jugend Eine Welt schließt sich daher den heutigen Empfehlungen des Humanitarian Congress Vienna an, wie Österreich seine Schwerpunkte im UN-Sicherheitsrat für mehr humanitäres Engagement und



die Durchsetzung des Humanitären Völkerrechts nutzen kann. Konkret soll sich Österreich im UN-Sicherheitsrat für das Recht auf Nahrung und den Schutz der Zivilbevölkerung einsetzen und Aushungen als Kriegsmethode verhindern. Es soll das Humanitäre Völkerrecht konsequent durchsetzen und medizinische Einrichtungen und humanitäres Hilfspersonal schützen. Zudem soll Österreich seine humanitäre Strategie konsequent umsetzen und finanzieren.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt

[Link öffnen](#)



für Jugend Eine Welt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Johannes Wolf

Telefon: +43 06643080139

E-Mail: johannes.wolf@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 11.534 Visits gesamt: 346.093 AÄW gesamt: 288,42 €

[APA OTS](#) | jugendeinewelt.at | regionews.at | [Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau](#)



Weltkirche Erdbeben in Kolumbien

Weltkirche
Erdbeben in Kolumbien

19. August 2026



Viele Kirchen und Wallfahrtsstätten wurden schwer beschädigt, darunter die Kathedrale von Manizales und mehrere Kirchen in den Städten Pereira, Cali und Cartago.

Foto: Kirche in Not

Ein Erdbeben der Stärke 7,4 hat am Wochenende den Westen und das Zentrum Kolumbiens erschüttert. Das Epizentrum lag rund 400 Kilometer westlich der Hauptstadt Bogota. Mehr als 200 Menschen kamen ums Leben, Tausende gelten als vermisst, hunderte Gebäude wurden beschädigt oder zer-

stört. Die Regierung rief den Katastrophenzustand aus. Das Beben zählt zu den stärksten in Kolumbien seit Jahren. Besonders schwierig ist die Lage in abgelegenen Regionen, wo die teils schwer beschädigte Infrastruktur die Erreichbarkeit vieler Orte stark erschwert.

Hilfsorganisationen aus Österreich wie Don Bosco Mission Austria und **Jugend Eine Welt** unterstützen ihre Partner vor Ort und versuchen, Schulen, Ausbildungszentren und soziale Einrichtungen rasch wieder funktionsfähig zu machen. In mehreren Diözesen wurden kirchliche Nothilfestrukturen aktiviert, die ermöglichen, Lebensmittel, Trinkwasser und Hilfsgüter an besonders betroffene Gemeinden zu verteilen.

Ordensgemeinschaften berichten von Schäden an Schulen, Pfarren und sozialen Einrichtungen; Todesopfer unter Ordensmitgliedern gibt es nach ersten Angaben nicht. Sowohl die kolumbianische Bischofskonferenz als auch Bischofskonferenzen weiterer Länder Lateinamerikas sowie spanischsprachige Gemeinden in Österreich bekundeten ihre Solidarität und riefen zu Gebeten und Unterstützung auf.



[Link öffnen](#)

NGOs mit Vorschlägen für Österreich im UNO-Sicherheitsrat



Anlässlich des Welttags der humanitären Hilfe am Mittwoch haben österreichische NGOs Appelle an Österreich gerichtet, seine näher rückende Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat für konkrete Schritte zur Verbesserung der Möglichkeiten für humanitäre Hilfe und zur Stärkung des Humanitären Völkerrechts zu nutzen. Vor allem gelte es, aktuellen "Kaskadeneffekten" von bewaffneten Konflikten und Klimakrise entgegenzuwirken, sagten Vertreter der NGOs in einer Pressekonferenz in Wien.

Vertreter und Vertreterinnen der Organisationen Ärzte ohne Grenzen, Caritas Österreich, Österreichisches Rotes Kreuz und AG Globale Verantwortung - zugleich die Trägerorganisationen des "Humanitarian Congress Vienna" - verwiesen auf eine bestehende Tradition Österreichs im Einsatz für humanitäre Hilfe, die es nun zu festigen gelte. Die NGOs hätten erfreut zur Kenntnis genommen, dass sich humanitäre Hilfe und Friedensförderung unter Österreichs Programmschwerpunkten für seine Mitwirkung im UNO-Sicherheitsrat in den Jahren 2027 und 2028

befinden. In der Pressekonferenz legten sie vier humanitäre Empfehlungen vor, entlang derer sich dieses Engagement bewegen sollte: Humanitäres Völkerrecht durchsetzen und medizinische Hilfe sichern, den Einsatz von Hunger als Waffe verhindern, menschliche Kontrolle über autonome Waffensysteme zum Schutz der Zivilbevölkerung schützen sowie bestehende Beschlüsse nutzen und kohärentes Engagement sicherstellen.

"Politisches Gelegenheitsfenster für Österreich"

Lukas Wank, Geschäftsführer der AG Globale Verantwortung, sprach in diesem Zusammenhang von einem "politischen Gelegenheitsfenster" für Österreich. Der nicht-ständige Sitz im UNO-Sicherheitsrat solle etwa dazu genutzt werden, um als starke Stimme gegen Völkerrechts-Verstöße aufzutreten und auf die Wichtigkeit des Schutzes von Zivilisten und humanitären Helfern in bewaffneten Konflikten aufmerksam zu machen. Aktuell sei die weltweite Situation prekär: Laut Vereinten Nationen sind weltweit derzeit rund 256 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Infolge der Kürzungen zahlreicher Regierungen reichen die Finanzmittel allerdings nur noch aus, um etwas mehr als die Hälfte dieser Menschen zu unterstützen.

Noch schwieriger werde die aktuelle Situation durch "Kaskadeneffekte" aus Klima- und Umweltkrise, bewaffneten Konflikten und politischen Spannungen, worauf vor allem Komplexitätsforscher Peter Kli-



mek hinwies. Keine Krise bleibe heutzutage regional, so Klimek, der auf die weltweiten Folgen der Sperre der Straße von Hormuz, aber auch von Chinas Exportstopp von Schwefelsäure verwies. "Dürren und Kriege lösen weltweit Kettenreaktionen aus, die über Märkte und Logistiknetze bis nach Europa und Österreich reichen können. Wer erst im Ernstfall reagiert, zahlt den höchsten Preis. Investitionen in Krisenfrüherkennung und echte Resilienz sind die einzige wirksame Absicherung für unsere Zukunft", mahnte Klimek.

Die aus den USA zugeschaltete ehemalige stellvertretende UNO-Generalsekretärin für humanitäre Angelegenheiten und ehemalige Nothilfe Koordinatorin Joyce Msuya untermauerte die Internationalität der Konsequenzen verschiedener Krisen. "Geografische Grenzen können humanitäre Krisen nicht aufhalten", sagte sie und sprach von "systemischen Zusammenhängen" auf einem globalen Level. Auch sie sieht Österreichs Sitz im Sicherheitsrat als "Chance, die Menschen zu schützen - und nicht erst hinterher aufzuräumen."

Schutz von Hilfspersonal in Kriegsgebieten unabdingbar

Msuya verwies auch auf die immer schwieriger werdende Lage humanitärer Helfer in Krisen- und vor allem Kriegsgebieten. Der Schutz von Zivilistinnen und Zivilisten in von bewaffneten Konflikten betroffenen Gebieten werde immer brüchiger, oft seien auch Helferinnen und Helfer akut gefährdet, Anschlägen zum Opfer zu fallen. Allein im Vorjahr kamen 350 Menschen bei humanitären Hilfseinsätzen ums Leben, 2024 hatte es sogar die Rekordzahl von 387 toten Helfern und Helferinnen gegeben. NGOs müssten in diesem Zusammenhang noch enger kooperieren, vor allem was Finanzen, Logistik und Know-how betrifft.

Sabine Wartha, stellvertretende Leiterin der Interna-

tionalen Programme der Caritas Österreich, verwies auf den aktuellen Trend, bei bewaffneten Konflikten Hunger als Waffe einzusetzen. "Hunger ist vermeidbar" und könne bekämpft werden, sagte sie. Es gebe zwar Fortschritte beim weltweiten Kampf gegen Hunger, diese blieben jedoch wegen Kriegen und der Klimakrise fragil. Denn Kriege zerstörten nicht nur den Lebensraum vieler Menschen, sondern auch viele landwirtschaftlich genutzte Flächen. Fazit: "Viele Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage."

Wartha nannte den Südlibanon als aktuelles Beispiel, wo in Folge der zahlreichen Angriffe rund 77 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen nicht mehr bewirtschaftbar seien. Konfliktparteien würden das Menschenrecht auf Nahrung immer öfter verletzen, Österreich sei daher gefordert, seine Rolle im Sicherheitsrat für eine Rechenschaftspflicht und für einen wirksamen Schutz von Zivilbevölkerung und humanitärem Hilfspersonal zu nutzen.

Ärzte ohne Grenzen: Vorgehen gegen Völkerrechtsverstöße

Auch Roland Suttner, Geschäftsführer von Ärzten ohne Grenzen Österreich, appellierte an Österreich, seinen nahenden Sitz im UNO-Sicherheitsrat dahingehend zu nutzen, "dass die internationale Gemeinschaft bei Verstößen gegen das Humanitäre Völkerrecht konsequent vorgeht. Wir dürfen nicht zusehen, wie universelle Prinzipien der Menschlichkeit langsam erodieren und müssen konkrete Taten setzen." Denn Schweigen bei Verstößen gegen Humanitäres Völkerrecht und gegen die Menschenrechte ließen diese zur neuen Normalität werden, was unbedingt verhindert werden müsse. Ebenso sei Österreich gefordert, darauf hinzuwirken, dass Humanitäre Hilfeleistung in Krisengebieten möglich und auch sicher sei.

Michael Opriesnig, Generalsekretär des Österreichi-



schen Roten Kreuzes, äußerte die Empfehlung, den Einsatz künstlicher Intelligenz in bewaffneten Konflikten international zu regeln. Es sei bisher kein Beweis erbracht worden, dass KI zwischen Armeeangehörigen und Zivilpersonen differenzieren könne, sagte er und forderte: "Die Verantwortung, das Humanitäre Völkerrecht einzuhalten und Zivilpersonen zu schützen, kann niemals an eine Maschine delegiert werden. Deshalb fordern wir: Die uneingeschränkte Einhaltung des Humanitären Völkerrechts - auch beim Einsatz Künstlicher Intelligenz. Ein rechtsverbindliches internationales Abkommen, das menschliche Entscheidung, menschliche Kontrolle und menschliche Verantwortlichkeit beim Einsatz von KI im Krieg garantiert." Dazu gehöre auch ein wirksames Verbot des Einsatzes vollautonomer Waffensysteme gegen Menschen, so Opriesnig.

Wank von der AG Globale Verantwortung appellierte an Österreich, sich im UNO-Sicherheitsrat - wie in internationalen und nationalen Beschlüssen und Resolutionen zuvor - zu seiner globalen Verantwortung

für Frieden, Gerechtigkeit und Stabilität zu bekennen. Möglichkeiten dazu böten etwa die UNO-Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit sowie einschlägige UNO-Klimabeschlüsse. Die Bundesregierung sei zudem "auf nationaler Ebene gefragt, die Strategie der humanitären Hilfe Österreichs entsprechend zu finanzieren und konsequent umzusetzen."

Auch die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** meldete sich am Tag der humanitären Hilfe zu Wort. "Die Folgen von Kriegen, Vertreibung und Katastrophen bleiben für Millionen Menschen bestehen - auch dann, wenn eine Krise aus den internationalen Schlagzeilen verschwindet. Umso wichtiger ist die langfristige und planbare Hilfe vor Ort. Nur so können vorherrschendes Leid gelindert, der Wiederaufbau ermöglicht und neue Chancen eröffnet werden", betonte Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Er verwies darauf, dass für seine Organisation auch Bildung und psychosoziale Unterstützung "wichtige Bestandteile der Vor-Ort-Hilfe" seien.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 612.296 Visits gesamt: 18.368.911 AÄW gesamt: 8.516,78 €

[vol.at](#) | [sn.at](#) | [neue.at](#)



"Jugend Eine Welt" macht auf vergessene humanitäre Krisen aufmerksam

Österreich/Soziales/Katastrophe/Krieg/Politik/
Hilfsorganisation/Jugend.Eine.Welt

Laut UNO benötigen aktuell 255,6 Millionen Menschen weltweit humanitäre Unterstützung

Wien, 19.08.2026 (KAP) Laut UNO-Angaben benötigen aktuell 255,6 Millionen Menschen weltweit humanitäre Unterstützung. Darauf hat das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" anlässlich des "Welttags der Humanitären Hilfe" (19. August) aufmerksam gemacht. "Die Folgen von Kriegen, Vertreibung und Katastrophen bleiben für Millionen Menschen bestehen - auch dann, wenn eine Krise aus den internationalen Schlagzeilen verschwindet", so "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Mittwoch. Umso wichtiger sei die langfristige und planbare Hilfe vor Ort. Nur so könnten "vorherrschendes Leid gelindert, der Wiederaufbau ermöglicht und neue Chancen eröffnet" werden.

Als Beispiel für eine vergessene Krisenregion nannte Heiserer die Region Tigray in Äthiopien. Zwar sei der blutige Bürgerkrieg im November 2022 offiziell beendet worden, die Nachwehen des Konflikts und die generell schwierige humanitäre Lage verschärften die Situation der Bevölkerung jedoch dramatisch. "Hunderttausende Menschen leben noch immer als Binnenvertriebene in Camps und Notunterkünften. Es gibt massive Versorgungsgengpässe", so

Heiserer. Die Hilfe müsse bleiben, "auch wenn die Kameras längst weitergezogen sind".

Ein weiteres Beispiel sei Venezuela, wo sich vor knapp zwei Monaten in der Hauptstadt Caracas und an der Küste von La Guaira zwei schwere Erdbeben ereigneten. Tausende Menschen starben. Zehntausende wurden verletzt, zahlreiche Familien verloren ihr Zuhause. Bei einer Katastrophe wie dem Erdbeben in Venezuela zähle jede Stunde. Gleichzeitig dürfe man nicht vergessen, dass die Menschen dort schon vor den beiden Erdbeben in einer äußerst schwierigen Situation gelebt haben. Deshalb brauche es beides: schnelle Nothilfe und einen langen Atem sowie finanzielle Mittel für den Wiederaufbau.

"Jugend Eine Welt" schließt sich den Empfehlungen des Humanitarian Congress Vienna an, wie Österreich seine Schwerpunkte im UN-Sicherheitsrat für mehr humanitäres Engagement und die Durchsetzung des humanitären Völkerrechts nutzen kann. Konkret soll sich Österreich demnach im UN-Sicherheitsrat für das Recht auf Nahrung und den Schutz der Zivilbevölkerung einsetzen und Aushungern als Kriegsmethode verhindern. Es soll das humanitäre Völkerrecht konsequent durchsetzen und medizinische Einrichtungen und humanitäres Hilfspersonal schützen. Zudem solle Österreich seine humanitäre Strategie konsequent umsetzen und finanzieren.

[Link öffnen](#)




 dibk.at

Reach: 1.196

 Visits:  35.891

 Tonalität: 

AÄW: 29,91 €

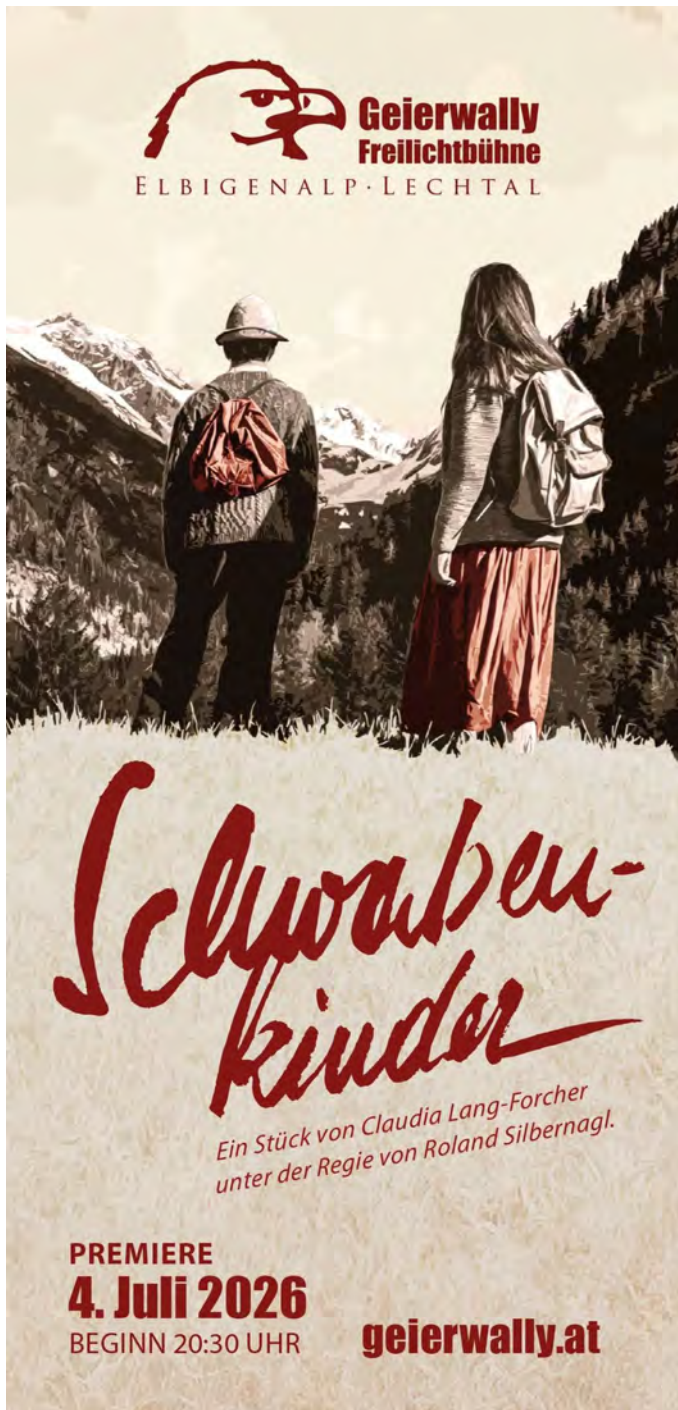
Paywall: -

Datum: 20.08.2026

Autor: Diözese Innsbruck

Rubrik: Jugend Eine Welt

Theater "Schwabenkinder" eine "Erinnerung und Mahnung"


 Dienstag, 18.08.2026 | Diözese Innsbruck | Teilen
Teilen Teilen

Bischof Hermann würdigt Historiendrama nach Besuch der Lechtaler Geierwally-Bühne: Ausdruck von "Solidarität mit Kindern weltweit"

Als "herzhaft engagiertes, trauriges, berührendes Theater" hat der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler das Stück "Die Schwabenkinder" auf der Geierwally-Freilichtbühne im Tiroler Lechtal gewürdigt. Das Theater sei zugleich "Erinnerung und Mahnung" und stehe für "Solidarität mit Kindern weltweit", postete Glettler am Montagabend nach dem Besuch einer Aufführung auf Instagram. Besonders gratulierte er den jugendlichen Darstellerinnen und Darstellern. Das Stück von Claudia Lang-Forcher habe auch 30 Jahre nach seiner Uraufführung "nichts an Kraft und Tiefgang verloren".

Grundlage des Bühnenstücks sind historische Recherchen sowie mündliche Berichte ehemaliger Schwabenkinder. Lang-Forcher war nach eigenen Angaben auch durch ihre eigene Mutter geprägt, die zu den letzten Schwabenkindern gehörte. "Das Thema 'Schwabenkinder' berührte mich schon seit meiner Kindheit", erklärte die Autorin. Heute tue es ihr leid um "jede Geschichte, die ich nicht gehört habe".

Wanderungen und Kindermärkte

Als Schwabenkinder wurden seit dem 17. Jahrhundert Kinder und Jugendliche aus Tirol, Vorarlberg, Südtirol und der Schweiz bezeichnet, die im Frühjahr zu Fuß über die Alpen nach Oberschwaben zo-



gen. Dort wurden sie auf sogenannten Kindermärkten als Hütekinder, Mägde oder Knechte an Bauern vermittelt. Häufig waren die Kinder zwischen sechs und 14 Jahre alt. Die Armut der kleinbäuerlichen Familien ließ ihnen vielfach keine andere Möglichkeit, zum Familieneinkommen beizutragen.

Die Arbeit dauerte in der Regel bis zum Herbst. Als Lohn erhielten die Kinder oft nur Kleidung und einen geringen Geldbetrag. Schätzungen zufolge waren zeitweise jährlich 5.000 bis 6.000 Kinder betroffen. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es entsprechende Wanderbewegungen. Erst die Einführung der allgemeinen Schulpflicht auch für ausländische Kinder in Württemberg 1921 ließ die traditionelle Schwabengängerei weitgehend zum Erliegen kommen.

20 Aufführungen mit je 600 Zusehern

Die Geierwally-Freilichtbühne in Elbigenalp wurde 1993 eröffnet und ist in eine Felslandschaft der Bernhardstalschlucht eingebettet. Die "Schwabenkinder" wurden dort 1996 uraufgeführt und später mehrfach wiederaufgenommen, heuer zum insgesamt dritten Mal. Die letzten drei der insgesamt 20 Vorstellungen in dieser Saison sind diese Woche noch ausständig, bisher kamen jeweils rund 600 Gäste.

Das Theaterstück von Lang-Forcher zeichnet am Beispiel einer Lechtaler Großfamilie das Schicksal von Kindern nach, die aus wirtschaftlicher Not zur Arbeit ins Ausland geschickt wurden. Im Mittelpunkt steht unter anderem der Gewissenskonflikt einer Mutter, die entscheiden muss, ob sie ihr Kind

aus der Armut zurückholt oder ihm durch eine dauerhafte Aufnahme im Schwabenland bessere Lebens- und Bildungschancen ermöglicht.

Bleibende Aktualität

Begleitend zur Wiederaufnahme des Theaterstücks zeigt die Wunderkammer Elbigenalp noch bis 17. Oktober die Sonderausstellung "D' Lecht'ler Schwåbakind - Schwabenkinder einst - Straßenkinder heute". In Kooperation mit der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt und der Fachschule für Kunsthandwerk und Design stellt die Ausstellung den historischen Erfahrungen der Schwabenkinder die Situation von Kindern gegenüber, die heute weltweit unter Armut, Ausbeutung und fehlenden Bildungschancen leiden.

Nach Angaben der Ausstellung müssen weltweit rund 138 Millionen Minderjährige arbeiten. Jugend Eine Welt sieht in heutigen Straßenkindern "die Schwabenkinder unserer Zeit" und setzt auf Bildung, Ausbildung und Schutz vor Ausbeutung. Angekündigt ist zudem für 17. September ein Vortrag von Siegfried Laferton über ein Schwabenkinderjahr. (Infos: www.jugendeinewelt.at/schwabenkinder)

Eine Meldung von www.kathpress.at



[Link öffnen](#)



 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 1.162,5 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 10

Datum: 20.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



— Viele Kirchen und Wallfahrtsstätten wurden schwer beschädigt, darunter die Kathedrale von Manizales und mehrere Kirchen in den Städten Pereira, Cali und Cartago.

Kirche in Not

Naturkatastrophe

Erdbeben in Kolumbien

Ein Erdbeben der Stärke 7,4 hat am Wochenende den Westen und das Zentrum Kolumbiens erschüttert. Das Epizentrum lag rund 400 Kilometer westlich der Hauptstadt Bogota. Mehr als 200 Menschen kamen ums Leben, Tausende gelten als vermisst, hunderte Gebäude wurden beschädigt oder zerstört. Die Regierung rief den Katastrophenzustand aus. Das Beben zählt zu den stärksten in Kolumbien seit Jahren. Besonders schwierig ist die Lage in abgelegenen Regionen, wo die teils schwer beschädigte Infrastruktur die Erreichbarkeit vieler Orte stark erschwert.

Hilfsorganisationen aus Österreich wie *Don Bosco Mission Austria* und *Jugend Eine Welt* unterstützen ihre Partner vor Ort und versuchen, Schulen, Ausbildungszentren und soziale Einrichtungen rasch wieder funktionsfähig zu machen. In mehreren Diözesen wurden kirchliche Nothilfestrukturen aktiviert, die ermöglichen, Lebensmittel, Trinkwasser und Hilfsgüter an besonders betroffene Gemeinden zu verteilen.

Ordensgemeinschaften berichten von Schäden an Schulen, Pfarren und sozialen Einrichtungen; Todesopfer unter Ordensmitgliedern gibt es nach ersten Angaben nicht. Sowohl die kolumbianische Bischofskonferenz als auch Bischofskonferenzen weiterer Länder Lateinamerikas sowie spanischsprachige Gemeinden in Österreich bekundeten ihre Solidarität und riefen zu Gebeten und Unterstützung auf.





Lina Huber-Hörmandinger besuchte mit der Handpuppe „ROKO“ Kindergärten. Michael Pröll bricht im September zu seinem Freiwilligendienst im Kambodscha auf.



(OÖRK/Ried; Volontariat bewegt)

„Es hat mir Mut und Bestätigung gegeben“

Sozialjahr beim Jugendrotkreuz, Auslandsdienst in Kambodscha: Zwei Oberösterreicher über ihre Beweggründe

VON ELISABETH PRECHTEL

Am 10. September beginnt für Michael Pröll ein neuer Abschnitt in seinem Leben. Dann wird der 20-Jährige, der heuer am BORG Linz maturiert hat, nach Kambodscha aufbrechen. Dort wird der Helfenberger seinen Freiwilligendienst mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, leisten.

Der Zivildienst, in Österreich eine Alternative zum Wehrdienst, kann nur im Inland absolviert werden. Ein Ersatz für den Zivildienst kann in Form eines Freiwilligendienstes absolviert werden. Vorgehen sind das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Umweltschutzjahr, ein Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland oder ein Engagement im Entwicklungshilfedienst. Im Folgenden erzählen zwei junge Menschen, warum sie sich für eine dieser Möglichkeiten

entschieden haben und welche Impulse sie sich für ihren Karriereweg erhoffen.

Pröll reist gerne, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen, war schon länger sein Wunsch. Er begann, von sich aus nach Angeboten für die Zeit nach der Matura zu suchen, und wurde bei „Volontariat bewegt“ fündig. Pröll wird ab Herbst in einer Schule in Sihanoukville arbeiten. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Salesianer, mit dem benachteiligte Kinder und Waisenkinder unterstützt werden. Pröll wird dort bei allen Arbeiten helfen, die anfallen, von der Kinderbetreuung bis zur Freizeitgestaltung. Michael Pröll, der in seiner Schulzeit Leistungssportler im Bereich Judo war und die Sportart sechs Jahre intensiv betrieben hat, wollte schon immer im Ausland leben, „und ich möchte einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten“. Erfahrung in der Kinderbetreuung hat der Mühlviertler zum Beispiel

mit der Jungschar sowie bei Judo-Kindertrainings gesammelt. Wie er zu seinem Ziel gekommen ist? „Man kann einen Wunsch abgeben. Das Projekt wird dann anhand der Qualifikationen ausgewählt. Ich habe mir Kambodscha gewünscht. Dass es nun auch ein Projekt in diesem Land geworden ist, ist megacool.“ Den Freiwilligendienst möchte Pröll dazu nutzen, das Land zu bereisen und Erfahrung für sein späteres Leben zu sammeln. „Ich möchte später studieren, was, weiß ich noch nicht. Ich hoffe, dass die zehn Monate mehr Klarheit in mein eigenes Leben bringen. Und ich möchte mich mehr erden und dazulernen, was im Leben wirklich wichtig ist. Oftmals steht zu sehr das Materielle im Vordergrund.“

Orientierung und Sinnhaftigkeit

Lina Huber-Hörmandinger suchte nach der Matura vor allem eines: Orientierung und eine sinnvolle

Aufgabe. Gefunden hat sie diese in einer Rotkreuz-Uniform.

Die 20-Jährige aus Neuhofer im Innkreis (Bezirk Ried) schloss im Vorjahr ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim Jugendrotkreuz Ried ab – eine Erfahrung, die ihren gesamten Lebensweg beeinflusst hat. Damals besuchte sie mit der Handpuppe „ROKO“ Kindergärten, um den Kleinsten spielerisch Erste Hilfe zu vermitteln, und stand Schulkindern als Lesecoach zur Seite.

„Ich wollte vor dem Studieren einfach noch etwas anderes, Sinnvolles im Gesundheits- und Jugendbereich machen. Das FSJ hat mich in meiner Berufswahl enorm bestärkt“, sagt Huber-Hörmandinger, die danach ein Ergotherapie-Studium an der Fachhochschule Salzburg begonnen hat. „Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit im Team waren richtig gut, und ich habe unglaublich viel gelernt, besonders im Umgang mit Kindern.“ Auf die Idee, ein FSJ zu

absolvieren, stieß Huber-Hörmandinger durch ihre Schwester. Diese hatte sich 2022 ebenfalls dafür entschieden und ihre Schwester einmal zum Jugendrotkreuz mitgenommen.

Für ihren Karriereweg sei das Jahr sehr sinnvoll gewesen: „Es hat mir den Mut und die Bestätigung gegeben, genau den Weg einzuschlagen, den ich jetzt gehe. Man geht mit einem völlig neuen Blick in ein Studium oder den Beruf, weil man die Praxis und das echte Leben schon kennengelernt hat.“ Das Rote Kreuz und der Bezirk begleiteten sie auch weiterhin: In den Sommerferien bereitete sie ihre damalige Jugendrotkreuz-Bewerbsgruppe intensiv auf das Bundesjugendcamp in Salzburg Mitte Juli vor. „Die Kinder haben den neunten und 20. Platz ergattert. Wir sind richtig stolz.“ Mit einem Freiwilligen Sozialjahr im Jugendrotkreuz kann im April, September und Oktober gestartet werden.

GLOBALER SÜDEN

Ausbildung für Frauen in der Armutsfalle kommt an

Ombudsfrau 23.08.2026 10:00



Bäuerinnen in Indien im „Back 2 Nature“-Programm von Jugend Eine Welt (Bild: Jugend Eine Welt)

Von Ombudsfrau

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt verhilft Frauen in armen Ländern wie Indien, Venezuela oder Nepal durch Ausbildung zu einem besseren Leben. Das Programm „Back 2 Nature“ vermittelt Wissen, Ausbildung und praktische Methoden im Bereich ökologischer Landwirtschaft.

► Artikel anhören  Teilen   28 Kommentare

Alamelu lebt in Indien. Sie hat ein regelmäßiges Einkommen aus ihrer Arbeit in einer Baumschule, mit dem sie ihre Familie unterstützen kann. Aber das war nicht immer so. Davor lebte sie von unregelmäßiger Tagelohnarbeit und kämpfte täglich ums Überleben. Bis sie auf das Programm „Back 2 Nature“ der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt stieß.

Ökologische Landwirtschaft

Diese hat es sich zum Ziel gemacht, weltweit regenerative, umweltfreundliche und langfristig finanzierbare Agrar- und Einkommenssysteme zu etablieren. Neben Indien sind u. a. auch die Philippinen, Nepal, Venezuela und Ecuador Projektländer. Die Teilnehmer erwerben Wissen und praktische Fähigkeiten im Bereich ökologischer Landwirtschaft sowie nachhaltiger Kultivierung von Pflanzen.

Zugang zu Wissen

Dabei spielen Frauen die Hauptrolle. „Oft sind es die Bäuerinnen, die die Lebensgrundlage ihrer Familie sowie der Bevölkerung in der Region sichern“, erklärt Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Junge Frauen brauchen Zugang zu Wissen, Ausbildung und nachhaltigen Methoden, um Landwirtschaft langfristig erfolgreich und existenzsichernd betreiben zu können.“

Zukunft der Kinder

Durch Zusammenschlüsse verbessern Bäuerinnen obendrein ihre wirtschaftliche Lage durch gemeinsamen Einkauf, Verarbeitung und Vermarktung. Dadurch werden sie unabhängiger von Zwischenhändlern oder Geldverleihern mit hohen Zinsen. Alamelu absolvierte das Programm und ist heute stolz auf sich: „Jetzt kann ich die Zukunft meiner Kinder sichern.“



Foto: Reinhard Fina-Malt

⌚ Die Inderin Alamelu arbeitet heute in einer Baumschule – das war nicht immer so.

⌚ Bäuerinnen bei der Ausbildung durch das Programm Back 2 Nature.

Mit guter Ausbildung können Frauen der Armut entfliehen

Bäuerinnen im Globalen Süden werden durch ein Programm von „Jugend Eine Welt“ ausgebildet und unterstützt

Alamelu lebt in Indien. Sie hat ein regelmäßiges Einkommen aus ihrer Arbeit in einer Baumschule, mit dem sie ihre Familie unterstützen kann. Aber das war nicht immer so. Davor lebte sie von unregelmäßiger Tagelohnarbeit und kämpfte täglich ums Überleben. Bis sie auf das Programm Back 2 Nature der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ stieß. Die hat

es sich zum Ziel gemacht, weltweit regenerative, umweltfreundliche und langfristig finanzierbare Agrar- und Einkommenssysteme zu etablieren.

Dabei spielen Frauen die Hauptrolle. „Oft sind es die Bäuerinnen, die die Lebensgrundlage ihrer Familie sowie der Bevölkerung in der Region sichern“, erklärt Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Junge Frauen

brauchen Zugang zu Wissen, Ausbildung und nachhaltigen Methoden, um Landwirtschaft langfristig erfolgreich und existenzsichernd betreiben zu können.“ Alamelu absolvierte das Programm und ist stolz: „Jetzt kann ich die Zukunft meiner Kinder sichern.“

Info auf: jugendeinewelt.at
IBAN für Spenden:
AT66 3600 0000 0002 4000

"Es hat mir Mut und Bestätigung gegeben"



Sozialjahr beim Jugendrotkreuz, Auslandsdienst in Kambodscha: Zwei Oberösterreicher über ihre Beweggründe

Am 10. September beginnt für Michael Pröll ein neuer Abschnitt in seinem Leben. Dann wird der 20-Jährige, der heuer am BORG Linz maturiert hat, nach Kambodscha aufbrechen. Dort wird der Helfenberger seinen Freiwilligendienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, leisten.

Der Zivildienst, in Österreich eine Alternative zum Wehrdienst, kann nur im Inland absolviert werden. Ein Ersatz für den Zivildienst kann in Form eines Freiwilligendienstes absolviert werden. Vorgesehen sind das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Umweltschutzjahr, ein Gedenk-, Friedensoder Sozialdienst im Ausland oder ein Engagement im Entwicklungshilfedienst. Im Folgenden erzählen zwei junge Menschen, warum sie sich für eine dieser Möglichkeiten entschieden haben und welche Impulse sie sich für ihren Karriereweg erhoffen.

Pröll reist gerne, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen, war schon länger sein Wunsch. Er be-

gann, von sich aus nach Angeboten für die Zeit nach der Matura zu suchen, und wurde bei "Volontariat bewegt" fündig. Pröll wird ab Herbst in einer Schule in Sihanoukville arbeiten. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Salesianer, mit dem benachteiligte Kinder und Waisenkinder unterstützt werden. Pröll wird dort bei allen Arbeiten helfen, die anfallen, von der Kinderbetreuung bis zur Freizeitgestaltung. Michael Pröll, der in seiner Schulzeit Leistungssportler im Bereich Judo war und die Sportart sechs Jahre intensiv betrieben hat, wollte schon immer im Ausland leben, "und ich möchte einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten". Erfahrung in der Kinderbetreuung hat der Mühlviertler zum Beispiel mit der Jungschar sowie bei Judo-Kindertrainings gesammelt. Wie er zu seinem Ziel gekommen ist? "Man kann einen Wunsch abgeben. Das Projekt wird dann anhand der Qualifikationen ausgewählt. Ich habe mir Kambodscha gewünscht. Dass es nun auch ein Projekt in diesem Land geworden ist, ist megacool." Den Freiwilligendienst möchte Pröll dazu nutzen, das Land zu bereisen und Erfahrung für sein späteres Leben zu sammeln. "Ich möchte später studieren, was, weiß ich noch nicht. Ich hoffe, dass die zehn Monate mehr Klarheit in mein eigenes Leben bringen. Und ich möchte mich mehr erden und dazulernen, was im Leben wirklich wichtig ist. Oftmals steht zu sehr das Materielle im Vordergrund."

Orientierung und Sinnhaftigkeit

Lina Huber-Hörmandinger suchte nach der Matura



vor allem eines: Orientierung und eine sinnvolle Aufgabe. Gefunden hat sie diese in einer Rotkreuz-Uniform.

Die 20-Jährige aus Neuhofen im Innkreis (Bezirk Ried) schloss im Vorjahr ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim Jugendrotkreuz Ried ab - eine Erfahrung, die ihren gesamten Lebensweg beeinflusst hat. Damals besuchte sie mit der Handpuppe "ROKO" Kindergärten, um den Kleinsten spielerisch Erste Hilfe zu vermitteln, und stand Schulkindern als Lesecoach zur Seite.

"Ich wollte vor dem Studieren einfach noch etwas anderes, Sinnvolles im Gesundheits- und Jugendbereich machen. Das FSJ hat mich in meiner Berufswahl enorm bestärkt", sagt Huber-Hörmandinger, die danach ein Ergotherapie-Studium an der Fachhochschule Salzburg begonnen hat. "Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit im Team waren richtig gut, und ich habe unglaublich viel gelernt, besonders im Umgang mit Kindern." Auf die Idee, ein FSJ zu absolvieren, stieß Huber-Hörmandinger durch ihre Schwester. Diese hatte sich 2022 eben-

falls dafür entschieden und ihre Schwester einmal zum Jugendrotkreuz mitgenommen.

Für ihren Karriereweg sei das Jahr sehr sinnvoll gewesen: "Es hat mir den Mut und die Bestätigung gegeben, genau den Weg einzuschlagen, den ich jetzt gehe. Man geht mit einem völlig neuen Blick in ein Studium oder den Beruf, weil man die Praxis und das echte Leben schon kennengelernt hat." Das Rote Kreuz und der Bezirk begleiten sie auch weiterhin: In den Sommerferien bereitete sie ihre damalige Jugendrotkreuz-Bewerbsgruppe intensiv auf das Bundesjugendcamp in Salzburg Mitte Juli vor. "Die Kinder haben den neunten und 20. Platz ergattert. Wir sind richtig stolz." Mit einem Freiwilligen Sozialjahr im Jugendrotkreuz kann im April, September und Oktober gestartet werden.

Lina Huber-Hörmandinger besuchte mit der Handpuppe "ROKO" Kindergärten. Michael Pröll bricht im September zu seinem Freiwilligendienst im Kamboodscha auf. (OÖRK/Ried; Volontariat bewegt)

[Link öffnen](#)





Österreich Journal

Reach: 29.430

AÄW: -

Verbreitung: 9.000

Seiten: 105-111

Datum: 31.08.2026

Tonalität: ■

Autor: Thomas Seidling*)

Rubrik: Jugend Eine Welt



Eine Welt Eine Familie

Vom 8. bis 12. Juni brachte das One World One Family Festival Menschen aus sieben Kulturen mit österreichischen SchülerInnen, VertreterInnen aus Diplomatie und Zivilgesellschaft sowie internationalen KünstlerInnen zusammen.

Von Thomas Seidling^{*)}



Foto: One World One Family Mission

Gruppenfoto aller Ehrengäste, TeilnehmerInnen und VeranstalterInnen des One World One Family Festivals in der Wiener Hofburg

Als Veranstaltungsort für diese beeindruckende Veranstaltung wurden die Hofburg für die Eröffnung sowie das Stadtpalais Liechtenstein für die Ländertage gewählt. Veranstalter war Eine Welt Eine Familie Österreich. Der Verein ist als österreichischer Partner in das globale Netzwerk der One World One Family Global Humanitarian Mission eingebunden. Auf internationaler Ebene konzentriert sich das Netzwerk vor allem auf Projekte in den Bereichen kostenlose Bildung, Gesundheitsversorgung und Ernährung.

In Österreich liegt der Schwerpunkt bewusst auf Global Citizenship Education, kultureller Begegnung und Völkerverständigung.

^{*)} Thomas Seidling ist Obmann von Eine Welt Eine Familie Österreich (EWEF)

gung. Dabei sollen Jugendliche andere Länder nicht nur über Buchwissen kennenlernen, sondern Menschen, Perspektiven und kulturelle Ausdrucksformen praktisch erleben können. Im Zentrum steht die Frage, wie kulturelle Unterschiede verstanden werden können, ohne das Gemeinsame aus dem Blick zu verlieren.

Das Festival wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften - PaN und mit Unterstützung der European Business Group durchgeführt. Die Einbindung der Wiener Schulen erfolgte mit freundlicher Unterstützung der Bildungsdirektion Wien. In diesem Kontext brachte die PaN ihre langjährige Erfahrung in der Pflege bilateraler Beziehungen und in der Förderung per-

sönlicher Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ein.

Unter dem Leitgedanken „Fünf Tage, sieben Kulturen und ein Dialog mit Österreich“ zog sich eine zentrale Frage durch das gesamte Programm: Was verbindet uns als Menschen über kulturelle, sprachliche und gesellschaftliche Unterschiede hinweg?

Die Jugendlichen wurden dabei nicht als passive Konsumenten verstanden, sondern als aktive Teilnehmer. Inhalte wurden in Vor- und Nachbereitungsmaterialien so aufbereitet, daß bereits im Unterricht wichtige Themen besprochen und Fragen beantwortet werden konnten. Auf diese Weise erlebten sie, daß Völkerverständigung nicht allein Aufgabe von Institutionen ist, sondern im persönlichen Austausch beginnt.



Ein Auftakt im Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung

Die feierliche Eröffnung in der Wiener Hofburg rückte die humanitäre und gesellschaftliche Dimension des Festivals in den Mittelpunkt. Univ.-Prof. Lidia Baich führte als Moderatorin durch den Abend und verband die politischen, humanitären und musikalischen Beiträge zu einem gemeinsamen Programm.

In Vertretung von Bürgermeister Michael Ludwig eröffnete die Wiener Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete Andrea Mautz die Veranstaltung. Sie erinnerte daran, daß sich die Qualität einer Gesellschaft insbesondere daran zeige, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgehe.

Vizebürgermeisterin und Bildungsstadträtin Bettina Emmerling griff die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf. Wien sei Heimat von Menschen aus rund 180 Nationen und damit von einer außergewöhnlichen kulturellen Vielfalt geprägt. Diese Vielfalt werde jedoch erst dann zu einer wirklichen Stärke, wenn sie im Alltag von Respekt, Offenheit und Toleranz getragen werde. Damit berührten beide Grußworte einen zentralen Gedanken des Festivals: Werte entstehen nicht allein durch theoretische Vermittlung. Sie müssen im täglichen Zusammenleben und in der unmittelbaren Begegnung mit anderen Menschen erfahren und täglich neu erarbeitet werden.

Die Global Changemaker Awards

Im Zentrum des Eröffnungsabends stand die Verleihung der Global Changemaker Awards. Ausgezeichnet wurden Organisationen und Persönlichkeiten, die in den Bereichen Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung, Bildung, soziale Fürsorge sowie Kunst und Kultur konkrete gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Der internationale Jury gehörten unter anderem Ihre Königliche Hoheit Kronprinzessin Katherine von Serbien, Bahaa Eddine Sarroukh von der Philips Foundation, Shams Asadi, Menschenrechtsbeauftragte der Stadt Wien, Laura Biancalani, CEO der Andrea Bocelli Foundation, Klaus Schwertner (Direktor der Caritas der Erzdiözese Wien) sowie Jill Wilkinson, Managing Director vom The Hague Humanity Hub an. Weiters wandten sich Andrea Bocelli und Veronica Berti Bocelli mit einer gemeinsamen Videobotschaft an das Publikum. Ihre Teilnahme machte die Verbindung zwischen künstlerischem Wirken und langfristigem gesellschaftlichem Engagement sichtbar.



Einer der Gewinner des Global Changemaker Awards 1. Reihe (v.l.): DoReMi Co Founder Udo Felizeter, Olesya Struk (Philips Foundation), CEO Sri Madhusudan Sai, Moderatorin: Univ.-Prof.in Lidia Baich; 2. Reihe (v.l.): Jill Wilkinson (Managing Director The Hague Humanity Hub), IKH Kronprinzessin Katherine und Shams Asadi (Human Rights Commissioner)



v.l.: MoU Revathi, Prof. Radha Anjali Saber Zaimian, CEO Sri Madhusudan Sai und Moderatorin Univ.-Prof.in Lidia Baich

Zu den ausgezeichneten Organisationen zählten Ärzte ohne Grenzen, World Vision Austria, die Two Wings Foundation gemeinsam mit Jugend Eine Welt, Concordia Social Projects, die Cape 10 Foundation, das Doremi Musikprojekt und Hilfstöne.

Die Bandbreite der Preisträger reichte von internationaler medizinischer Nothilfe und humanitärer Versorgung über Bildungs- und Betreuungsangebote bis hin zu lokalen sozialen und kulturellen Initiativen. Sie verdeutlichte, daß gesellschaftliche Verantwortung auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen wird, durch große internationale Organisationen ebenso wie durch spezialisierte Projekte vor Ort.

Aus der Perspektive von PaN liegt darin eine wesentliche Botschaft: Völkerverständigung entsteht nicht ausschließlich durch offizielle diplomatische Beziehungen. Sie wächst auch dort, wo Organisationen und Einzelpersonen über Grenzen hinweg zusammenarbeiten, Vertrauen schaffen und konkrete Verbesserungen im Leben anderer Menschen herbeiführen.

Ein internationales Musikprogramm

Das musikalische Programm verlieh dem Eröffnungsabend eine weitere internationale Dimension. Neben Lidia Baich traten der indische Violinist Dr. L. Subramaniam und die Sängerin Kavita Krishnamurti auf.



Foto: One World One Family Mission

Shri Atul Mishra, Dritter Sekretär der Botschaft der Republik Indien in Österreich



Foto: One World One Family Mission

v.l.: Prof. Radha Anjali Saber Zaimian, Dr. Revathi, Tänzerinnen, CEO Sri Madhusudan Sai und ganz außen rechts Kaveri Sageder

Junge Musiker des Sai Symphony Orchestra aus Indien brachten zugleich die Perspektive der nächsten Generation auf die Bühne. Ihr gemeinsamer Auftritt mit international etablierten Künstlern machte bereits am Eröffnungsabend sichtbar, was das Festival in den folgenden Tagen weiter vertiefen sollte, nämlich die Begegnung zwischen Generationen, Ländern und unterschiedlichen künstlerischen Traditionen.

Die Ländertage: Begegnung statt klassischer Länderpräsentation

An den vier folgenden Festivaltagen wurde das Stadtpalais Liechtenstein zu einem internationalen Bildungs- und Begegnungs-

raum. In Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Wien nahmen Schulklassen an einem Programm teil, das persönliche Begegnung, kulturelle Erfahrung und inhaltliche Reflexion miteinander verband.

Die SchülerInnen trafen auf VertreterInnen aus Diplomatie, bilateralen Gesellschaften, Kultur und Zivilgesellschaft. Im Mittelpunkt stand nicht die bloße Vermittlung von Länderwissen, sondern die Frage, welche gemeinsamen menschlichen Werte hinter den jeweils scheinbaren unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen stehen. Dabei verband jede Länderveranstaltung Vorträge und persönliche Impulse mit einem eigens kuratierten künstlerischen Programm.

Viele MusikerInnen, TänzerInnen und weitere Kulturschaffende waren aus den jeweiligen Ländern nach Wien gereist. Ihre Darbietungen dienten nicht nur der Unterhaltung, sondern eröffneten den Jugendlichen einen unmittelbaren Zugang zu kulturellen Traditionen, Lebenswelten und gesellschaftlichen Erfahrungen. Es ermöglichte den Jugendlichen, Kulturen zu begegnen, die ihnen zuvor möglicherweise nur aus dem Unterricht oder den Medien bekannt waren. Damit setzte das Festival zentrale Anliegen der Global Citizenship Education praktisch um: Perspektivenwechsel, Dialogfähigkeit und das Bewusstsein, daß lokales Handeln immer auch in einen größeren internationalen Zusammenhang eingebettet ist.

Sri Madhusudan Sai, Gründer der One World One Family Global Humanitarian Mission, begleitete alle vier Ländertage und wandte sich jeweils direkt an die Jugendlichen. Seine Beiträge variierten entsprechend den Begegnungen, folgten jedoch einem gemeinsamen Gedanken: Die junge Generation trägt Verantwortung dafür, die Welt besser zu hinterlassen, als sie sie vorgefunden hat.

Er ermutigte die SchülerInnen, offen auf andere Menschen und Kulturen zuzugehen, über vertraute Grenzen hinauszudenken und die Welt selbst zu entdecken. Veränderung beginne nicht erst in großen Institutionen, sondern mit der Bereitschaft des Einzelnen, Verantwortung zu übernehmen, anderen zuzuhören und die eigene Haltung zu reflektieren und im täglichen Handeln sichtbar zu machen.

Serbien und Griechenland: Offenheit und Verantwortung

Den Auftakt der Ländertage gestalteten Serbien und Griechenland. Beide Beiträge rückten die Frage in den Mittelpunkt, wie kulturelle Verbundenheit und persönliche Verantwortung zusammenwirken können.

Kronprinz Alexander von Serbien sprach über kulturelle Identität, internationale Freundschaft und gegenseitigen Respekt. Die Pflege eigener Traditionen und die Offenheit gegenüber anderen Kulturen seien keine Gegensätze. Vielmehr könne das Wissen um die eigene Herkunft eine Grundlage dafür schaffen, anderen Menschen respektvoll und aufgeschlossen zu begegnen.

Kronprinzessin Katherine knüpfte an ihre langjährige humanitäre Arbeit an. Sie erinnerte die Jugendlichen an die Freude des Gebens und an die Verantwortung, Menschen in schwierigen Lebenssituationen bei-



Foto: One World One Family Mission

v.l.: Mihoko Kashiwakura, Alexander T. Scheuwimmer, KommR Friedrich Pörtl, Thomas Seidling, Sarala Pellikan, Japanische Musikgruppe, und Prof.in Ingrid Pörtl (2. v.r.)

zustehen. Der Sinn des Lebens liege nicht darin, etwas für sich selbst zu erreichen, sondern vor allem darin, die eigenen Möglichkeiten zum Wohl anderer einzusetzen.

Der serbische Beitrag wurde von der Österreichisch-Serbischen Gesellschaft unterstützt. Als Mitglied des Dachverbandes PaN engagiert sich die Gesellschaft seit vielen Jahren für den kulturellen und gesellschaft-

lichen Austausch zwischen Österreich und Serbien.

Der griechische Beitrag führte diesen Gedanken aus einer persönlichen Perspektive weiter. Der international tätige Rechtsanwalt und Unternehmer, Herr Sioufas, ermutigte die Jugendlichen, Großzügigkeit nicht als Privileg materiellen Wohlstands zu verstehen. Gerade in schwierigen Situationen

zeige sich, welche Werte das eigene Handeln tatsächlich bestimmen. Großzügigkeit beginne mit der Bereitschaft, das zu teilen, was im jeweiligen Augenblick möglich ist.

Indien und Bulgarien: Globale Verantwortung und kulturelle Begegnung

Der zweite Ländertag widmete sich Indien und Bulgarien. Im Mittelpunkt stan-



Foto: One World One Family Mission

Argentinische Musikgruppe mit Dir. KommR Christian J. Koidl, Dimitris Lambrianos und Senator h.c. Walter J. Gerbautz



Foto: One World One Family Mission

PaN-Vorstandsmitglied Lukas Vosicky

den die gemeinsame Verantwortung angesichts globaler Herausforderungen sowie die Bedeutung persönlicher und künstlerischer Zugänge zu anderen Kulturen.

Shri Atul Mishra von der Botschaft Indiens in Wien erinnerte daran, daß viele Herausforderungen unserer Zeit nicht innerhalb nationaler Grenzen gelöst werden können. Ökologische Veränderungen, soziale Ungleichheit und wirtschaftliche Verflechtungen betreffen Menschen über Ländergrenzen hinweg und verlangen daher nach gemeinschaftlichen Antworten.

Den künstlerischen Teil des indischen Programms gestalteten Tänzerinnen von Nada Gurukulam unter der Leitung der renommierten südindischen Tänzerin Revathi Ramachandran. Die Darbietung des klassischen indischen Tanzes zeigte, wie Geschichten, Werte und menschliche Erfahrungen durch Bewegung, Rhythmus und Ausdruck auch über sprachliche Grenzen hinweg vermittelt werden können.

Die in Wien tätige Tänzerin und Pädagogin Professorin Radha Anjali Saber Zaimian begleitete den Ländertag als Gast und unterstützte den kulturellen Austausch als Vorsitzende der Österreichisch-Indischen Gesellschaft. Der bulgarische Beitrag wählte einen besonders persönlichen Zugang. Emilian Abadjiev, Wirtschafts- und Handelsattaché an der bulgarischen Botschaft in Wien, stellte sein Land mit großer Lebendigkeit vor. Anstatt Bulgarien vor allem über Zahlen oder institutionelle Fakten zu präsentieren, sprach er über persönliche Eindrücke, kultu-

relle Besonderheiten und seine Verbundenheit mit dem Land.

Für die Jugendlichen wurde Bulgarien dadurch nicht als abstrakter Punkt auf einer Landkarte, sondern als vielfältiger Lebens- und Kulturraum erfahrbar. Der Beitrag zeigte, wie persönliche Erfahrungen und Begeisterung die Neugier bei den Anwesenden wecken und Distanz zu einem bislang wenig bekannten Land abbauen können.

Japan und Argentinien: Perspektivenwechsel und kulturelle Offenheit

Der dritte Ländertag verband Japan und Argentinien. Beide Beiträge zeigten auf

unterschiedliche Weise, wie persönliche Erfahrungen, kultureller Austausch und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel den eigenen Blick auf die Welt erweitern können.

Alexander Taiyo Scheuwimmer, Präsident der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft, sprach über den Umgang mit vermeintlichen Nachteilen und persönlichen Grenzen. Ausgehend von seiner eigenen Lebensgeschichte stellte er den Jugendlichen den Gedanken „Disadvantage is in our mind“ vor.

Ein vermeintlicher Nachteil könne zum Ausgangspunkt neuer Fähigkeiten und unerwarteter Möglichkeiten werden. Dafür brauche es die Bereitschaft, die eigene Situation aus einer anderen Perspektive zu betrachten und sich nicht vorschnell durch äußere Umstände oder die Erwartungen anderer begrenzen zu lassen.

Der argentinische Beitrag rückte Weltoffenheit und kulturelle Neugier in den Mittelpunkt. KommR Christian Koidl ermutigte die Schüler, andere Länder nicht ausschließlich durch Bücher, Medien oder vorgefertigte Vorstellungen kennenzulernen. Reisen und persönliche Begegnungen könnten helfen, vertraute Sichtweisen zu hinterfragen und ein differenzierteres Verständnis anderer Gesellschaften zu entwickeln.

Eine besondere Rolle komme dabei der Musik zu. Sie könne Menschen auch dort miteinander verbinden, wo sprachliche Kenntnisse oder kulturelles Vorwissen fehlten.

Generalsekretär Senator h.c. Walter J. Gebautz stellte die Arbeit des Dachverbands - PaN vor und verwies auf die Gemeinsamkeiten zwischen PaN und Eine Welt Eine Familie Österreich. Beide Organisationen schaffen



Foto: One World One Family Mission

MoU mit der MUK (v.l.): Dimitris Lambrianos, CEO Sri Madhusudan Sai und Univ.-Prof. in Lidia Baich



Gelegenheiten für persönliche Begegnungen und fördern Beziehungen, die über formelle Kontakte hinausgehen.

Am Beispiel Argentiniens zeigte Gerbautz, wie vielfältig und historisch gewachsen die Verbindungen zwischen Österreich und Lateinamerika sind. Diese Beziehungen spiegeln sich im Künftleraustausch, in der Arbeit bilateraler Gesellschaften und auch im Wiener Stadtbild wider, in dem Denkmäler an bedeutende Persönlichkeiten der südamerikanischen Unabhängigkeitsbewegungen erinnern. Zugleich wies er darauf hin, daß auf dem südamerikanischen Kontinent bereits vor rund 200 Jahren moderne Republiken entstanden. Damit lenkte er den Blick auf eine Region, deren politische, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung in Europa häufig nur verkürzt wahrgenommen wird.

Tunesien und Österreich: Bilateraler Austausch und gemeinsames Finale

Der vierte Ländertag stellte Tunesien und Österreich in den Mittelpunkt und verband langjährige bilaterale Beziehungen mit dem musikalischen Abschluß des gesamten Festivals.

Der tunesische Beitrag wurde maßgeblich von der Österreichisch-Tunesischen Gesellschaft mitgestaltet. Der Kulturattaché Nasim al-Kalfi, Lazhar Nafati und KommR

Friedrich Pörtl gaben Einblicke in die kulturellen und gesellschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Ländern. Dabei wurde deutlich, daß diese Beziehungen nicht nur auf diplomatischer Ebene bestehen, sondern über viele Jahre durch persönliche Kontakte, Vereine und gemeinsame Kulturprojekte gewachsen sind.

Als Beispiel für diesen kontinuierlichen Austausch wurde ein regelmäßig in Tunesien stattfindendes Opernkonzert genannt, das in Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper realisiert wird. Solche Projekte machen bilaterale Beziehungen für ein breiteres Publikum sichtbar und schaffen Begegnungen, die über offizielle Anlässe hinausreichen.

Die Österreichisch-Tunesische Gesellschaft verwies zudem auf ihr Engagement, die vier Vertreter der Trägerorganisationen des tunesischen Quartetts für den nationalen Dialog nach Österreich zu bringen. Es wurde 2015 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, weil es durch Dialog und Kompromißbereitschaft einen entscheidenden Beitrag zur demokratischen Entwicklung Tunesiens geleistet hatte. Das Beispiel verdeutlicht die langfristige bilaterale Arbeit der Gesellschaft.

A. Kader Chalendi, Präsident des FC Tunis Austria, stellte Tunesien auf persönliche und lebendige Weise vor. Neben kultu-

rellen und gesellschaftlichen Einblicken zeigte er am Beispiel des Fußballs, wie Sport Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen kann.

Der österreichische Beitrag bildete zugleich das Finale des fünftägigen Festivals. Beim Abschlußkonzert wirkten der Chorus Primus der Wiener Sängerknaben, Musiker von Superar, Studierende der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien sowie Lidia Baich mit.

Sabine Gretner, Geschäftsführerin von Superar, stellte die Arbeit ihrer Organisation unter das Motto „Make Music, Make Change“. Superar ermöglicht Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft einen kostenlosen Zugang zu hochwertiger musikalischer Bildung.

Dabei geht es um mehr als das Erlernen eines Instruments. Gemeinsames Musizieren verlangt Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit, gegenseitiges Zuhören und Respekt. Gretner hob hervor, daß dabei auch Fähigkeiten im Sinne einer Cultural and Global Citizenship entstehen: Jeder Einzelne übernimmt Verantwortung für den gemeinsamen Klang und erlebt zugleich, daß die eigene Stimme innerhalb einer Gemeinschaft Bedeutung besitzt.

Das Abschlußkonzert brachte damit einen zentralen Gedanken des Festivals unmittelbar zum Ausdruck: Global Citizenship wurde



Foto: One World One Family Mission

v.l.: Ambi Subramaniam, Kavita Krishnamurthi, L. Subramaniam, CEO OWOF Sri Madhusudan Sai und Dimitris Lambrianos, umgeben vom Sai Symphony Orchestra



Foto: One World One Family Mission

Abschlußfoto mit u.a. Lukas Vosicky, Sona und Viktoria Grant, Sabine Gretnier (CEO Superar), Lidia Baich, Sri Madhusudan Sai, Dimitris Lambrianos und allen KünstlerInnen

nicht nur besprochen, sondern im gemeinsamen künstlerischen Handeln erfahrbar.

Von der Begegnung zur langfristigen Zusammenarbeit

Das Festival war nicht als einmalige Abfolge einzelner Veranstaltungen konzipiert. Ein wesentliches Ziel bestand darin, aus den Begegnungen konkrete Formen weiterer Zusammenarbeit entstehen zu lassen.

Im Verlauf der Festivaltage wurden drei Absichtserklärungen unterzeichnet. Sie betrafen den kulturellen Austausch mit Radha Anjali und Nada Gurukulam, die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien sowie Superar. Damit wurden Grundlagen für weitere Begegnungen, gemeinsame Bildungsprojekte und einen längerfristigen künstlerischen Austausch geschaffen.

Persönliche Begegnungen können starke Impulse auslösen. Nachhaltige Wirkung entsteht jedoch vor allem dann, wenn daraus verlässliche Beziehungen, wiederkehrende Projekte und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit hervorgehen.

PaN-Vorstandsmitglied Lukas Vosicky verwies in seinen Schlußworten auf die Fortsetzung des begonnenen Dialogs und auf die

Möglichkeit weiterer Festivaldurchführungen. Damit wurde deutlich, daß das Wiener Festival nicht als einmaliges Ereignis verstanden wurde, sondern als Ausgangspunkt für eine längerfristige Entwicklung. Aus Sicht des Dachverbands - PaN liegt die besondere Stärke des Formats in der Verbindung verschiedener Ebenen. Diplomatische und bilaterale Beziehungen trafen auf Bildungsarbeit, kulturelle Erfahrung und das Engagement zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Die Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Wien war dabei von besonderer Bedeutung. Durch die Einbindung der Schulen

wurde internationale Verständigung aus repräsentativen Räumen in einen konkreten Bildungszusammenhang übertragen. Die Jugendlichen erlebten Diplomatie und internationale Zusammenarbeit nicht als abstrakte Themen, sondern durch Menschen, die aus ihrer eigenen Erfahrung über Verantwortung, Offenheit und gesellschaftliches Engagement sprachen.

Für den Dachverband - PaN ist diese Einbindung der nächsten Generation von langfristiger Bedeutung. Bilaterale Freundschaften und internationale Zusammenarbeit können nur dann dauerhaft bestehen, wenn junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihren Wert persönlich zu erfahren und selbst Verantwortung für ihre Weiterentwicklung zu übernehmen.

So endete das Festival nicht mit dem letzten musikalischen Beitrag. Die unterzeichneten Vereinbarungen, die geknüpften Kontakte und die gemeinsamen Erfahrungen bilden den Ausgangspunkt für weitere Zusammenarbeit. Die Vorstellung einer Welt als einer Familie blieb damit nicht nur ein Leitgedanke des Festivals, sondern wurde zu einer praktischen Aufgabe für alle Beteiligten. ■

<https://www.ewef.at/>



© One World One Family Mission

 Diözese Linz

Reach: 5.618

Visits:  168.562Tonalität: 

AÄW: 140,47 €

Paywall: -

Datum: 31.08.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sturzflut in Nepal: Jugend Eine Welt unterstützt Don Bosco-Soforthilfe

Nach der verheerenden Sturzflut in Nepal und Tibet versorgen die Salesianer Don Boscos, langjährige Partner von Jugend Eine Welt, Familien von betroffenen Schüler:innen. Die Menschen benötigen Lebensmittel, Wasser, Medikamente, Kleidung, Decken, Notunterkünfte und Hilfe beim Wiederaufbau.

Rund 100.000 Menschen sind laut offiziellen Meldungen von der verheerenden Sturzflut vom 26. August 2026 alleine in Nepal betroffen. Zehntausende benötigen dringend humanitäre Hilfe. Die Zahl der Todesopfer stieg mittlerweile auf knapp 600, mehr als 2.000 Menschen gelten als vermisst. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt ihre langjährigen Projektpartner, die Salesianer Don Boscos, bei der Nothilfe für betroffene Familien. "Die Menschen in Nepal sind jetzt auf fremde Hilfe angewiesen. Sie benötigen dringend Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente, Kleidung, Decken und Notunterkünfte - und in weiterer Folge auch Unterstützung beim Wiederaufbau", sagt Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Er appelliert: "Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit unsere Partner vor Ort den Menschen in dieser schweren Situation rasch und direkt helfen können."

Rasche Hilfe ohne Umwege

Die Salesianer Don Boscos sind seit über drei Jahrzehnten in Nepal tätig und kennen die Katastrophen-Region und die Bedürfnisse der Menschen.

Die Einrichtungen der Salesianer selbst sind nicht! von der Sturzflut betroffen. Dank der finanziellen Unterstützung von Jugend Eine Welt können die Projektpartner Familien versorgen, deren Kinder Don! Bosco-Schulen besuchen. Neben der materiellen! Nothilfe leisten die Partner auch psychosoziale Unterstützung für Menschen, die durch die Katastrophe traumatisiert wurden.

Nothilfe ist erst der Anfang

Für viele Familien wird die Hilfe auch nach der akuten Notsituation dringend notwendig sein. Zerstörte! Häuser müssen wiederaufgebaut und Lebensgrundlagen gesichert werden. Auch für die betroffenen! Kinder soll möglichst rasch wieder ein sicherer Alltag und der Zugang zu Bildung ermöglicht werden.! "Jede Spende kommt an und hilft das Leid der Menschen zumindest ein wenig zu lindern. Allein die Bilder aus Region verursachen schon Gänsehaut. Niemand hier in Österreich kann sich vorstellen, was! die Betroffenen vor Ort derzeit durchmachen müssen. Bitte helfen Sie mit, damit wir gemeinsam mit! unseren Partnern den notleidenden Menschen zur! Seite stehen können", so Heiserer abschließend.

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/nothilfe-nepal



Datum: 07.08.2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



NACHHALTIGER GEMÜSEANBAU STÄRKT INDIGENE FRAUEN

Welttag indigener Völker: Jugend Eine Welt-Pilotprojekt in Ecuador schützt Lebensraum

Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador unter dem Motto „Back 2 Nature“ den Schutz des Lebensraums der indigenen Bevölkerung und schafft zugleich alternative Einnahmequellen.

Typische Andenpflanzen wie Papanabo, Oca, Melloco, dazu verschiedene Gemüsesorten wie Kohl, Mangold, Erbsen, Karotten, Salat, Zwiebeln, Radieschen, Gerste, Erbsen, Ackerbohnen, all das wird in der kleinen Ortschaft Cebadas im Andenhochtal von Zentral-Ecuador seit kurzem angebaut. Um diese Fülle kleinbäuerlicher Produkte zu erzielen, haben sich rund 250 indigene Frauen in neuen agrarökonomischen Anbaumethoden unterrichten lassen. „Solches Wissen zu vermitteln ist Ziel dieses Projektes, mit dem wir die Bemühungen der indigenen Bevölkerung für Umweltschutz und nachhaltige ländliche Entwicklung unterstützen“, erklärt **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt**, anlässlich des „Internationalen Tag der indigenen Völker“ am 9. August.

Mit dem von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Gedenktag soll auf die Situation, die Kultur und die Menschenrechte von Ureinwohnern weltweit aufmerksam gemacht werden. Nach UN-Schätzungen gibt es rund 5.000 indigene Völker, mit mehr als 476 Millionen Menschen, was etwa 6 Prozent der Weltbevölkerung entspricht. Unter dem Motto „Back 2 Nature“ bündelt Jugend Eine Welt seine weltweiten Initiativen zum Umweltschutz und zur Erhaltung natürlicher Ressourcen. Insbesondere in Regionen mit jeweils hohem indigenem Bevölkerungsanteil, wie im lateinamerikanischen Ecuador. „Der Bergbau, die Erdölförderung, die Abholzung des Regenwaldes, die Verkarstung der Andenhochregion, gepaart mit den immer drastischeren Auswirkungen des Klimawandels, all das bedroht deren Lebensraum und damit ihr wirtschaftliches Auskommen in ihrer traditionellen Umgebung“, so Heiserer. Und weiter: „Landflucht mangels Einkommensmöglichkeiten, die fehlenden Zukunftsperspektiven gerade der jungen Generation sowie in Folge die Entwurzelung und Verarmung in ungewohnter städtischer Umgebung ist oft das bittere Ergebnis.“



Kleinbäuerinnen aus Cebadas verkaufen ihr Gemüse auf lokalen Märkten.

Neben Bildungs- und Sozialprogrammen unterstützt Jugend Eine Welt daher in Ecuador mit bewährten Partnern Projekte zur Stärkung indigener Volksgruppen und dem Schutz ihres Lebensraums, von der Aufforstung des Regenwaldes bis hin zur Schaffung neuer alternativer Einnahmequellen.

Wissen verbinden

„Bei Projekten wie im ländlichen Andenhochland rund um Cebadas geht es neben dem Naturschutz immer auch um die Schaffung nachhaltiger Produktionssysteme, die der lokalen Bevölkerung zukunftsfitte Einnahmequellen bieten“, sagt Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Martin Schachner – selbst studierter Agraringenieur – der jahrzehntelange Ecuadorerfahrung besitzt und seit einigen Jahren vor Ort die Projekte begleitet. Dabei arbeitet Jugend Eine Welt eng mit dem FEPP (Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio) zusammen, der erfolgreich seit über 50 Jahren mit Indigenen und Campesinos ländliche Entwicklungsprogramme begleitet. Gemeinsames Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung in den ländlichen Gebieten der Anden und des Amazonas-Tieflandes, speziell durch Förderung agrarökologischer Praktiken und Agroforstsystemen (= nachhaltige Landnutzungsformen, die etwa Bäume oder Sträucher auf derselben Fläche mit Ackerbau oder Tierhaltung kombinieren).



Bei der Aussaat.

„Im Projekt wird partnerschaftlich gearbeitet und gemeinsam Neues entwickelt, also indigenes, an die lokalen Gegebenheiten angepasstes Wissen mit modernen, aus dem universitären Bereich kommenden agrarökologischen Methoden verbunden“, führt Reinhard Heiserer aus. In Cebadas, gelegen im Kanton Guamote in der ecuadorianischen Provinz Chimborazo, haben die Menschen – überwiegend Angehörige der Kichwas, eine der größten indigenen Bevölkerungsgruppen Ecuadors – bisher mit großer Armut und ökologischen Herausforderungen wie Ernteausfälle durch widrige, trockene Klimabedingungen zu kämpfen. Jetzt haben Kleinbäuerinnen aus neun lokalen Organisationen gemeinsam mit ihren Familien – insgesamt also rund 1.000 Menschen – neue agrarökologische Praktiken mitentwickelt.

Sie bewirtschaften etwa die ihnen zur Verfügung stehenden Flächen mit organischem Dünger, aufbauend auf der lokalen Hühner und Meerschweinchenzucht bzw. aus neu errichteten Familienkompostproduktionen. Damit lässt sich eine neue Fülle an landwirtschaftlichen Produkten anbauen und ernten. Zugleich wird durch diese Anbaumethoden die Umwelt geschützt, etwa das natürliche Dauergrünland in den Hochanden. Strategien zur Abfallvermeidung und zum Recycling ergänzen das aktuelle Pilotprogramm. Hilfe bei der Vermarktung und den teilweisen Verkauf der Produkte gibt es über den FEPP, der den Frauen beispielsweise nötiges Wissen zur Unternehmensführung, den Anschluss an Vermarktungsgenossenschaften bis hin zur Vermittlung günstiger Kredite liefert.



Bei der Gemüseernte.

„Das Projekt zeigt beispielhaft, wie sich Umweltschutz, die Anpassung an den Klimawandel sowie soziale und wirtschaftliche Entwicklung miteinander verbinden lassen. Durch die Kombination von lokalem Wissen, agrarökologischen Methoden und dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten entstehen langfristig widerstandsfähigere Gemeinden und nachhaltige Lebensgrundlagen“, so Reinhard Heiserer. Es trage „zu einer sicheren, verlässlichen und gesunden Ernährung bei und erschließt den Menschen neue Einkommensquellen. Das Projekt kann auch in anderen ländlichen Regionen mit ähnlichen Herausforderungen umgesetzt werden.“ Nachsatz: „Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende an Jugend Eine Welt solche Projekte anzustoßen und auszuweiten.“

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>)

Spenden sind steuerlich absetzbar!

♥ JETZT SPENDEN (/SPENDEN-IST-HELFEN/JETZT-SPENDEN/)



Datum: 10.08.2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



VON DER STRASSE AUF DEN LAUFSTEG

Mit Stoff und Zwirn – Jugend Eine Welt fördert gezielte Berufsausbildung für junge Frauen in Nigeria



Jeder genähte Stich erzählt eine Geschichte. Wie jene von Francisca Eze. Die junge Nigerianerin, stolze Geschäftsführerin von „NAK Clothing“, werkt gerade fleißig in ihrer Schneiderwerkstatt. Denn bald ist es soweit – in wenigen Tagen wird Francisca ihre jüngste Kollektion bei einer großen „Fashion-Show“ in einer Eventhalle mitten in der Millionenmetropole Lagos präsentieren. „Outfits für den Alltag, von modern über Vintage bis hin zu eleganten Looks“, kündigt Francisca in einem Insta-Video an. Die Show sei für sie „wie ein wahr gewordener Traum, als Teil von Don Bosco Stitches den Sprung von der Straße auf den Laufsteg geschafft zu haben.“

Francisca ist Absolventin des Nähzentrums „Don Bosco Stitches“ (Stiche), ein von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt gefördertes spezielles Berufsausbildungs-Programm, das sich insbesondere an benachteiligte junge Frauen richtet. Situiert in Iju – einer Stadt rund 20 Kilometer entfernt von Lagos – feiert Don Bosco Stitches nun sein fünfjähriges Bestehen mit der großen Modeshow „From the streets to the runway“.



DB-Stitches-Absolventinnen präsentieren ihre Abschlussarbeiten

Qualitative Ausbildung für bessere Startbedingungen

„Junge Menschen brauchen genau solche qualitativen Ausbildungsmöglichkeiten, um ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre ‚Life Skills‘ entwickeln zu können, um dann in der Berufswelt, in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Lebensumfeld bestehen zu können“, sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer mit Blick auf den **Internationalen Tag der Jugend am 12. August**. Mit dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Tag wird weltweit auf die Situation und Anliegen von Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht. Das Thema für 2026 lautet „Different Contexts, Common Aspirations“ (wörtlich übersetzt „Unterschiedliche Kontexte, gemeinsame Ziele“).

Ein Thema, das bei Jugend Eine Welt ganz besonders im Fokus steht. „Gemeinsames Ziel der von uns unterstützten Ausbildungsprogramme unserer Don Bosco-Partner ist es, der Jugend eine gute Schul- und Berufsausbildung mitzugeben, damit sie bessere Startbedingungen für ihr weiteres Leben erhalten, bessere als jene ihrer Eltern“, erklärt Heiserer. Zusammengefasst unter der Dachmarke „Don Bosco Tech Africa“ betreiben die Jugend Eine Welt-Partner allein in Afrika und Madagaskar – verteilt auf 34 Länder – mittlerweile rund 118 Berufsbildungszentren. Die Kursangebote – bedarfsorientiert ausgerichtet auf den jeweiligen Standort – reichen von klassischen Handwerksberufen über die Gastro- und Tourismusbranche hinein in den weit gestreuten IT-Bereich bis hin zu Jobs mit spezifischen technischen Anforderungen, wie beispielsweise die Solartechnikerinnen.



Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zu Besuch bei Don Bosco Stitches.



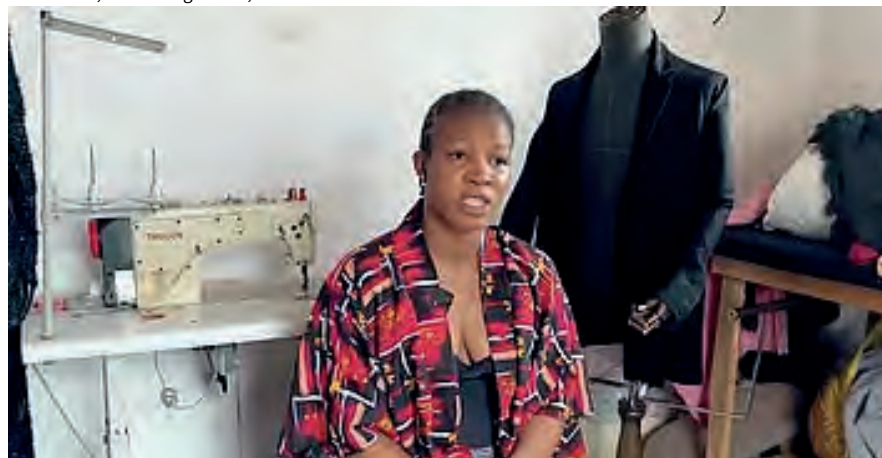
Im Stitches-Ausbildungskurs

Flourierende Modebranche in Lagos

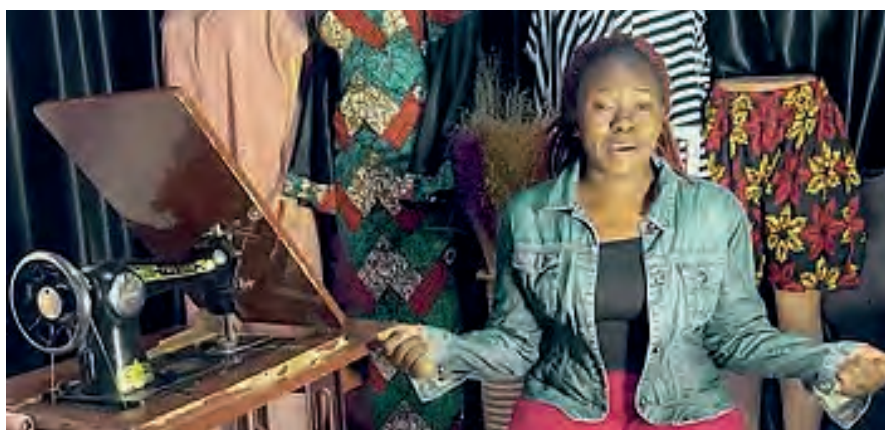
„Wir fördern ganz gezielt einzelne Einrichtungen, die jungen Leuten sozusagen eine Startplattform in ihr Berufsleben bieten“, so Heiserer. Wie eben Don Bosco Stitches, wo die Teilnehmerinnen eine intensive, mehrmonatige Ausbildung im Bereich Modedesign und Schneiderei durchlaufen. Laufstegpräsentationen im Modedesign-Institut sind dabei fester Bestandteil des Lehrplans. Die nach eigenen Ideen entworfenen, farbenfrohen und nachhaltigen Kleidungsstücke werden dabei bewertet – was das Selbstvertrauen in die erworbenen technischen Fähigkeiten und die eigene Kreativität stärken soll. Neben handwerklichem Können wird den jungen Frauen dazu notwendiges „kaufmännisches“ Wissen vermittelt, damit sie sich in weiterer Folge ein eigenes Modeunternehmen aufbauen können.

„Don Bosco Stitches passt genau in unsere Förderkriterien – arbeitsmarktorientierte Qualifikationen für benachteiligte Jugendliche, Geschlechtergleichstellung und die Vermittlung finanzieller Unabhängigkeit“, sagt Heiserer. Lagos gilt als eine der dynamischsten Metropolen Afrikas. Zu den florierendsten Branchen zählen neben dem Technologie-, Finanz- und Handelssektor die Kreativ- und Entertainmentbranche (Film & Musik) sowie die Modebranche, die gerne traditionelles Handwerk mit modernen, urbanen Einflüssen kombiniert.

Für Stitches-Projektdirektor Chikezie Ekugbah, SDB, steht jedenfalls fest: „Hinter jedem Entwurf steckt mehr als nur Stoff und Zwirn, es ist eine Geschichte von Widerstandsfähigkeit, Hoffnung, Selbstermächtigung und Wandel. Jedes Outfit spiegelt eine Reise wider, die durch Chancen, Engagement und die Unterstützung derer ermöglicht wurde, die daran glauben, Leben zu verändern.“



Absolventin und Modeunternehmerin Francisca Eze.



Absolventin und Modeunternehmerin Theresa Ujor.

Frauen ohne Hoffnung gestärkt

Absolventin Theresa Ujor, CEO von „T-Ujor Fashion Home“, drückt aus, was die Ausbildung bei ihr und vielen ihrer Kolleginnen bewirkt hat: „Ihr habt hoffungslose Frauen so gestärkt, dass jetzt, was wir nie für möglich gehalten hätten, das Beste in uns zum Vorschein kommt.“ Theresa möchte deshalb auch allen Stitches-Sponsoren von „ganzem Herzen danken“ und appelliert an diese: „Bitte stellt dieses Programm nicht ein, wir wünschen uns mehr davon.“

Die große Jubiläums-Fashion-Show – an der natürlich auch Theresa mit ihrer soeben fertiggestellten Kollektion teilnehmen wird – geht kommenden Sonntag, dem 16. August, in Lagos über die Bühne. Ein wohl nicht zufällig gewähltes Datum, jährt sich doch an diesem Tag zum 211. Mal der Geburtstag von Don Bosco (1815–1888), dem Schutzpatron aller Jugendlichen. Reinhard Heiserer: „Basierend auf Don Boscos Pädagogik bedeutet Bildung in allen Don Bosco-Zentren immer auch Bildung für Herz, Hirn und Hand, das heißt, neben den beruflichen Qualifikationen werden den Jungen Dinge wie Zuverlässigkeit, Teamgeist und Verantwortungsgefühl mitgegeben.“



Jugend Eine Welt ist gemäß seinem Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ eine jener Förderorganisationen, deren Augenmerk ganz besonders auf „Investments in die Jugend“ liegt, vor allem in Ländern des Globalen Südens. Ziel ist es, jungen Menschen bessere Rahmenbedingungen für ein würdevolles Leben in ihrer Heimat zu geben. „Ich danke daher all jenen Menschen hierzulande, die unsere Anstrengungen für die Jugend unterstützen. Bitte bleiben Sie uns weiter gewogen“, so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!



Datum: 11.08.2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



ERDBEBEN IN KOLUMBIEN

Jugend Eine Welt-Projektpartner betroffen | Freiwillige von 'Volontariat bewegt' vor Ort wohlauf

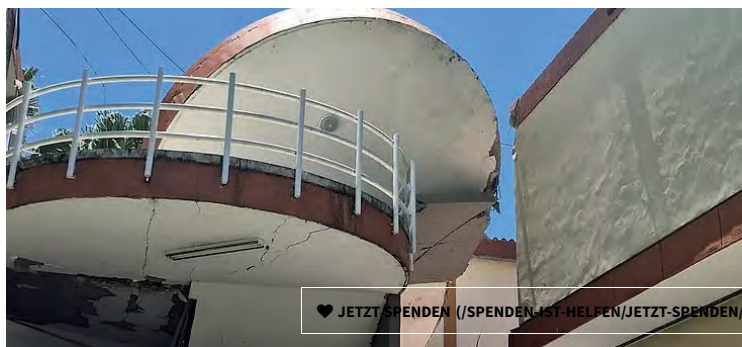


Das schwere Erdbeben, welches gestern Montag Kolumbien mit einer Stärke von 7,4 erschütterte, hinterließ auch bei den Don Bosco-Projektpartnern der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt deutliche Spuren. **P. José Ariel Guerrero Castro, SDB, Provinzial der Provinz San Luis Beltrán – Medellín**, berichtet Jugend Eine Welt von erheblichen Schäden an den Gebäudestrukturen. „Das Ausmaß wird weiterhin untersucht. Zum Glück gab es in unseren Einrichtungen keine Todesopfer. Betroffen sind Einrichtungen unseres Don Bosco-Centers in Cali sowie einige unserer Schulen, u.a. in der Region Pereira und Medellín“, so P. José.



Langjährige Unterstützung

Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung vor 29 Jahren weltweit Bildungs- und Sozialprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche. In Kolumbien setzt die Arbeit, gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner vor Ort, vor allem dort an, wo junge Menschen besonders wenige Chancen haben. Das Engagement beinhaltet eine breite Palette, von Straßenkinderprogrammen über Schul- und Berufsausbildungsmöglichkeiten bis zur Sozialarbeit mit traumatisierten Jugendlichen, die Zwangsdiensten in bewaffneten Gruppen ausgesetzt waren. Beispielsweise steht in Bogotá die berufliche Ausbildung von Jugendlichen aus armen Stadtteilen im Vordergrund. In Medellín geht es zusätzlich um den Schutz, die psychologische und soziale Betreuung sowie die schulische und berufliche Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldaten.



♥ JETZT SPENDEN (/SPENDEN-IST-HELFEN/JETZT-SPENDEN/)

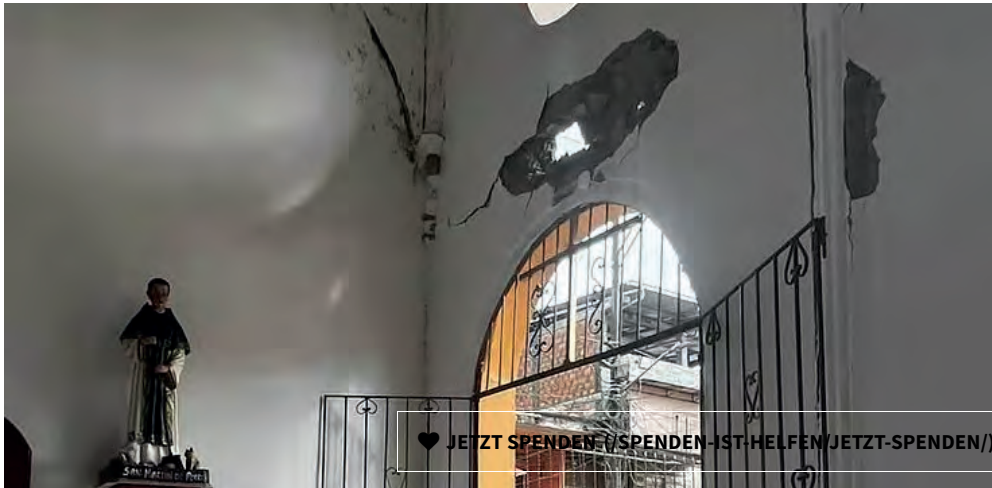
Schäden an Einrichtungen erschweren wichtige Arbeit

Für die Jugend Eine Welt-Projektpartner in Kolumbien bedeutet das Erdbeben eine zusätzliche Belastung. Neben der Sicherung der Gebäude und der Versorgung der Betroffenen müssen nun die entstandenen Schäden systematisch erfasst werden. Gleichzeitig ist es wichtig, den Betrieb von Schulen, Ausbildungszentren und Betreuungseinrichtungen möglichst rasch wieder aufnehmen zu können. „Gerade für benachteiligte Kinder und Jugendliche sind diese Einrichtungen tägliche Anlaufstellen. Sie bieten nicht nur Bildung und Ausbildung, sondern auch Schutz, Betreuung und Stabilität. Deshalb ist es wichtig, dass die Don Bosco-Einrichtungen nach dem Erdbeben möglichst schnell wieder sicher genutzt werden können“, betont **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**.



Österreichische Freiwillige in Medellín sind wohlauf

Auch österreichische Freiwillige sind über VOLONTARIAT bewegt, die gemeinsame Entsendeorganisation von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, in Kolumbien im Einsatz. „Vor ein paar Monaten kehrten erst zwei Volontäre aus der vom Erdbeben betroffenen Region Pereira von ihren Einsätzen zurück. Aktuell leisten zwei Volontärinnen ihren Freiwilligendienst über VOLONTARIAT bewegt in Don Bosco-Einrichtungen in Medellín. Beide haben sich nach dem Erdbeben bereits gemeldet. Es geht ihnen gut“, berichtet Heiserer.



Die jungen Freiwilligen unterstützen die lokalen Partner in Bildungs- und Sozialeinrichtungen unter anderem bei pädagogischen und sozialen Aktivitäten und lernen dabei die Lebensrealitäten der Jugendlichen vor Ort kennen. Der freiwillige Sozialdienst im Ausland gilt auch als Ersatz für den Zivildienst. „Unsere Gedanken sind bei unseren Projektpartnern, den Kindern und Jugendlichen und allen Menschen, die vom Erdbeben betroffen sind. Jetzt gilt es die notwendigen Reparaturen schnell zu organisieren, damit die Schulen, Ausbildungszentren und Betreuungseinrichtungen möglichst bald wieder sicher genutzt werden können“, so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto

AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Nothilfe

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>)

Spenden sind steuerlich absetzbar!



Datum: 18.08.2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



„COLLEGE OF MAGIC“ KOMMT NACH ÖSTERREICH

Von Jugend Eine Welt gefördertes Zauberprojekt begeistert mit außergewöhnlicher Produktion



Mit „Magic of Africa – Ubuntu Illusions“ kommt eine außergewöhnliche Produktion des „College of Magic“ aus Kapstadt nach Österreich. Die Show verbindet Zauberkunst, Musik, Bewegung, Jonglage und afrikanische Lebensfreude mit einer Geschichte über junge Menschen, die durch Bildung, Vertrauen und künstlerischen Ausdruck neue Perspektiven gewinnen.

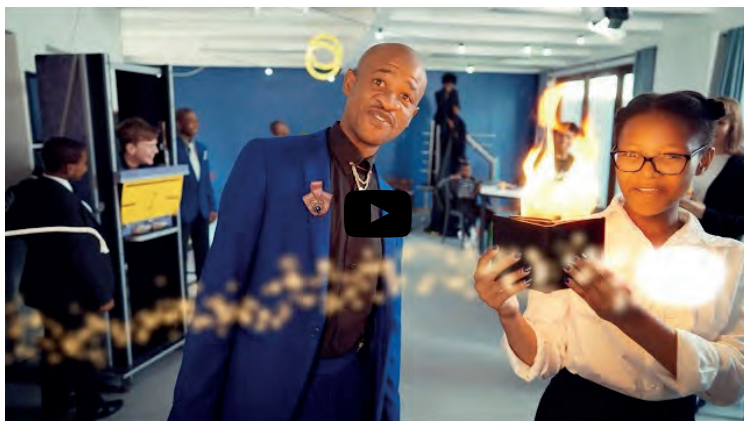
Nach der Präsentation beim internationalen Fachkongress für Zauberkunst in Bad Aussee vor rund 400 Zauberkünstlerinnen und Zauberkünstlern aus 20 Nationen (10. bis 13. September 2026) geht die Produktion auf eine kleine Österreich-Tournee mit Stationen in Tirol, Vorarlberg und Ostösterreich.



Magie als Chance für junge Menschen

Das 1980 gegründete „College of Magic“ in Kapstadt ist weit mehr als eine Schule für Zauberkunst. Seit Jahrzehnten bietet die von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt geförderte Institution Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Talente zu entdecken und Fähigkeiten zu entwickeln, die weit über die Bühne hinausreichen: Selbstvertrauen, Disziplin, Konzentration, Kreativität, Teamarbeit und die Fähigkeit, vor anderen aufzutreten und für sich selbst einzustehen.

Gerade für junge Menschen aus Townships und sozial benachteiligten Lebenswelten in Kapstadt kann dieser Zugang neue Türen öffnen. Training, Bildung, Auftrittsmöglichkeiten und persönliche Begleitung schaffen einen Raum, in dem Jugendliche erleben: Ich habe Fähigkeiten. Ich kann etwas bewirken. Ich kann meinen eigenen Weg gehen.



Schon während der Apartheid setzte das „College of Magic“ ein starkes Zeichen für Begegnung und gemeinsames Lernen über gesellschaftliche und ethnische Grenzen hinweg. Bildung und künstlerischer Ausdruck wurden zu Möglichkeiten, Trennungen zu überwinden und jungen Menschen Perspektiven zu eröffnen.



Jugend Eine Welt: Bildung schafft Zukunft

Eine wichtige Verbindung besteht dabei zu der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. Die Zusammenarbeit knüpft an den Gedanken Don Boscos an, jungen Menschen durch Bildung, Vertrauen und konkrete Chancen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Damit steht bei „Magic of Africa – Ubuntu Illusions“ nicht nur die spektakuläre Kunst der jungen Magier im Mittelpunkt. Die Tournee macht auch sichtbar, was entstehen kann, wenn Jugendliche Unterstützung erhalten und ihre Talente entwickeln dürfen.

„Wir wollen nicht Mitleid erzeugen, sondern Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen“, lautet die Botschaft des Projekts. Die jungen Künstler kommen nicht nach Österreich, um eine Geschichte über Defizite zu erzählen. Sie zeigen, was junge Menschen leisten können, wenn ihnen Raum, Vertrauen und eine Bühne gegeben werden.



Junge Talente erzählen ihre Geschichte

Im Mittelpunkt stehen vier junge Künstler, die ihre Kunst, ihre Geschichten und ihre Lebensfreude mit dem österreichischen Publikum teilen: Sinethemba Bawuti, Sinalo Mtwana, Lithemba Mti und Sibabalwe Khwezi.

Gemeinsam erzählen sie die Geschichte von jungen Zauberkünstlern, die auf dem Dachboden des „College of Magic“ geheimnisvolle Kisten entdecken. Jede dieser Kisten enthält ein Geschenk Afrikas: Staunen, Freude, Rhythmus, Licht und Magie.

Daraus entwickelt sich eine poetische und visuelle Reise, in der Zauberkunst, Musik, Bewegung, Jonglage und Interaktion miteinander verschmelzen.



Sinethemba Bawuti leitet die Gruppe und führt als Erzähler durch das Programm. Er war selbst Schüler des „College of Magic“ und ist heute in die Ausbildung junger Talente eingebunden. Sein Weg steht beispielhaft für die Philosophie des College: Magie kann eine künstlerische Ausdrucksform sein – und gleichzeitig ein Weg zu Selbstvertrauen, Disziplin und persönlichem Wachstum.

Sinalo Mtwana, bekannt als Khalo Magic, zählt zu den herausragenden jungen Talenten des „College of Magic“. Er stammt aus Khayelitsha, einem großen Township von Kapstadt. Bei den Magicana Junior Magic Championships gewann er 2024 und 2025 jeweils den ersten Platz in den Kategorien Close-up Magic und Stage Magic.

Lithemba Mti steht für direkte, persönliche Magie ganz nah am Publikum. 2025 wurde Lithemba mit dem Allan Slaight Award als „Most Promising Up-and-Coming Close-up Magician“ ausgezeichnet.

Sibabalwe Khwezi gehört zur jungen Generation des „College of Magic“ und bringt frische, unmittelbare Bühnenenergie in das Ensemble ein.

energie in das Ensemble ein.



„Ich bin, weil wir sind“

Der Titel der Produktion verweist auf das afrikanische Prinzip Ubuntu – einen Gedanken, der sich sinngemäß mit „Ich bin, weil wir sind“ übersetzen lässt.

Ubuntu beschreibt die Vorstellung, dass der Mensch nicht isoliert, sondern durch seine Beziehungen zu anderen geprägt ist. Genau diese Idee trägt auch die Show: Magie entsteht nicht nur durch die Kunststücke auf der Bühne, sondern durch das Zusammenspiel von Künstlern und Publikum, durch Teamarbeit und durch die Erfahrung, gemeinsam etwas zu erleben.

Die geheimnisvollen Kisten öffnen dabei symbolisch unterschiedliche Welten. Staunen steht am Beginn jeder magischen Reise. Freude bringt Humor, Spiel und Lebenslust. Rhythmus verbindet Magie mit Bewegung und Musik. Licht wird zum Symbol für Hoffnung und Sichtbarkeit. Am Ende führt die Magie alle Elemente zu einem gemeinsamen Erlebnis zusammen.



Eine Bühne für eine junge Generation

jungen Menschen, die ihre Fähigkeiten entdeckt haben und heute selbst auf der Bühne stehen. Sie zeigt, wie Bildung und kulturelle Teilhabe Perspektiven eröffnen können – und wie wichtig es ist, Jugendlichen Vertrauen und Verantwortung zu geben.

Zauberkunst kann soziale Benachteiligung nicht allein überwinden. Sie kann aber Fähigkeiten vermitteln, die für den weiteren Lebensweg entscheidend sind: Selbstvertrauen, Ausdruckskraft, Konzentration, Verlässlichkeit, Disziplin und Teamgeist. Wer lernt, vor einem Publikum aufzutreten, lernt auch, sich selbst etwas zuzutrauen.

Genau darin liegt die besondere Kraft dieser Produktion: Die jungen Künstler sind nicht nur Teil einer Show. Sie sind Botschafter einer Generation, die gesehen und gehört werden will.

„Magic of Africa – Ubuntu Illusions“ lädt dazu ein, Afrika neu zu begegnen – mit offenen Augen, ohne Vorurteile und auf Augenhöhe.

Eine Show über Staunen, Hoffnung, Lebensfreude und die verbindende Kraft der Magie.



Unterstützungen und Spenden für das Projekt werden in Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt abgewickelt. Jugend Eine Welt trägt das Spendengütesiegel – Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto von Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Verwendungszweck: Magic of Afrika

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden (<https://eu-central-1.protection.sophos.com?>

d=jugendeine-

welt.at&u=aHR0cDovL3d3d5qdWdlbmRlaW5ld2VsdC5hdC9zcGVuZGVu&p=m&i=Njl4NGQ1YWExZkZ2ZTQxMDdhNjlhNWNM3&t=U3FJWkZhZkOFF3N0ZlQp05QlZHR1lqUHIXMEVxZlM5Y3hZdFJWEfJaRGFRND0=&h=c8d3ba6e189f4297ac507357b8a9fb02&s=AVNPUeHU0T0NFTkNSWVBUSVYGlbfHlKD7gVPHcXUY5t-MsVtEGLE-8c-iNvRWiLS7mw)

Termine, Orte & Karten:

<https://zauberfestival.life/magic-of-africa/> (<https://zauberfestival.life/magic-of-africa/>).

Freitag, 11. September 2026, 19:30 Uhr

Kur- und Congresshaus Bad Aussee

Kurhausplatz 144

8990 Bad Aussee

Montag, 14. September 2026, 19:30 Uhr

Festsaal / Gemeindesaal Fieberbrunn

Dorfplatz 1

6391 Fieberbrunn

Dienstag, 15. September 2026, 19:30 Uhr

TIK – Theater im Kopfbau

Jahngasse 10

6850 Dornbirn

Mittwoch, 16. September 2026, 09:00 Uhr

TIK – Theater im Kopfbau

Jahngasse 10

6850 Dornbirn

Mittwoch, 16. September 2026, 19:30 Uhr

TIK – Theater im Kopfbau

Jahngasse 10

6850 Dornbirn

Donnerstag, 17. September 2026

Termin in Abklärung, Ostösterreich



Datum: 28.08.2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



STURZFLUT IN NEPAL: JUGEND EINE WELT HILFT

Don Bosco-Partner versorgen Betroffene mit aller Kraft vor Ort | Heiserer: „Bitte spenden Sie!“



Rund 100.000 Menschen sind laut offiziellen Meldungen von der verheerenden Sturzflut in Nepal betroffen. Zehntausende benötigen dringend humanitäre Hilfe. Die Zahl der Todesopfer stieg mittlerweile auf knapp 600, mehr als 2.000 Menschen gelten als vermisst. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt ihre langjährigen Projektpartner, die Salesianer Don Boscos, bei der Nothilfe für betroffene Familien. *„Die Menschen in Nepal sind jetzt auf fremde Hilfe angewiesen. Sie benötigen dringend Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente, Kleidung, Decken und Notunterkünfte – und in weiterer Folge auch Unterstützung beim Wiederaufbau. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit unsere Partner vor Ort den Menschen in dieser schweren Situation rasch und direkt helfen können“*, appelliert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**.



Rasche Hilfe ohne Umwege

Die Salesianer Don Boscos sind seit über drei Jahrzehnten in Nepal tätig und kennen die Katastrophen-Region und die Bedürfnisse der Menschen. Die Einrichtungen der Salesianer selbst sind nicht von der Sturzflut betroffen. Dank der finanziellen Unterstützung von Jugend Eine Welt können die Projektpartner Familien versorgen, deren Kinder Don Bosco-Schulen besuchen. Neben der materiellen Nothilfe leisten die Partner auch psychosoziale Unterstützung für Menschen, die durch die Katastrophe traumatisiert wurden.



Nothilfe ist erst der Anfang

Für viele Familien wird die Hilfe auch nach der akuten Notsituation dringend notwendig sein. Zerstörte Häuser müssen wiederaufgebaut und Lebensgrundlagen gesichert werden. Auch für die betroffenen Kinder soll möglichst rasch wieder ein sicherer Alltag und der Zugang zu Bildung ermöglicht werden. „Jede Spende kommt an und hilft das Leid der Menschen zumindest ein wenig zu lindern. Allein die Bilder aus Region verursachen schon Gänsehaut. Niemand hier in Österreich kann sich vorstellen, was die Betroffenen vor Ort derzeit durchmachen müssen. Bitte helfen Sie mit, damit wir gemeinsam mit unseren Partnern den notleidenden Menschen zur Seite stehen können“, so Heiserer abschließend.

Jede Spende für die Opfer zählt!

Spendenkonto:

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 | BIC: RZTIAT22

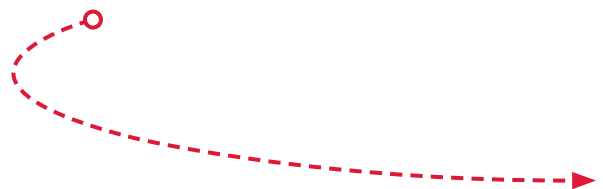
Kennwort: Nothilfe Nepal

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/nothilfe-nepal (<http://www.jugendeinewelt.at/nothilfe-nepal>)

Spenden sind steuerlich absetzbar!



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Jugend Eine Welt auf donau_Kanal TV

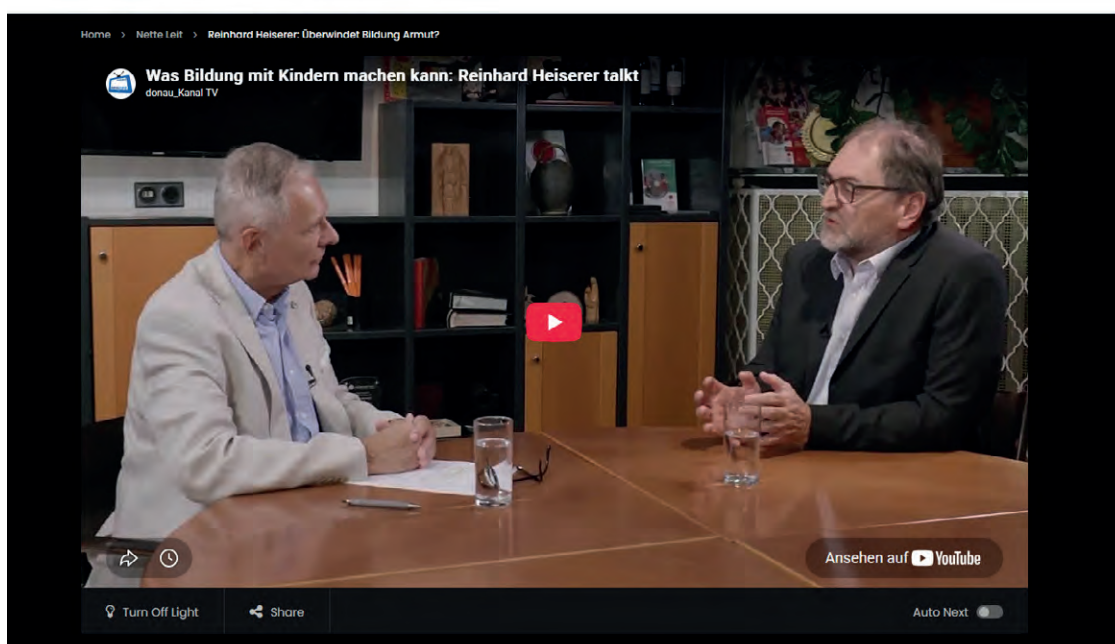
31. August 2026



Den Beitrag zum Nachschauen gibt es hier:
https://www.youtube.com/watch?v=DGcXky_kcLk



donau_Kanal TV
Der regionale TV Sender für den Osten Österreichs



Reinhard Heiserer: Überwindet Bildung Armut?

31. AUGUST 2026



Unser Jahresbericht 2025 – Ihre Hilfe hat Leben verändert!

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

2025 konnten viele Kinder und Menschen Hilfe bekommen: Dank Ihrer Unterstützung konnten wir 105 Projekte in 42 Ländern auf 4 Kontinenten fördern, von Schul- und Berufsbildung über Straßenkinderzentren bis zu medizinischer Versorgung und Nothilfe.

Hinter diesen Zahlen stehen **tausende junge Menschen**, die eine Chance bekommen haben. Ein Kind, das heute zur Schule geht statt zu arbeiten, eine Familie mit sauberem Trinkwasser, ein Straßenkind mit einem sicheren Zuhause.

Dass Ihre Spende dort ankommt, wo sie gebraucht wird, bestätigt uns seit 25 Jahren das österreichische Spendengütesiegel. Was Ihre Hilfe konkret bewirkt hat, erzählen wir Ihnen im **neuen Jahresbericht**, mit Geschichten von Menschen, die durch Sie neue Perspektiven gefunden haben.

Von Herzen: Danke für Ihr Vertrauen!

JAHRESBERICHT LESEN

Gerne auch per Post bestellen: spenden@jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt e.V. - Förderung
Erdbeben in Venezuela: Ihre Hilfe kommt an!
Gemeinsam mit unseren langjährigen P... See more

von den Salesianern in Venezuela,



Erdbeben in Venezuela: Wie Ihre Hilfe weiterwirkt

Auch Wochen nach den schweren Erdbeben in Venezuela ist unser Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan vor Ort. Gemeinsam mit unseren langjährigen Partnern, den Salesianern Don Boscos, versorgt Jugend Eine Welt die Menschen weiter mit dem Nötigsten und hilft ihnen, Schritt für Schritt in den Alltag zurückzufinden. In einem aktuellen Video berichtet Wolfgang Wedan und Padre Jorge direkt aus dem Katastrophengebiet, wie die Lage heute aussieht und was Ihre Hilfe bewirkt.

[ZUM VIDEO](#)



Vergissmeinnicht: Notarvorträge zu Erbrecht & Testament

Wir laden Sie herzlich zur Informationsveranstaltung der Initiative Vergissmeinnicht ein! Im Rahmen des Notarvortrags erfahren Sie mehr über die Testamentserstellung und die Möglichkeiten einer Testamentsspende an Jugend Eine Welt. Gerne können Sie auch eine Begleitperson mitbringen!

[JETZT ANMELDEN](#)



Niederösterreich

14.9., 17:00 Uhr **Bildungshaus, St. Pölten**

16.9., 17:00 Uhr **Kolpinghaus, Baden**

17.9., 17:00 Uhr **Florahofsaal, Tulln**

5.10., 17:00 Uhr **Hasslinger Saal, Mödling**

Steiermark

21.9., 17:00 Uhr **Augustinum, Graz**

22.9., 17:00 Uhr **Der Retzhof, Leibnitz**

23.9., 17:00 Uhr **Laßnitzhaus, Deutschlandsberg**

Kärnten

29.9., 17:00 Uhr **Velden am Wörthersee**

30.9., 17:00 Uhr **Schloss Porcia, Spittal a. d. Drau**

Wien

8.9., 17:00 Uhr **VHS Floridsdorf, Wien**

7.10., 17:00 Uhr **Curhaus, Wien**

Sichern Sie sich Ihren Platz unter testament@jugendeinewelt.at oder 01 / 879 07 07 – 39. Gerne senden wir Ihnen auch unseren kostenlosen Testamentsratgeber zu.

TESTAMENTS RATGEBER BESTELLEN

Vielen Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Verbundenheit und Ihr Interesse! Ich wünsche Ihnen noch schöne Sommertage.

Ihr,



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





Wenn Wasser fehlt, fehlt alles

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

Sie spüren es dieser Tage vermutlich selbst: **eine Hitze, die einfach nicht nachlassen will**. Der Boden ist trocken, jede Bewegung fällt schwer, und man sehnt sich nach nichts so sehr wie nach Schatten und einem kühlen Schluck Wasser.

Bei uns ist Abkühlung zum Glück oft nicht weit: ein kühles Glas Wasser aus der Leitung, eine erfrischende Dusche, vielleicht eine Klimaanlage. Und spätestens der nächste Regen bringt Erleichterung.

Für viele Menschen im Norden Äthiopiens ist dieser Moment der **Erleichterung seit Jahren ausgeblieben**. Nicht nur wegen des Wetters. Auch der Krieg hat vieles zerstört: Häuser, Sicherheit und den **Zugang zu sauberem Wasser**.

Wenige Liter entscheiden darüber, ob Kinder genug zu trinken haben, Mütter kochen können und Hygiene überhaupt möglich ist.

MEHR LESEN





Ein Brunnen, der Hoffnung bringt

In Adwa, im Norden Äthiopiens, konnte Jugend Eine Welt dank Spenden gemeinsam mit lokalen Partnern einen Brunnen bauen. Heute versorgt die Anlage **täglich über 10.500 Menschen** mit sauberem Trinkwasser.

Kinder werden weniger krank. Eltern können arbeiten, statt stundenlang zu einer Quelle gehen zu müssen oder gar kein Wasser haben. Mit dem Wasser kommt ein Stück Normalität zurück.

JETZT HELFEN

Doch **viele Familien warten noch immer**. Ihre Spende hilft, weitere Brunnen zu bauen, bestehende Anlagen zu verbessern und Wasser dorthin zu bringen, wo es dringend gebraucht wird.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Ihr,



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer



Geschäftsführer Reinhard Heiserer und Pater Peter Konteh

Der Mann, der niemanden wegschickt

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

an Pater Kontehs Weihetag vor mehr als 30 Jahren wurde in Sierra Leone geschossen. Der Bischof betete schnell, die Gäste liefen nach Hause, und Pater Konteh stand allein vor dem Festessen, das sein Vater vorbereitet hatte. Der Bischof gab ihm einen Rat: **Bring das Essen ins Gefängnis und ins Flüchtlingslager.** So begann sein Dienst.

Wenig später, mitten im Bürgerkrieg, fand er eines Morgens zwei Babys vor seinem Zimmer. Es gab kein Sozialamt, das half, und niemanden, der zuständig war. Er kümmerte sich um sie. Sorgte für Unterkunft, Ernährung und Ausbildung. Heute ist eines der beiden Mädchen **Ärztin**, das andere **Lehrerin**.

Pater Peter Konteh ist unser Projektpartner in Sierra Leone. Gemeinsam mit ihm bauen wir die neue **St. Anthony's Clinic for the Poor**, eine Gesundheitsstation für rund 33.000 der ärmsten Menschen, die sich sonst keinen Arzt leisten können. Lesen Sie mehr unter folgendem Link über die jetzige Situation in Sierra Leone und wie wir helfen können.

[MEHR LESEN](#)



Wer hat mein T-Shirt genäht?

Die Baumwolle für das T-Shirt, der Kakao für die Schokolade und so vieles mehr: Am Anfang jeder Lieferkette steht ein Mensch. Viel zu oft ist dieser Mensch ein Kind.

Weltweit müssen rund **138 Millionen Kinder arbeiten**, etwa 54 Millionen unter Bedingungen, die ihre Gesundheit gefährden. Sie tragen schwere Lasten, atmen Staub, hantieren mit Chemikalien. Und sie sitzen nicht in der Schule.



Kinderarbeit ist dabei fast immer eine Folge von Armut. **Wenn die Eltern zu wenig verdienen, arbeiten die Kinder mit.** Faire Lieferketten setzen genau hier an: Wo Unternehmen wissen, wer ihre Rohstoffe erntet, und wo Löhne zum Leben reichen, verschwindet der Grund, ein Kind auf das Feld statt in die Schule zu schicken.

Deshalb setzt sich Jugend Eine Welt gemeinsam mit anderen Organisationen in der Initiative **Kinderarbeit stoppen** dafür ein, dass diese Ausbeutung aufhört.

MEHR ERFAHREN

Hinweis: Das Netzwerk Soziale Verantwortung lädt gemeinsam mit der AK Wien zur öffentlichen Podiumsdiskussion "**Faire Lieferketten sind möglich**" am 15. September 2026 um 17.00 Uhr in der FAKTory, Universitätsstraße 9, 1010 Wien. Um Anmeldung wird gebeten unter: https://eveeno.com/nesove_faire_lieferketten



24 junge Menschen brechen auf

Ein Kind in einem Don Bosco-Zentrum in Ecuador oder Indien braucht vieles. Am dringendsten aber jemanden, der Zeit hat. Der bei den Hausaufgaben hilft, das Tor hütet, zuhört. Eine Person, die auch morgen wieder da ist.

Genau das tun die **24 jungen Erwachsenen**, die heuer mit **VOLONTARIAT bewegt** ausreisen, der gemeinsamen Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Zehn bis zwölf Monate lang leben und arbeiten sie in einem Kinder- und Jugendsozialprojekt in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa. Sie sind verlässlich da, in einem Alltag, in dem das für viele Kinder alles andere als selbstverständlich ist.

Und sie wachsen an dieser Aufgabe. Wer ein Jahr lang Verantwortung für andere übernommen hat, bringt etwas mit nach Hause, das sich in keiner Ausbildung erwerben lässt. Davon erzählen sie hier weiter, in Schulen, Pfarren und Familien.

MEHR LESEN

Vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Ihr,




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Pater Konteh habe ich als
Menschen erlebt, der niemanden aufgibt.
Danke, dass Sie diese Arbeit
möglich machen!
Vergelt's Gott!



Zum ersten Mal beim Arzt

Priya ist sieben Jahre alt. **Ihre kleine Schwester ist krank, schon seit Tagen**, und es wird nicht besser. Da hört Priya, dass eine Ärztin in ihren Slum am Rand der indischen Stadt Chandigarh kommt.

Sie fasst all ihren Mut zusammen, nimmt ihre kleine Schwester und macht sich auf den Weg. Ganz allein. Ohne Geld, ohne zu wissen, ob ihnen jemand helfen wird. Nur mit der Hoffnung, dass es diese Ärztin wirklich gibt.

Weder Priya noch ihre kleine Schwester waren je zuvor bei einer Ärztin. **Kein einziges Mal.**

Die Diagnose: eine Infektion. Behandelbar, in wenigen Tagen vorbei. Doch ohne die mobile Klinik wäre das kranke Kind vielleicht nie untersucht worden.

MEHR LESEN





Gesundheit darf kein Privileg sein

Dr. Magdalena Grießler ist Ärztin und ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt. Ihre Einsätze finanziert sie selbst. Dabei erlebt sie immer wieder, was es bedeutet, **wenn medizinische Hilfe nicht selbstverständlich ist.**

In Indien war sie mit einer mobilen Klinik in den Slums unterwegs. Orte ohne Gesundheitssystem, ohne Medikamente, ohne eine Ärztin, die man erreichen könnte. **Wo schon einfache Hilfe alles verändern kann.**

Mit Ihrer Unterstützung fährt die mobile Klinik weiter. In den nächsten Slum, zum nächsten Kind, das noch nie eine Ärztin gesehen hat.

JETZT HELFEN

Vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Danke, dass Sie mit uns Krankheit bekämpfen und Leben retten!

Ihr,




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Vielen Dank, dass Sie Kindern
die Chance auf ein gesundes Leben
schenken!

Vergelt's Gott!



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

